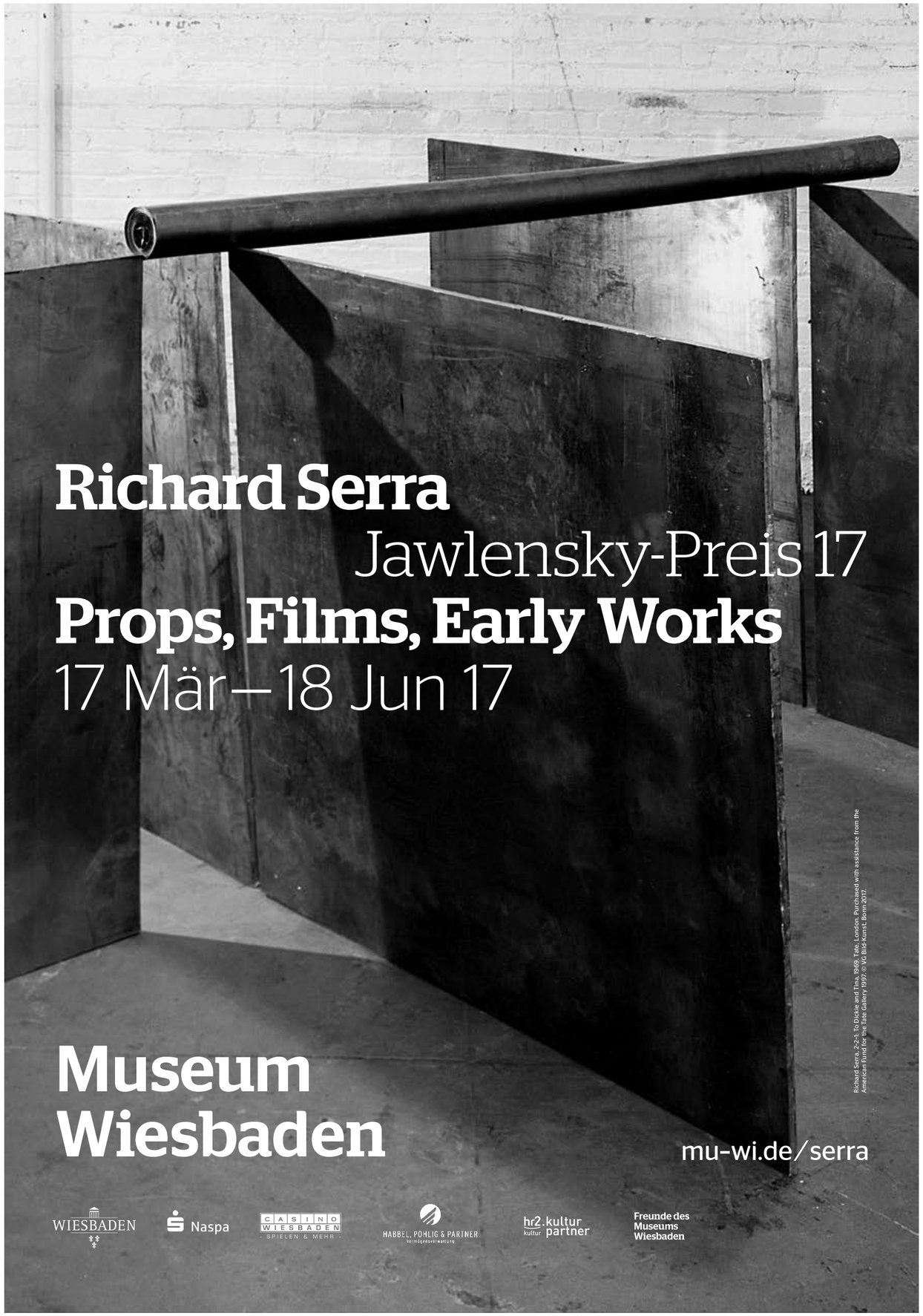
5 Jahre! Fühle deine Stadt. Wiesbaden.

sensor

April 2017 Nr. 52

RADELN: LUST UND FRUST KREATIV-HAUPTSTADT **ANGST VOR ABSCHIEBUNG** WIKIPEDIANER **KÜNSTLER-RAUMNOT** MAITANZ



Editorial

„Super cool, was ihr da macht! Der sensor ist eines der Magazine, die ich mir immer gerne mitnehme und auch wirklich lese – vieles landet ja daheim einfach im Müll.“
(Leserzuschrift, 20.03.2017, 17:59 Uhr)

„Ein aufrichtiges und kräftiges ‚Danke!‘ für die großartige Arbeit, die ihr für diese Stadt macht! Für mich ist der sensor unbestritten das wichtigste Magazin der Stadt! Weiter so!“
(Leserzuschrift, 20.03.2017, 13:26 Uhr)

Heute seid ihr dran,

liebes sensor-Team. Nachdem ich an dieser Stelle seit April 2012 bisher 51 mal die lieben sensor-Leserinnen und -Leser angesprochen habe, geht dieses 5-Jahre-sensor-Editorial an euch. Denn ohne euch hätte ich in den letzten fünf Jahren gar keinen Grund gehabt, die sensor-Leserschaft anzusprechen. Weil diese dann gar nichts zu lesen, zu schauen, zu staunen gehabt hätte, nichts zum Anregen und zum Aufregen, keine Information und keine Inspiration. All das können wir seit nun fünf Jahren den Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern, und gerne auch Gästen der Stadt, Monat für Monat geben, weil ihr – die rund fünfzig Autoren/innen, Fotografen/innen, Illustratoren/innen, Praktikanten/innen, Lektorin, Layouter und noch manch andere unverzichtbar Beteiligte hinter den Kulissen – seit fünf Jahren Monat für Monat alles gebt. Unserer Leserschaft sage ich jeden Monat etwas anderes, euch sage ich immer wieder das Gleiche und heute ganz besonders: Danke!
Dass uns in hoher Frequenz – via Mails, Anrufen, persönlichen Gesprächen – aus ganz unterschiedlichen Richtungen Rückmeldungen wie die oben zitierten erreichen, kommt nicht von ungefähr, sondern von euch. Ihr habt eure Augen und Ohren überall in der Stadt, ihr seid neugierig, offen und unvoreingenommen, ihr fühlt die Stadt und lebt so mit Herzblut unseren Slogan. Das Resultat: gute Ideen ohne Ende, mit denen wir mindestens wöchentlich einen sensor füllen könnten. Die besten der vielen guten Ideen verwandelt ihr in die Geschichten, die den sensor ausmachen, die Geschichten mit Substanz, Relevanz und Tiefgang, mit Haltung und dabei unterhaltsam, gerne mit dem etwas anderen Blick und der überraschenden Perspektive – inhaltlich wie optisch.
Ob von langer Hand eingefädelt oder mit heißer Nadel gestrickt, ob in aller Ruhe oder in größter Hektik: Eure Arbeit macht den sensor zu dem Magazin, das die Wiesbadener aktiv mitnehmen (weshalb neue Ausgaben an vielen der rund 1.000 Auslagestellen – auch allen Austräger/innen großes Danke! – oft ruckzuck vergriffen sind) und dann nicht mal schnell gelangweilt durchblättern und weg damit, sondern wirklich lesen, eintauchen, heiß darauf sind, was als nächstes kommt. Ihr schafft das gute Gefühl, eben nicht für die Mülltonne zu arbeiten, sondern für die Hirne und Herzen Zehntausender in der Stadt. Und schafft damit, ganz nebenbei, auch die Basis für Werbung, die wirkt, weshalb die ganze Sache – und die sensor-Idee des Qualitätsjournalismus im Bereich der Gratismedien – auch wirtschaftlich funktioniert.

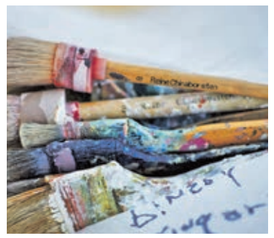
Dafür immer wieder und zum 5-Jährigen* ganz besonders: Danke!

Dirk Fellinghauer,
sensor-Glückspilz

***am 1. April wird gefeiert – ab 22 Uhr im Kulturpalast!**

(((6

(((20


(((36

Inhalt

6))) **Zwischen Lust und Frust –** Fahrradfahrer aus Wiesbaden erzählen
10))) **Ohne Worte –** Schamlose Postenspiele
12))) **Titelstory reloaded –** Wiesbadener Agenturen 5 Jahre später: Komplexer kreativ
16))) **So wohnt Wiesbaden:** Peer Auxpeer Koch ist glücklich im Kreativ-Refugium
19))) **Wissen als Hobby:** Martin Kraft, der Wiesbadener Wikipedianer
20))) **Die Angst spielt mit:** Schüler auf Afghanistan droht die Abschiebung
22))) **Perlen des Monats & Veranstaltungskalender**
32))) **2x5-Interview:** Andrea-Eva Ewels, Geschäftsführerin Gesellschaft für deutsche Sprache
35))) **Essen auf Fahrrädern –** was steckt hinter Foodora?
36))) **Aus der (T)Raum:** Kunsthaus-Mieter müssen raus
39))) **Geschäft des Monats:** Die Radler im Hauptbahnhof
41))) **Restaurant des Monats:** Singh's
42))) **Kleinanzeigen und das Orts-Rätsel**

Impressum

Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG
phG: Verlagruppe Rhein Main Verwaltungsgesellschaft mbH
Geschäftsführer: Hans Georg Schnücker (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper
Erich Dombrowski Straße 2, 55127 Mainz
(zugleich ladungsfähige Anschrift der V.i.S.d.P)

Objektleitung
(Redaktions- & Anzeigenleitung)
Dirk Fellinghauer (Verantwortlich i.S.d.P.)
Langgasse 21 – 65183 Wiesbaden
Tel: 0611/355 5268 Fax: 0611/355 5243
www.sensor-wiesbaden.de
hallo@sensor-wiesbaden.de

Layout/Satz Thorsten Ullrich, www.175lpi.de

Titelbild AUXPEER, http://auxpeer.com/

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Text Julia Anderton, Annette Bänsch-Richter-Hansen, Anja Baumgart-Pietsch, Karla und Henriette Boder, Mara Braun, Julia Bröder, Laura Ehlenberger, Jan Gorbauch, Günni, Clara Holzapfel, Hendrik Jung, Dr. Alexander Klar, Dorothea Rector, Falk Sinß, André Werner

Foto/Illustration Offert Albers, Anton Corbijn, Stefan Fischer, Marc „King Low“ Hegemann, Arne Landwehr, Frank Meißner, Ivgenia Möbus, Kai Pelka, Jan Pieper, Nele Prinz, Christof Rickert, Samira Schulz, Jason Sellers, Veranstalter- und Herstellerfotos, Repro / ISDN Team

Lektorat Hildegard Tischer, www.rbht.de

Termine termine@sensor-wiesbaden.de oder wiesbaden-lokales@vrm.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
15. des Vormonats

Verteilung
WV Werbevertriebsgesellschaft mbH
kostenlose Auslage in Wiesbaden | Innenstadt und Vororten an über 1.000 Auslageplätzen | Gesamtauflage 41.000 Exemplare
(20.500 Mainz / 20.500 Wiesbaden)

Druck
Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG
Alexander-Fleming-Ring 2
65428 Rüsselsheim

Social Media
www.facebook.com/sensor.wi
www.twitter.com/sensorWI

sensor Wiesbaden ist Mitglied in der Werbegemeinschaft Wiesbaden wunderbar und Medienpartner von ECHT Wiesbaden.

Wir danken unseren Förderabonnenten
Andrea Baermann, Peter Blähser, Michael Brandt, Dennis Centner, Sabine Drotleff, Patrick Ebeling, Fauth & Gundlach GmbH, David Geisberger, Barbara Haase, Talley Hoban, Kerstin Hennig, Andreas & Mirjam Kempers-Handke, Dr. Julia Kleinhenz, Peter Kabelitz, Kai Klose (MdL), Kochwerkstatt Wiesbaden, Karsten Krämer, Sabine Krug, Frauke Lenz, Sven Moritz, Michaela Reuthe, Dirk Scharhag, Ute Schmidt, Bettina Schreiber, Kerstin Stephan, SPD-Rathausfraktion, Ticketschmiede GmbH, Jens Uhlherr, Angela Vockel, Erika Wagner, Katrin Walsdorfer, Adriano Werner, Mihaela Zaremba.
www.sensor-wiesbaden.de/abo

Sag bloß!

@ **Was ist los? Schicken Sie Ihre Neuigkeiten an hallo@sensor-wiesbaden.de**

„kunstvoll"-Chance für Schulprojekte

Das Programm „kunstvoll" bringt Kunst aller Sparten in die Schule: In mehrmonatiger Zusammenarbeit unterstützen professionelle Künstler Schüler dabei, kreativ zu sein. Der Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main lädt erneut ein, sich um die Förderung eines kulturellen Schuljahresprojekts, von Ausstellung über Musik bis zu Theater, zu bewerben. Teilnehmen können alle allgemeinbildenden Schulen ab Sekundarstufe I, berufsbildende Schulen und Kultureinrichtungen aller Sparten. Themen und Formen unterliegen keinen Vorgaben. Bewerbungsfrist ist der 27. April. www.kulturfonds-frm.de/kunstvoll

Ferien für alle

Letzten Sommer ist der Stadtjugendring zum ersten Mal dafür angetreten, mit der Kampagne „Ferien für alle" die Teilhabe von allen bedürftigen Kindern und Jugendlichen an einer Ferienfreizeit zu sichern. In diesem Jahr werden, zum hoffentlich letzten Mal, erneut Spenden gesammelt: „Insgesamt benötigen wir für circa 150 Kinder und Jugendliche jeweils 250 Euro, soviel kostet eine Ferienfreizeit im Durchschnitt!", lautet die Ansage für Spenden auf das Konto Stadtjugendring Wiesbaden e.V. bei der Wiesbadener Volksbank, IBAN: DE91 5109 0000 0003 0661 00. www.sjr-wiesbaden.de/de/ferien-fuer-alle

Hotels zu Wohnungen

Während gerne erzählt wird, wie dringend doch ein Hotel auf der Wilhelmstraße 1 (wo nun ein Kunstmuseum entstehen soll) benötigt worden wäre, verschwinden oder verkleinern sich vorhandene Hotels in Wiesbaden – und werden in Wohnungen verwandelt. Das „Hotel Bären", das seit der Schließung Ende 2015 leer steht, soll bis Ende 2018 komplett umgebaut werden. Der neue Eigentümer will neben Geschäften, Café und Restaurant im Erdgeschoss insgesamt 24 Mietwohnungen zwischen 36 und 112 Quadratmetern schaffen und außerdem den Platz vor dem bisherigen Hotel neu gestalten. Eine neue Ära steht auch dem Nassauer Hof bevor. Das Luxushotel soll künftig anstatt jetzt 159 Zimmern und Suiten nur noch 100 Suiten bieten, neu sind außerdem zwölf Luxus-Apartments mit Rund-um-die-Uhr-Service geplant.

30 Jahre Weltladen

Am 1. April feiert der Weltladen in der Oranienstraße 52 sein 30-jähriges Bestehen – und damit 30 Jahre ehrenamtlichen Verkauf von fairen Produkten, sowie Veranstaltungen, Präsenz und Informationen. Der Weltladen hat an seinem Geburtstag ab 10 Uhr geöffnet, ab 14 Uhr beginnt offiziell die Feier, ab 15 Uhr gibt es Programm mit Musik von Ako + Friends sowie von Wolfgang Holthues und Eberhard Emmel. Auch der OB schaut vorbei.

Kommen und Gehen

„Street Burger" hat Reven Jibo in der Bleichstraße 49 eröffnet. „Hausgemacht und mit Zutaten aus der Region", lautet die Devise des 28-jährigen EBS-Absolventen. In der Badhaus.Bar startet ab April jeden Dienstag die kleine Latinparty „Casa de Música" mit wechselnden DJs und Livemusikern. Außerdem plant Betreiber Christian Liffers „Gastrosharing" – tagsüber will er untervermieten, geplant ist ein „Sommercafé". Im historischen Badhaus-Keller wird endlich gebaut. Geplant sind, neben der Nutzung als Eventlocation, zwei Clubabende. Im heimathafen feierte der Samstagsbrunch Premiere, ab sofort jeden Samstag von 10 bis 14 Uhr. Gut eingerichtet hat sich das „Cotton House" in der Grabenstraße – spezialisiert auf wertige und nachhaltige Textilien aus 100 % Baumwolle und hat mit Klassikern von Schiesser Revival, Feiler und Abyss „an Design und Qualität Interessierte" im Blick. „Wäsche als europäisches Kulturgut ist zurzeit ein angesagtes Thema in der Museumslandschaft, etwa in London und Paris", erklärt der Inhaber.

Hakan

34 Jahre, Rapper

Sonntag, 15 Uhr, strahlender Sonnenschein, mitten im Westend: Eine große Gruppe junger Männer ist vor dem „Pundy Bistro" in der Gneisenaustraße versammelt, einer von ihnen filmt das Geschehen.

Hey ihr, was macht ihr da?
Wir drehen hier gerade ein Musikvideo.

Warum gerade hier? Und für wen ist das Video?
Für mich, besser gesagt für die Single „Meine Gang", um sie auf meinem YouTube-Channel zu veröffentlichen. Ich mache Hip-Hop/Rap… Der Laden hier gehört einem Kollegen und passt einfach dazu. Das „Pundy" ist nämlich eine Spiel- und Pokerlounge.

Bist du bekannt in der Stadt?
In Wiesbaden dürfte man mich mittlerweile kennen, denke ich. Mein Künstlername ist „Hako Fontaine" – und ich bin gerade dabei, mein eigenes Solo-Ding zu starten.

Wo kann man dich so sehen beziehungsweise hören?
Ich bin schon in der Batschkapp in Frankfurt aufgetreten, war im KUZ in Mainz und stand im Schlachthof auf der Bühne. Im Sommer nehme ich ein Album auf, dann folgen auf jeden Fall weitere Konzerte.

Diese sensor-Ausgabe dreht sich ums Radfahren. Fährst du selbst Rad? Und was denkst du: Ist unsere Stadt für Radfahrer sicher?
Nee, ich fahre kein Rad – ich bin immer mit dem Auto unterwegs. Ich denke schon, dass es sicher ist. Man sieht halt nicht so viele… also, so viel los wie in Holland ist hier auf jeden Fall noch nicht. (lacht)

sensor feiert mit dieser Ausgabe seinen fünften Geburtstag. Kennst du uns?
Ja, doch. Ich hab ihn an einigen Ecken rumliegen sehen – ab jetzt schaue ich auch öfters mal rein!

Interview & Foto: Laura Ehrenberger **Illustration:** Marc "King Low" Hegemann

Falk Fatal

DECKT AUF

Diese Kolumne ist dem unbekannten Leser gewidmet, der immer noch glaubt, die Presse allgemein und der sensor im Speziellen würden nicht frei berichten, sondern nur schreiben, was die Regierung befiehlt. Als Beleg dazu dient ihm auch diese Kolumne. Früher sei der Kolumnist bissig gewesen, heute würde er nur noch angepasst schreiben.
Tja, was soll ich sagen? Es ist alles wahr. Man ist uns auf die Schliche gekommen. Wir schreiben nur, was man uns vorgibt.
Jeden Morgen klingelt um 8 Uhr bei allen 72.500 deutschen Journalisten (und zeitversetzt bei den Auslandskorrespondenten deutscher Medien) das Telefon. Im Display leuchtet eine Berliner Vorwahl auf. Ich weiß dann schon, wer am anderen Ende der Leitung sein wird: Regierungssprecher Steffen Seibert oder jemand aus seinem Mitarbeiterstab, um mir mitzuteilen, was ich heute schreiben soll. Diese Gespräche sind kurz und knapp, aber dennoch auf das jeweilige Fachgebiet der Journalisten abgestimmt.
Der Kollege vom Inlandsressort muss etwas Positives über Bundeskanzlerin Angela Merkel schreiben, die Kollegin des Auslandsressorts muss Putin und Erdogan ordentlich in die Pfanne hauen. Und selbst die Kollegen vom Sport werden angehalten, Fußballspieler wie Mesut Özil oder Mario Götze auch nach schlechten Spielen nicht allzu hart anzufassen.
Nachdem wir unsere Instruktionen bekommen haben, geht es an die Arbeit. Wir interviewen die Personen, die uns das Bundespresseamt genannt hat. Wir schreiben, drehen oder sprechen unsere Beiträge ein. Dann kontrolliert der Zensor, ob der Beitrag die gewünschten Inhalte vermittelt. Tut er das nicht, muss der Bericht umgeschrieben oder umgeschnitten werden – so lange, bis der Zensor zufrieden ist.
Das klingt jetzt mühsamer, als es wirklich ist. Aber was macht man nicht alles, um seinen Job zu behalten. Leider leben wir nicht in einem Land wie der Türkei oder Russland, in dem die Presse frei ist. Wo Journalisten kritisch über die Machenschaften der Regierung berichten können, ohne Angst haben zu müssen, sofort in den Knast zu wandern oder Opfer eines Giftanschlags zu werden. Deshalb machen wir mit. Niemand verliert gerne sein Leben.

Natürlich gibt es Kollegen, die sich von denen da oben nicht einschüchtern lassen, die beharrlich ihre Meinung schreiben und nach der Wahrheit suchen. Wie Udo Ulfkotte zum Beispiel. Aber zu was für einem Preis! Offiziell starb Ulfkotte an einem Herzinfarkt. Aber es ist ein offenes Geheimnis, dass der Geheimdienst ihn mit einer Herzinfarkt-Pistole ermorden ließ. Diese modifizierte Pistole verschießt Pfeile mit gefrorenem Gift, das Herzinfarkte auslöst und nicht nachweisbar ist.
So, ich muss jetzt Schluss machen. Mein Telefon klingelt. Steffen Seibert will mich sprechen.

PS: Achtung, Satire!

Mehr Verschwörungstheorien: http://fatalerror.biz

Rekordstadt Wiesbaden

Die fast einzige deutsche Landeshauptstadt mit einem reinen Männer-Magistrat ist Wiesbaden. Nach der besiegelten „Kenia-Kooperation" aus SPD, CDU und Grünen ist kein einziger der sechs hauptamtlichen Dezernentenposten mit einer Frau besetzt – ein stark diskutiertes und vielfach kritisiertes Novum in Wiesbaden. In der Liste der 16 Landeshauptstädte wird außer in Wiesbaden nur noch Schwerin (Mecklenburg-Vorpommern) von einer puren Männerriege regiert. In der 97.000-Einwohner-Stadt gibt es allerdings insgesamt nur drei Dezernate.

(Welche Rekorde kennen Sie? Mail an hallo@sensor-wiesbaden.de Alle Rekorde unter http://www.wiesbaden.de/tourismus/wiesbaden-erleben/rekorde/)

Zwischen Lust und Frust

200 Jahre Fahrrad – ein Grund zum Feiern. Auch in Wiesbaden? Wir lassen Fahrradfahrer aus allen Richtungen, vom Alltagsradler bis zum Aktivisten, von Kindern bis zu Senioren, selbst zu Wort kommen.

Text: Dr. Alexander Klar, Annette Bänsch-Richter Hansen, „Günni“, Karla und Henriette Doer, Clara Holzapfel **Fotos:** Samira Schulz

(((In diesem Fall hängt Museumsdirektor Dr. Alexander Klar auf dem Platz vor seinem Arbeitsplatz (der in Wahrheit eine Straße ist, wie er lernen musste) mit Absicht fest. Aber auch in den Realitäten des Alltags ist das Vorankommen auf dem Fahrrad in Wiesbaden für ihn ein leidiges Thema.)))

Der Museumsdirektor: Wem genau gehört die Straße?
In Wiesbaden gilt als ausgemacht, dass die Straße dem Auto gehört. Morgendliches Fahrradfahren auf dem Ring? Ein Spiel mit dem Tod. Fahrradwegebenutzung in der Stadt? Eine Slalomtour um abgestellte Autos. Warten an der Ampel? Nur hinter fünf dicht an den Gehsteig herangefahrenen Wagen mit Wiesbadener Kennzeichen (und einem dem Fahrrad Platz lassenden auswärtigen). Setzt sich der Radfahrer dann via Gehsteig an den fünf Doppelrohrauspuffen (und dem einen normal motorisierten) vorbei an die Spitze der giftigen Kavalkade, beginnt hinter ihm großes Standröhren wütender, um ihre Pole-Position betrogener Wiesbadener Kennzeichen.

Der heroische Versuch der Experten des Stadtplanungsamtes, zwischen Museum Wiesbaden und dem neuen Rhein-Main Congress Center den ersten Wiesbadener Platz zu schaffen, auf dem Autos, Fahrradfahrer und Fußgänger gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer sind, wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses für Planung, Bau und Verkehr mit den Worten weggebombt, dass es sich bei dem Platz nicht um einen Platz, sondern um eine Straße handele. Dass auch Straßen möglicherweise Orte der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer sind, ist dem Vorsitzenden offensichtlich so fremd wie der Gedanke, dass das Fahrrad ein Fortbewegungsmittel ist.

Genau dies ist in nuce die Katastrophe der Wiesbadener Verkehrspolitik: Allen täglichen Staus zum Trotz, entgegen der Erkenntnis, dass die Straße nicht dazu da ist, dem überdimensionierten Fortbewegungsmittel als Abstellplatz zu dienen und dass dieses Fortbewegungsmittel ausdrücklich keine Atemluft ausscheidet, hält die Wiesbadener Politik aus Feigheit, Opportunismus, mangelnder Streitlust oder Bequemlichkeit an einem Status quo fest, der diese Stadt als bleierne Provinzhauptstadt dauerhaft zum verkehrstechnischen Schlusslicht macht. Wiesbaden führt in der Statistik der meisten Zweitwagenbesitzer Deutschlands, führt seit Jahren das Ranking der fahrradfeindlichsten Großstädte Deutschlands an und ist darum auch ganz vorne dabei beim Wettbewerb um die höchste Feinstaubbelastung. Solange die Stadt auf diese Rekorde stolz ist, besteht natürlich kein Grund, etwas zu ändern.

Steckbrief: Dr. Alexander Klar, Alter: 48 Jahre: Beruf/Funktion: Kunsthistoriker/Direktor des Landesmuseums Wiesbaden, ca. zurückgelegte Fahrradkilometer in Wiesbaden pro Woche: 30, Stammstrecke: Westendstraße – Auguste-Viktoria-Straße, Fahrrad: Ein Tourenrad der Fahrradmanufaktur aus dem Jahr 1991.

Die Rentnerin: Wenn mal mehr Fahrräder als Autos fahren …
Denk ich an Fahrradfahren in Wiesbaden, muss ich im Jahr 2022 sein, und ich wäre dann 77 Jahre alt. Nicht nur auf der Bertramstraße würden mehr Fahrräder als Autos fahren; ziemlich viele Parkplätze wären bereits in Spielplätze für Kinder und schattige Lauben mit Sitzbänken umgewandelt. In spürbar frischerer Luft könnte man wieder Vogelgezwitscher und das Plätschern der Brunnen hören, und die Menschen wären gelassener und fröhlicher.
Mein Opa hat mir das Radfahren beigebracht, als ich ungefähr fünf Jahre alt war. Das war auf dem Land, und ich lernte es auf einem Damenrad, also aufrecht auf dem Rad stehend. Damals wie heute genieße ich diese Art der Fortbewegung, gemächlich im Schritttempo bis schnell, den Fahrtwind spürend. Auf den Straßen in Wiesbaden ist es nicht klug, das Radfahren zu genießen. Im Gegenteil: Man muss höllisch aufpassen, selbst wenn einem die Strecke vertraut ist! Zum Beispiel bei der Ausfahrt des Schrebergarten-Teils der Overbeck-Straße auf den 2. Ring kommend. Es fehlen Spiegel, die den kreuzenden Fußgänger- und Radweg vorher einsehbar machen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Ich bin seit gut fünf Jahren beim Bündnis Verkehrswende Wiesbaden aktiv, von einer Fahrradstadt sind wir noch meilenweit entfernt. Das gibt es in Wiesbaden schon: Fahrradkorso/Critical Mass, Stadtradeln, Parking Day, Schülerkorso, Fahrradnacht, Fahrradfilm-Festival. Gesucht werden Menschen, die im Bündnis mitmachen und/oder unsere Ziele einer Verkehrswende, die letztlich eine Energiewende ist, mit Ideen und Geld unterstützen.

Steckbrief: Annette Bänsch-Richter-Hansen, Alter: 71, Beruf/Funktion: Rentnerin/Ärztin, Fahrradkilometer pro Woche: 30–50 je nach Wetter, Stammstrecke: –, Fahrrad: Villiger (Schweizer Fabrikat), wiegt 20 Kilogramm, hat aber Stoßdämpfer, E-Bike in Aussicht.

„Höllisch aufpassen“ gehört für Annette Bänsch-Richter-Hansen zum Radfahren in Wiesbaden unbedingt dazu.

Neuer Verkehrsdezernent
Zum 1. April soll der Grüne Andreas Kowol sein Amt als neuer Verkehrs- und Umweltdezernent in Wiesbaden antreten. Der 54-Jährige Nachfolger von Sigrid Möricke, der langjährige Rathaus-Erfahrung in Wiesbaden hat und zuletzt seit 2013 Stadtrat für Infrastruktur, Umwelt und Verkehr in Hanau war, ist passionierter Radfahrer („gefühlt 25 eigene Räder“) und hat in einem Fragebogen „alternative Verkehrskonzepte“ als ein Hobby genannt. „Das Auto wird nicht mehr das Verkehrsmittel der Zukunft sein“, sagte er bei seiner Vorstellung im Rathaus. Man darf gespannt sein, wie konsequent er – mit deutlich besseren Finanzmitteln ausgestattet – den Radverkehr in Wiesbaden voranbringt.

Der Aktivist: Vom Stress zum Lebensgefühl
„Denke ich an ‚Fahrradstadt Wiesbaden' ...", dann habe ich schöne Erinnerungen. Die Landeshauptsadt Wiesbaden gilt nicht als Mekka für Radfahrende. Das Auto dominiert den Verkehr und hält so viele Bürger vom Radeln ab. So wundert es mich nicht, dass Wiesbaden bereits zweimal in Folge beim ADFC Fahrradklimatest als fahrradunfreundlichste Großstadt Deutschlands abgeschnitten hat. Und vielleicht gerade dies macht Radeln so besonders glückspendend. Als ich nach Wiesbaden zog, war schnell klar, dass das neue Domizil eine Altbauwohnung im Westend sein musste. Damit war die Entscheidung für die zukünftige Mobilität bereits gefallen, ohne dass mir dies damals bewusst war. Ich wollte schnell, bequem und sicher in der Stadt unterwegs sein, also holte ich mir ein Rad. Zwar bin ich bereits früher zur Schule mit dem Rad gefahren, doch Radfahren in der Großstadt musste ich erst lernen. Seitdem ich mittiger auf der Straße fahre, ist der Abstand zu mir bei Überholungen größer und das Radeln stressarmer.
Mittlerweile ist Radfahren für mich zu einem Lebensgefühl geworden. Ich fahre jeden Tag, egal ob Schnee oder Sonne. Die morgendliche Bewegung neben oder durch den Autostau auf dem 1. Ring ersetzt den Kaffee als Wachmacher. Dass ich kein Exot bin, merke ich jeden ersten Donnerstag im Monat aufs Neue beim Fahrradkorso. Ich wünsche mir, dass die Fahrradstadt sich graswurzelartig entwickelt, indem noch mehr Menschen einfach anfangen, die Enge des Autos gegen die Freiheit auf zwei Rädern einzutauschen."

Steckbrief: Günni, Alter: 33, Beruf/Funktion: Radaktivist, Fahrradkilometer pro Woche: 60 innerorts ohne Touren, Stammstrecke: 1. Ring: a) altes Herrenrad aus Stahl für die täglichen Wege, b) Cannondale F700 cad2 – Volvo edition, c) BMX.

Günni sieht´s locker und fährt unter allen Umständen Rad – gerne auch in Gemeinschaft.

Termine & Aktionen
Fahrradkorso: fröhliche und gemütliche einstündige Rundfahrt quer durch die Stadt mit Teilnehmern aller Altersklassen, jeden 1. Donnerstag im Monat, Treffpunkt 18 Uhr Hauptbahnhof-Vorplatz, **www.verkehrswende-wiesbaden.de + Bodenkundler-Fahrradtour:** Auf einer 30 Kilometer langen kostenlosen Fahrradtour erläutert Bodenkundler Klaus Friedrich am 1. April große und kleine Unterschiede der Böden zwischen Wiesbaden und Flörsheim. Gestartet wird um 10 Uhr am Museum Wiesbaden, die Tour endet nach gut vier Stunden am Regionalpark Portal Weilbacher Kiesgruben. Am Beginn steht ein Blick in die Ausstellung „Erdreich – Boden erforschen, Schätze entdecken" im Museum Wiesbaden. Anmeldung unter 06 11 / 3 35 22 40 oder fuehrung@museum-wiesbaden.de + **ADFC-Fahrradbörse** am Samstag, 8. April, von 10 bis 14 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz, Verkauf von Fahrrädern und Zubehör ohne Anmeldung und ohne Standgebühr möglich, am Stand des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) gibt es Muster-Kaufverträge sowie Infos rund ums Rad inklusive des aktuellen Tourenprogramms sowie Fahrradcodierung (bitte Personalausweis und Kaufnachweis mitbringen). + **Multimedia-Vortrag** „Vertriders – Mountainbiken jenseits ausgetretener Wege" mit Axel Kreuter, 22. April, 18.30 Uhr, Hallgarter Zange, Oestrich-Winkel, www.bike-loft.de/events + **Stadtradeln** – Startschuss am 11. Juni, Dauer bis 1. Juli. Bürgerinnen und Bürger Wiesbadens, Privatpersonen, Firmen, Vereine, sind eingeladen, während des dreiwöchigen Aktionszeitraumes kräftig in die Pedale zu treten und dabei möglichst viele Fahrradkilometer – beruflich sowie privat – zu sammeln. Der Startschuss erfolgt am 11. Juni auf dem Schlossplatz. http://stadtradeln.de/ + **Wiesbaden Marathon** am 1. und 2. Juli am Jagdschloss Platte mit Bike Marathon über verschiedene Distanzen, Trail Run und Rennen für Kinder. Etliche lokale Radhändler sind vertreten. www.wiesbadenmarathon.de + **„Cyclomania":** Die Ausstellung „Cyclomania – Radelnde Frauen" zum 200. Geburtstag des Fahrrads im Frauenmuseum in der Wörthstraße wird ab 1. April erweitert und läuft, höchst sehenswert natürlich auch für Männer, noch bis 29. Oktober. Dazu gibt es einige Sonderveranstaltungen. Die erfolgreiche Rennradfahrerin, unter anderem mehrmalige Weltmeisterin, Maria Zander ist am 1. April zu Gast und ab 19.30 Uhr unter dem Motto „Fahrradfahren ist Freiheit" im Gespräch mit Kim Engels. Außerdem gibt es **Führungen** mit Wolfgang Zander (Fahrradtechnik, unter anderem Maria Zanders Cinelli-Rennrad, 1. April, 20.30 Uhr, öffentliche Führung, 9. April, 14.30 Uhr) und **Radtouren** (8. April mit ADFC-Tourenleiter Günni, Start 12 Uhr Mainz Hauptbahnhof, Ziel Frauenmuseum mit Ausstellungsführung, 22. April, Mädels-Tour und Führung mit Andrea Vienna/Bike-Loft, Start 14 Uhr Frauenmuseum). + **Haenel Halbrenner im Schaufenster:** Im Fahrradgeschäft All Mountains in der Dostojewskistraße ist ein Original Haenel Halbrenner, Baujahr 1905, mit einer Karbid-Gaslampe als Besonderheit zu bewundern. Das Rad zeichnet sich durch ein abfallendes Oberrohr und einen sportlichen Lenker aus – und durch damals angesagte Kettenblätter, die nicht wirklich zur Vergrößerung der Übersetzung dienten, sondern lediglich „schnell" aussehen sollten. +

Die Schwestern Karla (9) und Henriette (7) fahren ausschließlich Fahrrad, seit sie denken können. Ihre Eltern haben nämlich gar kein Auto. Clara Holzapfel (unten rechts) findet immer ihren Weg zum Staatstheater.

Die Schulkinder: Mehr Rücksicht, bitte!
Wir kennen gar nichts anderes als Fahrradfahren in der Stadt, weil unsere Eltern kein Auto haben. Schon als ganz kleine Kinder waren wir nur mit Fahrrädern unterwegs, erst in Hängern bei unseren Eltern, später mit unseren eigenen. Wir fahren kurze und weite Strecken mit unseren Rädern, auch zum Eislaufen, zum Biberbau oder in die Fasanerie. Fahrradfahren macht uns immer Spaß, außer wenn es regnet. Wir fahren aber bei jedem Wetter und ziehen halt einfach was Passendes an. Wenn es unterwegs mal doll regnet, stellen wir uns manchmal unter. Auf langen Strecken sind die Leute mit Autos natürlich schneller, und wenn es regnet und kalt ist, dürfen sie drin sitzen, aber eigentlich macht es uns gar nichts aus, dass unsere Familie kein Auto hat.

Die vielen Autos machen uns manchmal Angst, da müssen wir gut aufpassen. Besonders blöd ist es, wenn wir extra auf Gehwegen fahren und die dann auch ganz zugeparkt sind mit Autos. Die stehen oft ganz quer, und wir kommen nicht vorbei. Im Sommer machen wir große Ausflüge mit dem Rad, manchmal 60 Kilometer an einem Tag, auch in Italien, in Frankreich oder an der Donau. Am tollsten ist es im Urlaub auf der Insel Spiekeroog. Da fahren keine Autos, da können wir ganz alleine rumfahren und müssen nicht dauernd aufpassen, und keiner sagt, man soll langsamer fahren und auf die anderen warten.

Bei uns in der Schule fährt wohl niemand so viel Fahrrad wie wir. Heute hat mir (Karla) ein Junge aus der Klasse ein Kompliment gemacht, dass ich am besten von allen Schulkindern fahre. In Wiesbaden wünschen wir uns mehr Fahrradwege und bessere Fahrradwege und dass nicht immer so viele Autos auf den Fahrradwegen stehen.

Steckbrief: Henriette und Karla Boder, Alter: 7 und 9 Jahre, Beruf/Funktion: Schülerinnen, Fahrradkilometer pro Woche: 20, Stammstrecke: zum Eislauftraining an der Henkell-Eisbahn, nach Biebrich, zur Domäne Mechthildshausen, zur Fasanerie, Fahrräder: Leichte High-End-BMX-Fahrräder, die Farben (orange und grün) haben wir uns selbst ausgesucht.

Die Alltagsradlerin: Unschlagbar schnell am Ziel

Fahrradfahren in Wiesbaden ist eine tolle Sache. Mit keinem Verkehrsmittel kommt man in dieser Stadt schneller an sein Ziel als mit dem Fahrrad. Dabei muss man es bloß mit Bussen, Autos, Fußgängern und besonders intoleranten Stadttauben aufnehmen. Ist man mal auf einem richtigen Fahrradweg gelandet, darf man nicht traurig sein, wenn ein verzweifelter Autofahrer ihn schon als Parkplatz verwendet hat. Meine morgendliche Fahrt zur Arbeit wird also nie langweilig und eintönig. Startpunkt ist im Westend, immer bergab geht es in Richtung Innenstadt, die mit Kopfstein gepflasterte Westendstraße in Gegenrichtung der Einbahnstraße hinab und völlig durchgeruckelt hinein in die Wellritzstraße. Trotz eines Autostaus und Vollsperrung vor dem Harput, lasse ich mich nicht beirren und schlängle mich durch die Straße. Am Michelsberg angekommen und die große Kreuzung bezwungen, geht es nun (ganz legal) die Marktstraße hinunter auf das Rathaus zu, den einen oder anderen bösen Blick einer Stadttaube erntend, die den Weg nicht teilen möchte. An der Marktkirche vorbei fahre ich nun durch die schmale Passage zur Wilhelmstraße. Fast am Ziel angekommen ist die Fußgängerampel, die von Autofahrern gerne mal übersehen wird, die letzte Hürde. Endlich am Fahrradplatz des Theaters angekommen, bin ich mir sicher: Für mein Fahrrad ist – auch wenn dieser Fahrradparkplatz einer der wohl am stärksten frequentierten in der ganzen Stadt ist – immer noch ein Plätzchen frei.

Steckbrief: Clara Holzapfel, Alter: 26, Beruf: Assistentin der Orchesterdirektion am Hessischen Staatstheater, zurückgelegte Kilometer in der Woche: 32, Stammstrecke: Westend – Staatstheater, Fahrrad: Holland-Rad.

Ohne Worte!

Rose-Lore Scholz geht als Dezernentin für Schule und Kultur in Rente. Kurz vor ihrem Abgang kommt heraus: Die CDU-Politikerin sollte – und wollte – auf Geheiss ihrer Partei einen eigens erfundenen, fein dotierten Leitungsjob in der Stiftung Stadtmuseum bekommen. Dazu fällt uns nun wirklich nichts mehr ein.

Rein in den Ruhestand, her mit dem Posten – so ungefähr dachten sich das Rose-Lore Scholz und ihre Parteifreunde. „Das ist ein bisschen politisches Geschäft", kommentierte die Dame ungeniert den Plan, einen schicken Job für sie zu schaffen. Nach einer Welle der Wut und Empörung sagte sie schließlich: „Ich mache es nicht." Der angerichtete Schaden ist trotzdem groß. (Die ganze Geschichte: www.sensor-wiesbaden.de/category/politik/)

Nicht-Text/Foto: Dirk Fellinghauer

Komplexer kreativ

„Heimliche Kreativhauptstadt“ war im April 2012 die allererste sensor-Titelgeschichte über die Agenturszene in Wiesbaden überschrieben. Fünf Jahre später haben wir die Protagonisten von damals wieder besucht.

Na, wiedererkannt? Die Protagonisten der allerersten sensor-Titelgeschichte haben wir fünf Jahre später wieder zusammengetrommelt: (von links) Robert Glück (Royalkomm), Claudia Gorbauch (Ponderosa Design), Björn Göbel (Royalkomm), Marco Fischer (Die Firma, mit Sonnenbrille), Steffen Kraft und Christian Adelhütte (Kraft & Adel), Christoph Kremers (Die Firma) und Sabrina Haas (Fazit). Michael Volkmer (Scholz & Volkmer) war in Berlin, als der Shootingtermin anstand.

Kreativtreff see
see #12, 22.04., Schlachthof: Mit der see organisiert Scholz & Volkmer eine bundesweit beachtete Konferenz zur Visualisierung von Information mit inspirierenden Sprechern. sensor ist Medienpartner. Die Veranstaltung ist ausverkauft. Es gibt eine Warteliste: www.see-conference.org – und für alle, die nicht dabei sein können, einen Livestream.

Rahmenprogramm:
20. April, 20 Uhr – Science Slam im Museum Wiesbaden zum Thema „Bilder der Zukunft“, Eintritt 5 Euro, Anmeldung unter info@see-conference.org – Wir verlosen 2 x 2 Freikarten: losi@sensor-wiesbaden.de

23. April, 12 bis 16 Uhr – „see +“ -Workshops, Ausstellung und Talks auf dem Scholz & Volkmer-Campus in der Schwalbacher Straße 72, Eintritt frei.

Wer schon einmal eine Bahnfahrkarte auf dem Handy gekauft hat, hat dafür vermutlich eine App benutzt, die in Wiesbaden entstanden ist. Die hier ansässige Kreativagentur Scholz & Volkmer betreut die Deutsche Bahn schon seit Jahren. Ihre Aufgabe ist es, die digitalen Angebote so zu gestalten, dass sie für den Nutzer bequem zugänglich sind. „Die Kanäle, über die man heute mit einem Unternehmen in Berührung kommt, haben sich vervielfacht“, sagt Michael Volkmer. „Wir müssen uns also noch mehr damit auseinandersetzen, welche davon die Zielgruppen favorisieren und wie sie diese nutzen.“ User Experience Design – Ergebnis dieser Herangehensweise kann eine Snapchat-Kampagne sein, wie sie Scholz & Volkmer für Fanta umgesetzt hat. Oder ein kompletter Online-Shop wie das Wiesbadener Kiezkaufhaus, das die Agentur 2015 unter dem Motto „Lokal liefern lassen“ selbst an den Start brachte. Projekte, die direkt mit dem Leben in der Stadt verknüpft sind, haben bei Scholz & Volkmer einen hohen Stellenwert. Die Agentur ist bekannt für ihr Engagement in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz – die Lichtinstallation „NOxmas. Der Stadtluftanzeiger“, seit Dezember am Hauptbahnhof zu sehen, wird ab Herbst Teil der großen Ausstellung am Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe sein.

Nachhaltigkeit als Designthema
Generell spielt das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle für Wiesbadens Designer. Claudia Gorbauch und Simone Bachmann von Ponderosa Design arbeiten gerne – und immer mehr – für Naturkosmetikmarken oder Anbieter von Biolebensmitteln. Zuletzt hat das Team, das vor kurzem von einem Hinterhaus seitlich der Wilhelm- in ein Ladengeschäft in der Nerostraße umgezogen ist, die Bio-Bäckerei Kaiser bei der Eröffnung ihrer Filiale in der Dotzheimer Straße unterstützt und neben der Außenbeschilderung auch die Innenräume mitgestaltet. Andere, wie die kraft&adel Werbemanufaktur, setzen auf mineralölfreie Farben und Recyclingmaterialien. „Ein Projekt wie die Stickstoffampel am Bahnhof hätte ich auch gerne mit unserer Agentur realisiert“, meint Geschäftsführer Christian Adelhütte anerkennend und spricht damit in einem für Wiesbaden üblichen anerkennenden Ton über die vermeintliche Konkurrenz. Einen Kampf um Aufträge scheint es nicht zu geben. Jeder hat seine Spezialgebiete. Kunden gibt es genug, was zum einen an der wirtschaftlich stabilen Region selbst als auch an der guten Erreichbarkeit des Rhein-Main-Gebiets liegen dürfte.

„Heimliche Kreativhauptstadt“ titelten wir in unserer ersten sensor-Ausgabe vor fünf Jahren und stellten sechs Firmen vor, die in der hessischen Hauptstadt Kommunikation für regionale, nationale und internationale Unternehmen entwickeln. Als Auswahl selbstverständlich, denn schon damals befanden sich mehr als 600 Design- und Werbeagenturen in Wiesbaden. Neuere Zahlen gibt es nicht, Gordon Bonnet von der IHK beobachtet jedoch eine „langsame, aber in der Tendenz positive Entwicklung“, was die Gründerlust innerhalb der Wiesbadener Kreativwirtschaft angeht: „Gerade im Bereich Kommunikationsdesign.“

Unsere Protagonisten von damals arbeiten jedenfalls weiter an spannenden Projekten – teils in neuen Räumen, veränderten personellen Konstellationen und mit neuen Schwerpunkten. „Wir haben uns quasi vom Hinterhofbüro hochgearbeitet“, lacht Adelhütte, der zusammen mit seinem Partner Steffen Kraft vom Hochparterre in die „Beletage“ im selben Haus in der Taunusstraße gezogen ist und sein Team auf sechs feste Mitarbeiter aufgestockt hat. In dieser Konstellation erarbeitete kraft&adel zum Beispiel eine Recruiting-Kampagne für die Polizei Hessen oder einen Social-Media-Auftritt für Fürst von Metternich. Insgesamt sei das Thema Social Media wichtiger geworden, berichtet Adelhütte und gibt zu, dass es nicht einfach ist, entsprechende Experten zu finden – Wiesbaden sei für erfahrenere Professionals oft nicht der Standort erster Wahl.

Nur ein lebenswertes Wiesbaden lockt kreativen Nachwuchs
Auch die Suche nach kreativem Nachwuchs ist kein Selbstläufer. Zwar kann man an der Hochschule Rhein Main Kommunikationsdesign und Media Management studieren, demnächst bietet Fresenius zudem Studiengänge in Design und Medien an. Mit der Umstellung auf Bachelor sei die Qualität der Ausbildung insgesamt allerdings gesunken, meint Michael Volkmer. Zudem ziehe es viele junge Kreative nach wie vor nach Berlin oder Hamburg. Hier ließe sich gegensteuern, wenn Wiesbaden nicht nur als Ausbildungsstandort, sondern auch als lebenswerte Stadt wahrgenommen werde.

Steffen Kraft liebt die Lage seiner Agentur: „Der nahe Park und der Wald sind perfekt, um den Kopf frei zu bekommen.“ Aber auch in der Stadt selbst tue sich viel. „Der Heimathafen belebt die Kreativszene sehr, die Pläne, das Alte Gericht öffentlich zu nutzen, sind toll!“ Das sieht Sabrina Haas ähnlich. „Wiesbaden ist viel bunter und lauter, als viele denken“, findet die Inhaberin von „Fazit: ehrliches Image“ in der Röderstraße. Sie führt die Agentur allein, während Gründer Peter Weingärtner sich dem „Stiftungsführer“ widmet. „Ich wollte meine Kommunikationsexpertise immer nutzen, um gesellschaftliche Probleme zu lösen“, so Weingärtner. Mit seiner neuen Firma möchte er gemeinnützigen Stiftungen dabei helfen, sich zu vernetzen, Aufmerksamkeit zu bekommen und Spenden zu generieren. Haas konzentriert sich indes auf kleine bis mittelständische Unternehmen aus der Region sowie auf soziale und kirchliche Träger und engagiert sich gerne bei sozialen Projekten für Bewohner und Projekte der Stadt Wiesbaden. Außerdem gibt sie das Familienmagazin „Flummi“ heraus. Passend, denn ihr Team besteht überwiegend aus Müttern. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist mir wichtig, und wir beweisen, dass es bestens funktioniert“, so Haas.

Familie ist auch ein Grund für die Veränderungen bei Royalkomm. Eric Portugall zog sich aus der Internetagentur zurück, um mehr Zeit für seinen Sohn zu haben. Robert Glück und Björn Göbel veränderten sich räumlich wie auch personell: Sie zogen aus dem eher Wiesbaden-typischen Altbau in der Mauritiusstraße in ein Hinterhof-Fabrikloft inklusive Co-Working-Platz in der Moritzstraße und stutzen ihr Team von acht auf vier Mitarbeiter. Dass sich das gelohnt hat, zeigen Aufträge von Unternehmen wie der Oettinger Brauerei oder der Event-Gastronomie „Das Original Gruseldinner“. Der Schwerpunkt habe sich dabei von der technischen Umsetzung auf Beratung und Konzeption verlagert, berichtet Göbel.

Spezialisten werden immer gefragter
Generell ist der Bedarf an Beratung und Strategien von Kommunikationsexperten gestiegen. Design und Realisierung sind zwar nach wie vor wichtig. Die Kunden wollen – und müssen – aber auch verstehen, was ihrer Marke innerhalb der immer komplexer werdenden Kommunikationslandschaft guttut. „Die digitale Kommunikation beschränkt sich nicht mehr nur auf Websites und Apps“, so Christoph Kremers von Die Firma in der Schwalbacher Straße. „Es kommen immer mehr unsichtbare Interfaces wie Alexa und Chatbots zum Einsatz, die in die User Experience integriert werden wollen.“ Die logische Konsequenz für Die Firma: vermehrt mit spezialisierten Partnern zusammenzuarbeiten.

Wiesbadens Kreativbranche lebt, so viel steht fest. Bleibt die Frage, was öffentlich getan wird, um ihren Akteuren einen noch besseren Nährboden zu bieten. Die IHK bemüht sich im 2014 gegründeten Kreativwirtschaftsausschuss um überregionale Sichtbarkeit, Austausch zwischen Studenten und Unternehmen und mehr Räume für Kreative. Zudem sitzen im Arbeitskreis Designwirtschaft Agenturen, IHK, Wirtschaftsförderung und Hochschule Rhein Main zusammen, um den Standort zu stärken. An der Ergiebigkeit gibt es allerdings Zweifel. Auch an der Veranstaltungsreihe „Access All Areas“, die 2006 als Tag der offenen Tür der Designbranche begann, gibt es Kritik. Seit diese über das ganze Jahr verteilt stattfinde, habe sie für Agenturen und Besucher an Wert verloren. Stattdessen setzen Wiesbadens Kreative lieber auf den direkten, persönlichen Austausch mit den Kollegen – da ist es dann sogar von Vorteil, dass die Szene hier kleiner ist als in Berlin oder Hamburg.

Julia Bröder
Foto Nele Prinz

Schande als Chance

Das Walhalla-Theater bleibt geschlossen. Die Walhalla-Betreiber machen weiter. Die Walhalla-Zukunft ist offen.

Es ist eine Schande: Das Walhalla, wie es Zehntausende Besucher kennen und schätzen, ist Geschichte. Einen Tag vor Druck dieser Ausgabe haben, nach fünfzehn Jahren aufregenden, außergewöhnlichen, bereichernden und wichtigen Spielbetriebs, die Mieter des so wohltuend anderen Theaters im Herzen der Stadt aufgegeben. Der Walhalla Theater e.V. hat nach ein paar aussichtlosen Anläufen, das bittere Ende abzuwehren, bei einem Ortstermin mit dem Vermieter WVV Holding GmbH – einer laut Eigenaussage „100-prozentigen Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt Wiesbaden, in der (...) die Gewerbeimmobilien zum Nutzen der Stadt verwaltet werden" – zugestimmt, das Feld, also das Haus, zu räumen.

Der Grund für das nun endgültige Aus ist bekannt: das Brandschutzgutachten Nr. 5600/2016, das am 27. Januar zur Schließung des Hauses und dem sofortigen Stopp des Spielbetriebs geführt hatte. Rigoros, ohne Differenzierung und Chance auf konstruktiven Dialog für die Mieter, ohne umfassende Information der interessierten Öffentlichkeit. „Aus meiner Sicht spricht nichts gegen eine Veröffentlichung", hatte der OB (und WVV-Aufsichtsratsvorsitzende und Feuerwehrdezernent) einen Tag nach der Walhalla-Schließung gesagt. „Seitens der WVV bestehen keine Bedenken, dass Brandschutzgutachten zu veröffentlichen", schrieb auf sensor-Anfrage WVV-Geschäftsführer Rainer Emmel – verbunden mit dem Zusatz: „Sie haben aber sicherlich Verständnis, dass wir dies nur mit Zustimmung der Erstellerin und Mieterin tun möchten." Der Walhalla e.V. stimmte der Veröffentlichung zu. Eine entsprechende Anfrage an Nadja Ludwig, die als Inhaberin des Sachverständigenbüros „st brandschutz" das Gutachten im Auftrag der WVV erstellt hat, blieb unbeantwortet.

Lebensgefahr im Walhalla – und im „New Yorker"?

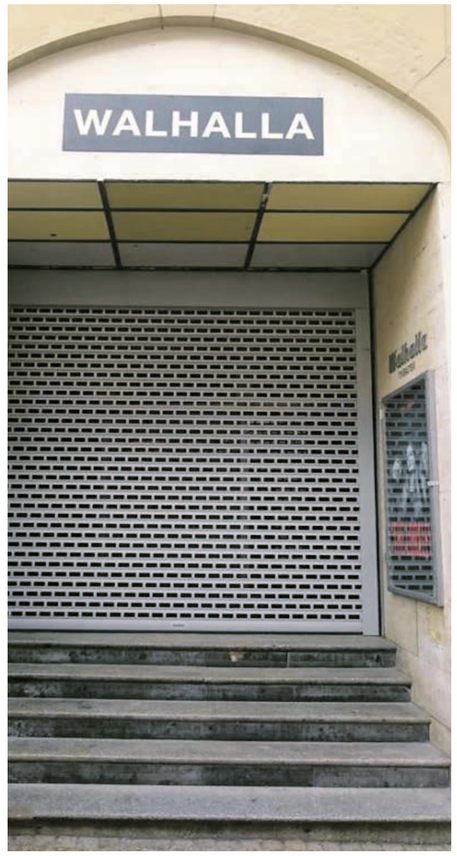
Also bleiben weiterhin Fragen offen. Zum Gutachten selbst, zur Entstehung und zu den Inhalten. Aber auch Fragen wie jene, warum das Walhalla so Hals über Kopf wegen „erheblicher Gefahr für Leib und Leben" geschlossen werden musste, der ebenfalls im Walhalla-Komplex, zu Teilen über den beanstandeten Räumlichkeiten befindliche „New Yorker" seinen Betrieb aber ungestört und offensichtlich ungefährdet weiterführen kann. Die Sozialräume des Modegeschäfts, das den vorderen Teil seiner Verkaufsfläche als Eigentümer, den hinteren Teil als Mieter der WVV betreibt, befinden sich entlang der Hochstättenstraße sogar direkt in dem Gebäude, das nun – für den Kulturbetrieb – geschlossen wurde.

Dass der Wegfall einer weiteren bedeutenden Wiesbadens Kulturstätte einfach so hingenommen wird, ist ein weiteres Beispiel der Ignoranz und Gleichgültigkeit in einer Stadt, die Kulturpolitik unter ferner liefen einsortiert hat – in Zeiten, wo man schwer überhören kann, wie ständig und überall unmissverständlich betont wird, wie immens wichtig Kultur ist, auch und vor allem als Zukunftsfaktor und eben nicht als lästiger Bittsteller. „Die ‚harten' Standortfaktoren wie Autobahnen, Flughäfen, Schienenwege und Gewerbeflächen sind mittlerweile in allen Großstadtregionen verfügbar. Daher gewinnen ‚weiche' kulturelle und soziale Faktoren an Erklärungskraft für den ökonomischen Erfolg von Regionen und Städten", schreibt etwa Walter Siebel. In „Die Kultur der Stadt", seinem Buch mit Pflichtlektüre-Potenzial für alle Kommunalpolitiker, spricht er von einer „Kulturalisierung der Stadtpolitik". Wie gut, dass wenigstens die Betroffenen selbst sich nicht zermürben und unterkriegen lassen, im Gegenteil: Sie geben in einem Punkt auf, aber sie hören nicht auf.

Neue Perspektiven für „Walhalla im Exil"

Neue Veranstaltungsorte werden aufgetan, unter dem Titel „Walhalla im Exil" werden fleißig Konzerte geplant. Den Auftakt macht am 1. April im Theater im Pariser Hof der Walhalla-erfahrene Bernd Begemann, ein Sänger-Songwriter-Entertainer mit Kultfaktor und entsprechend treuer Fangemeinde. Absolutes Neuland ist die Nutzung des „Chopan" in der Bleichstraße als Theaterbühne – die preisgekrönte Gruppe „Raum(0)" inszeniert in dem Club am 7. und 8. April die Uraufführung von „Fressen". Im Kulturpalast tritt am 22. April Mark Gillespie auf. Auch mit dem Staatstheater sind die Walhalla-Macher im Gespräch, weitere mögliche Spielorte haben sie, dies mit Unterstützung des Kulturamts, in petto. Die Walhalla-Qualität und der Walhalla-Spirit bleiben der der Stadt also aller Widrigkeiten zum Trotz auch jenseits des verlorenen Walhalla-Ambientes erhalten. So bitter die Schließung des Gebäudes ist: Das Walhalla ist und hat Zukunft. Es ist eine Chance.

Text/Foto: Dirk Fellinghauer



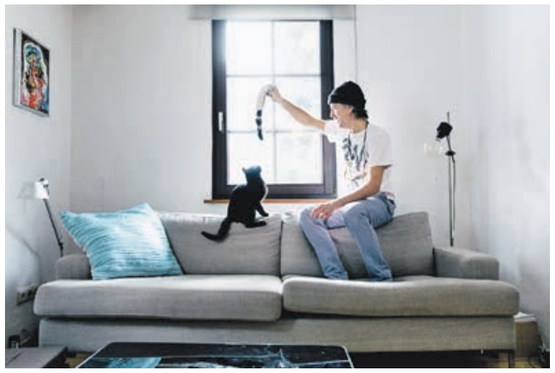
Das Rolltor bleibt dauerhaft unten, die rapide Verwandlung des Walhalla vom lebendigen und vibrierenden Kulturort im Herzen der Innenstadt zum zumindest auf absehbare Zeit Wiesbadener Schandfleck ist vollzogen.

Wie weiter, Walhalla?

Das Walhalla-Gebäude dürfte nun für ein paar Jahre geschlossen und ungenutzt bleiben. Derweil läuft die Diskussion um die künftige Nutzung des Gebäudekomplexes auf Hochtouren. Bekanntlich stehen für die Zeit nach einer Sanierung zwei Konzepte im Raum – die vom Gebäudeeigentümer WVV in Person von SEG-Geschäftsführer Andreas Guntrum präsentierte und aktiv vorangetriebene „Varieté pur"-Idee mit der bundesweit tätigen GOP Entertainment Group als Investor und Betreiber, und die von diversen Akteuren aus Wiesbaden, Hamburg und Berlin mit vielfältigen Nutzungsideen entwickelte Vision der „Walhalla Studios". Es finden zahlreiche Gespräche und Präsentationen statt, so auch eine nichtöffentliche Vorstellung beider Konzepte am 3. April vor Ausschüssen der IHK. Über die aktuellen Entwicklungen berichten wir am 10. April auf www.sensor-wiesbaden.de

Der Ort der Ideen, an dem abgefahrene und gefragte Zeichnungen, Entwürfe – oder für diese Ausgabe auch das sensor-Cover – entstehen.

Im Urlaub zugelaufen und seither immer in der Nähe – der äußerst verspielte Kater des Hauses, Louis Struppi Theo I, Prince de la Croix.



Auxpeer arbeitet nicht nur digital, sondern erweckt auch ganz besondere Gefährten zum Leben.

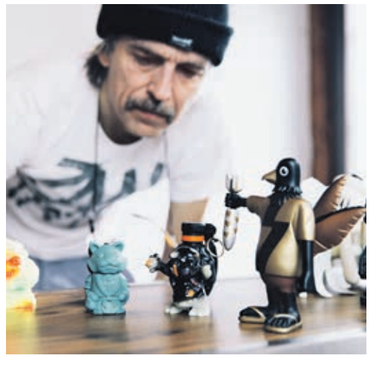
„Dieses Haus hat einfach Seele. Das mag ich so daran!“ Peer Koch bewegt den Arm durch die Luft, als wolle er die Außenwände des Kutscherhäuschens berühren. Die Bewegung bezieht auch alles mit ein, was um das Haus herum ist: den verwunschen wirkenden Garten voller Efeu, die Terrasse, den Himmel über Sonnenberg. Knapp zwei Jahre wohnt der Künstler und Designer in seiner Räuberhöhle vor den Toren der Stadt. „Die Wohnung war ein Glücksfall.“ Wer das Grundstück durch das eiserne Hoftor betritt, lässt das Vorderhaus links liegen, um AUXPEER, so Kochs Künstlername, zu besuchen. Im Hof: die ehemalige Garage der Kutsche, für den passionierten Radfahrer eine Art ausgelagerte Riesenabstellkammer.

„Damit fahre ich ehrlich gesagt fast nie“, grinst er mit Blick auf ein Unicycle in der Ecke. Das Einrad war ein Geschenk seiner dänischen Mama, „weil ich so eins als Teenie hatte“. Häufig unterwegs ist er auf dem Alltagsrad, das matschversprenkelt im Raum steht. Sein Häuschen selbst teilt Auxpeer mit einem Fixgear Bike und Kater „Louis Struppi Theo I. Prince de la Croix“. Der schwarze „Dominator“ ist ihm und seiner Lebensgefährtin im Urlaub zugelaufen und fängt mit Begeisterung Spielmäuse beim filigranen Luftsprung. Mit dem Bike, das weder Schaltung hat noch Bremse – gestoppt wird durch das sogenannte Kontern – ist Peer Koch sowohl im Wiesbadener Umland auf Tour als auch bei Rennen am Start. Die Liebe zum Fahrrad datiert zurück auf eine führerscheinlose Zeit mit Anfang 30. „Früher bin ich viel Board gefahren, irgendwie war das mit dem Bike eine Renaissance dessen. Seither bin ich wieder sportlich aktiv.“

Klein, hell und kreativ

Im unteren Wohnbereich hat Auxpeer sich das Arbeitszimmer eingerichtet, sein Schreibtisch ist umrahmt von eigenen Werken. Besonders auffällig: die ruppigen Führer Trump und Putin als Wrestler, Angela Merkel im knappen Höschen als Ringrichterin, ebenso wie die Plakate für die Radweltmeisterschaft FIXED42 mit prägnantem Totenkopf, die er entworfen hat. „Mir sind klassische Gestaltungselemente wichtig“, sagt Koch, der mit Tusche ebenso selbstverständlich arbeitet wie am Computer. Wie ein Raumtrenner wirkt die halbhohe Glasvitrine, die beinahe überquillt von „Kaijūs“. Die japanischen Monsterfiguren sind eine Leidenschaft des Künstlers, neben den ausgestellten bunten Gesellen lagern zig weitere sorgsam verpackt in Kisten.

Der Künstler in bester Gesellschaft.



So wohnt Wiesbaden

Glücklich im Kreativ-Refugium

Wohnträume mit Kater, Bike und Seele: Peer „Auxpeer“ Koch, Danziger Strasse

Noch eine Leidenschaft. Der begeisterte Fahrradfahrer ist dem Fixgear-Fieber verfallen, fährt auch Rennen und plant demnächst eine heftige Tour über die Alpen bis Venedig. Respekt!

An die gegenüberliegende offene Küche, hell wie das ganze Haus, schließt ein kleines Bad an, in dem Kater Louis Struppi schnurrend um sein Katzenklo streicht. Dann spaziert er voraus ins obere Geschoss, das durch eine steile Treppe erreicht wird. Die mündet in eine kleine Galerie. Durchs Fenster fällt das Licht der Frühlingssonne auf eine Reihe von Bildern, die mit spezieller Technik erstellt sind: „Als Hintergrund sind russische Kreuzworträtsel geklebt“, erläutert Koch. Deren Kästchen hat er mit Hauttönen ausgemalt, so entstehen ungewöhnliche Akte.

Bonsai fürs Alter

Im Schlafzimmer verweilen klassisches Ikea-Mobiliar und liebevolle Einzelstücke in friedlicher Koexistenz, der besondere Blickfang im Wohnzimmer sind die Skateboards, die an der Wand hängen. Deren ungewöhnlichen Stil hat der Kreative mit einer spannenden Technik erreicht: Die Originale sind aus den Steckern eines Steckbrettspiels gestaltet. Hier unterm Dach zieren berühmte Sportler wie Beckenbauer und Muhammad Ali die Boards als Drucke. Und was im Regal darunter zunächst anmutet wie das Handwerkszeug eines Chirurgen, ist in Wahrheit die Ausrüstung zur Bonsaipflege. „Im Moment beschäftige ich mich damit kaum, aber vielleicht kommt das im Alter wieder“, scherzt Koch, der in seiner Bikerclique mit 46 Jahren der älteste Aktive ist.

Mit den Jungs ist er demnächst bei der „Tour de Friends“ als Team am Start, ihr Name: Le Cog – ein Wortspiel aus dem französischen Hahn und dem Zahnkranz der Bikes. Gemeinsam geht es von München über die Alpen bis Venedig. „Da habe ich schon Respekt“, lacht der Biker, betont aber, bei dem Rennen gehe es mehr um den gemeinsamen Spaß als um Wettbewerb. Damit passt es, wie der Kater, die Kunst, das Kutscherhäuschen oder die Bonsaibäumchen, perfekt in Kochs Lebenskonzept: „Man muss sich Dingen zuwenden, die der Seele guttun.“

Mara Braun
Fotos Jason Sellers

Martin Kraft beschäftigt sich gerne mit unterschiedlichen Dingen, und zwar am liebsten gleichzeitig.

Hobby: Wikipedia

Martin Kraft ist Wiesbadener Wikipedianer. Seine Leidenschaft öffnet ihm Türen. Und konfrontiert ihn mit Verschwörungstheoretikern, Fake News und Promis.

Schnörkel, Schnecken, Sterne – war die Physik-Stunde wieder besonders öde, sind die Schulhefte mitunter voller Kritzeleien. Die Lehrer ärgert's, vermuten sie dahinter doch oft die geistige Abwesenheit ihrer Schützlinge. Martin Kraft aber ist der personifizierte Beleg für die These des „Science"-Magazins, nach der Krakeln der Konzentration dienlich ist: Als ihm einst sein Lehrer im Mathe-Leistungskurs das Malen untersagte, wurde die Situation durch Krafts ausgeprägte Multitasking-Befähigung so anstrengend für alle Beteiligten, dass er schlussendlich doch die offizielle Lizenz erhielt. Kraft malte und designte, löste nebenbei die kniffligsten Rechenaufgaben und war glücklich.

Kreativ-analytische Doppelbegabung

„Ich bin ein Hybrid, eine Schnittstellen-Existenz, ich beschäftige mich gerne mit ganz unterschiedlichen Dingen", erklärt der heute 37-Jährige seine kreativ-analytische Doppelbegabung. Nur wenn die eine Hirnhälfte beschäftigt sei, sei die andere aufnahmefähig. Weil er keine seiner Stärken aufgeben wollte, studierte er Kommunikationsdesign, um das Ästhetische mit dem Technischen zu verbinden. Hierzu zog er eigens aus dem Westerwald nach Wiesbaden – und ist über 15 Jahre später immer noch da: „Klassischer Fall von hängengeblieben!", resümiert er und sieht dabei nicht so aus, als würde ihn dieser Umstand schmerzen.

Zwischenzeitlich ist viel passiert: Kurz nach Beginn seines Studiums unternahm Stark seine ersten fotografischen Schritte mit der analogen Leihgabe einer Freundin, knipste mit wachsender Begeisterung vornehmlich Menschen und Landschaftsszenen. „Fotografieren ist ein schöner Weg, die Welt zu begreifen", erklärt Kraft. Davon seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, war ihm jedoch zu riskant. Also entschied er sich, die Leidenschaft als Hobby zu betreiben und andere Menschen kostenlos an seinen Bildern teilhaben zu lassen: Die Wahl fiel auf die Mitmach-Enzyklopädie Wikipedia, die damals noch in ihren Kinderschuhen steckte. Als erstes Foto lud Stark das Logo seiner Hochschule hoch. Der Knoten platzte, als er bei der Berlinale das einzige Bild von Clint Eastwood schoss, das nun den Wikipedia-Eintrag über den Schauspieler ziert. Es folgten gemeinsame Projekte mit anderen Wikipedianern – so nennen sich die aktiven Mitarbeiter am Wikipedia-Projekt – wie etwa das Durchfotografieren der Landtagsabgeordneten, die den entsprechenden Texten zugeordnet wurden, was Stark einen Heidenspaß machte. Jede Menge Wiesbadener Motive sind auf seiner Wikipedia-Benutzerseite zu finden, von Sehenswürdigkeiten bis zu Schlachthof-Konzerten, aber auch Fotos vom anderen Ende der Welt, aus Australien.

Türoffner zu Orten, an die man sonst nicht gelangt

„Wikipedia ist mittlerweile ein Türöffner geworden, man sieht Orte, an die man sonst nicht gelangt", freut er sich über die steigende Anerkennung. Etliche Stunden gehen pro Woche für sein Hobby drauf, zumal Stark, der sich schon als Teenager ehrenamtlich engagierte, im Support-Team aktiv ist. Hier trifft er auf krude Zeitgenossen, wie Reichsbürger oder Verschwörungstheoretiker, die mit ihren Beiträgen Stimmung zu machen versuchen. Grundsätzlich kann jeder Interessierte Texte in Wikipedia veröffentlichen, die Qualitätssicherung richtet sich in erster Linie nach Prägnanz und Aktualität. Gleichwohl kann jeder Besucher Inhalte nach seinem Gutdünken ändern – und dies unter Wahrung seiner Anonymität. Hinter diesem Deckmantel werden Sachverhalte gerne einseitig verzerrt dargestellt, sobald sie einer speziellen Gesinnung dienen. Werden Persönlichkeitsrechte oder der Neutralitätsanspruch verletzt, kann der Support einschreiten. Ebenso besteht bei Streithähnen eine Konsenspflicht.

Fake News als Symptom der Überforderung

Auch Fotos werden zu Zwecken der Meinungsmache oder Hetze missbraucht, von Wikipedia heruntergeladen und gepostet oder verschickt. Allerdings können Kraft und seine Mitstreiter dies häufig mit Verweis auf eine Verletzung des Urheberrechts stoppen, wenn der Name des Fotografen oder eine Bildbearbeitung nicht angegeben wurde: Und schon fliegt der daran aufgehängte Post bei Facebook mit sämtlichen haarsträubenden Kommentaren heraus. Das Phänomen der Fake News sieht Kraft als Symptom der Überforderung durch die Digitalisierung, hervorgerufen durch ein Überangebot an Informationen, das die Gesellschaft nicht verarbeiten kann. Eine finanzielle Aufwandsentschädigung erhält Kraft, der im Hauptberuf als freiberuflicher Designer und Entwickler arbeitet, für seinen zeitintensiven Einsatz zwar nicht. Dafür werden seine Reisekosten bezuschusst, und es steht hochwertiges Equipment zur kostenfreien Ausleihe zu Verfügung. Er ist nicht der einzige Wikipedianer in Wiesbaden, beispielsweise ist ein Experte für Nassauische Geschichte darunter. Doch es dürften ruhig mehr Engagierte werden. „In Mainz gibt es eine aktivere Szene", weiß er.

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedianer
https://en.wikipedia.org/wiki/User:Martin_Kraft

Beim „Donnerstalk" im „heimathafen" am 6. April spricht Martin Kraft ab 19 Uhr über „Alternative Fakten, Fake News, Filter Bubble & Co – Wahrheit in den sozialen Medien".

Julia Anderton
Foto Kai Pelka

Die Angst spielt mit

„Vor Reisen nach Afghanistan wird dringend gewarnt“, heisst es auf der Website des Auswärtigen Amts. Afghanischen Asylsuchenden drohen derweil reihenweise Abschiebungen. Ein Schulbesuch bei betroffenen Jugendlichen.

Strahlende Musiker, wären da nur nicht die Sorgen um die Zukunft – (von links) Liyan Ali, Moghtaba Akrami Kobra, Jafar Ramazani, Mahdi Ramazani, Mulki Abirashid, Hadie Ramazani und Kazem Ramazani sind zu einer echten Band zusammengewachsen.

Es ist eine bunte Gruppe, die sich einmal pro Woche in einem zum Proberaum umfunktionierten ehemaligen Chemieraum der Friedrich-Ebert-Schule trifft: Fünf Jungs aus Afghanistan und zwei Mädchen aus Somalia gehören zum festen Kreis der Band, die von zwei Lehrern gecoacht wird. Seit den letzten Herbstferien arbeiten sie an einem Song, den sie vom Text bis zum Arrangement selbst geschrieben haben und mit dem sie in der Kategorie Komposition beim Schulwettbewerb Leonardo teilnehmen. Die warmen Klänge von Keyboards, Gitarren und Bass wirken sehnsüchtig getragen und werden doch von Schlagzeug und Congas stetig vorangetrieben. „Schenk mir deine Seele, Du bist meine Welt“, heißt es in dem von den afghanischen Jungs gesungenen Text. Das Stück mit dem Titel „Du bist für mich alles“ ist ein klassisches Liebeslied. „Wir dachten, sie würden vielleicht was zum Weltfrieden schreiben, aber sie wollten ein ganz normales Thema, das alle jungen Menschen beschäftigt“, berichtet Bandcoach Charly Mutschler, der das Stück auf der Trompete begleitet. Angefangen habe man mit Rhythmus- und Tanzübungen, weil ein 4/4-Takt für Menschen aus Afghanistan nicht selbstverständlich ist. „Wir sind selbst immer ganz baff, was in der kurzen Zeit herausgekommen ist“, betont sein Kollege Jörg Christiani. Schließlich hatten die wenigsten Vorkenntnisse auf den Instrumenten, die sie jetzt spielen. Auch können sie außerhalb der wöchentlichen Probe nicht üben. Doch das ist nur ein kleines Hindernis im Vergleich zu den Problemen, die seit einigen Wochen auftauchen. Nach und nach haben alle vier Cousins, die zu der afghanischen Fraktion der Band gehören, Negativbescheide auf ihre Asylanträge erhalten. „Das war traurig, ich konnte zwei, drei Tage nichts essen und konnte nicht zur Schule kommen“, verdeutlicht Schlagzeuger Hadi in gutem Deutsch. Der Bescheid macht den freundlichen jungen Mann wütend. „Wenn ich nach Afghanistan gehe, töten mich die Taliban“, sagt der 19-Jährige. Schließlich gehören die vier Cousins, die sich gemeinsam auf den langen Weg über die Balkanroute gemacht haben, zum Volk der Hazara. Im Gegensatz zur Mehrheit der afghanischen Bevölkerung bekennen diese sich meist zur schiitischen Glaubensrichtung. „Ich möchte nicht nach Afghanistan zurück. Da ist Krieg, da gibt es jeden Tag Bomben“, betont auch der 20-jährige Kazem und braucht nicht lange, um das Foto von Opfern eines Attentats auf dem Smartphone zu präsentieren. Dazu kommt, dass

In höchster Konzentration auf dem Weg zum Ziel – dem ersten eigenen Song, den die Musiker demnächst gemeinsam beim „Leonardo“-Wettbewerb präsentieren.

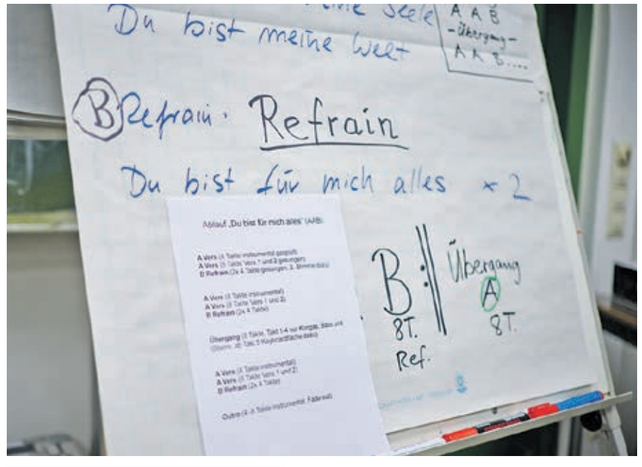
Spenden, die helfen
Wer Susanne Seulberger bei ihrem Engagement für Geflüchtete unterstützen möchte, kann seine Spende auf das Konto des eingetragenen Vereins Deutsches Komitee e.V. des World University Service überweisen und damit steuerlich absetzen: IBAN-Nummer DE95370205000007232100, Bank für Sozialwirtschaft. Bitte als Kennwort angeben: „S.Seulberger hilft“

alle vier das Land im Alter von drei oder vier Jahren verlassen haben und im iranischen Isfahan aufgewachsen sind, wo sie jedoch ebenfalls nicht sicher leben konnten. In Afghanistan aber haben sie nicht einmal Familie.

„Wir können nicht zurückgehen“
„In Deutschland fühle ich mich sicher. Ich möchte gerne meine Ausbildung machen und weiter Musik spielen, ohne Angst“, erläutert Keyboarder Mahdi, der sich genau wie sein Cousin Jafar gut vorstellen könnte, als Verkäufer zu arbeiten. Von den afghanischen Bandmitgliedern hat lediglich Bassist Maidan noch keinen Negativbescheid erhalten. Er ist mit seinen Eltern und drei Geschwistern aus dem westafghanischen Herat geflohen. „Niemand will seine Heimat verlassen, aber in der ständigen Unsicherheit kann man nicht leben. Wir haben unser altes Leben verloren und können nicht wieder zurückgehen“, macht der 18-Jährige deutlich. Für die vier Cousins dagegen gehört Unsicherheit nun wieder zum täglichen Leben. „Das Verfahren läuft jetzt sechs bis zwölf Monate, was danach passiert, wissen wir nicht“, erklärt der 20-jährige Mahdi.
Susanne Seulberger hat den Cousins Kontakt zu einem Anwalt vermittelt. Die Floristin kennt alle fünf Bandmitglieder gut. Sie gehören zu einer elfköpfigen Gruppe von jungen Afghanen, denen sie ein halbes Jahr lang in ihrem Laden in Bierstadt Deutschunterricht gegeben hat. Aber auch, seitdem ihre Schützlinge zur Schule gehen, treffen sie sich noch regelmäßig. Selbst Weihnachten hat sie mit den Jungs, die ihr ans Herz gewachsen sind, gefeiert. Seit Anfang dieses Jahres stehen aber die Probleme im Vordergrund. Insgesamt sechs ihrer elf Schützlinge haben einen Negativbescheid erhalten. „Das sind elf Seiten, über die ich nur den Kopf schütteln kann“, berichtet die 46-Jährige von den bürokratischen Formularen. Einen Fall schildert sie als besonders absurd. Er betrifft einen 19-jährigen Afghanen, dessen Familie subsidiären Schutz gewährt bekommen hat. Das trifft nur auf wenige Menschen aus Afghanistan zu. Der Familienvater hat mit seinem Kompagnon in deren Werkstatt amerikanische Fahrzeuge repariert. Die Söhne der beiden sind beste Freunde gewesen, bis der eine von ihnen von den Taliban geköpft worden ist. Nun soll der andere zurück nach Afghanistan geschickt werden. Doch Susanne Seulberger hat ihre Jungs darauf vorbereitet, dass Negativbescheide kommen könnten und ihnen einen Anwalt besorgt. Nebenbei sammelt sie in ihrem Blumenladen Hilfsgüter, die überall in Europa an Flüchtlinge verteilt werden. Momentan sei es allerdings schwierig, sie weiterzutransportieren, weil die Grenzen relativ dicht seien. Seit sie vor einem Jahr auch im griechischen Idomeni Geflüchteten geholfen hat, ist sie bestens mit Ehrenamtlichen in ganz Europa vernetzt. „Idomeni hat mein Leben völlig auf den Kopf gestellt. Ich habe gemerkt, dass die Zeit vorbei ist, in der man auf dem Sofa sitzen und denken kann, dass Politik eine selbstverständliche Dienstleistung ist“, findet Susanne Seulberger.

„Ich sehe die Angst in ihren Augen“
Seitdem dreht sich bei der ehrenamtliche Notfallseelsorgerin neben dem Beruf und ihrem erwachsenen Sohn alles um die Hilfe für die Flüchtlinge. „Ich sehe die Angst in ihren Augen, jeden Tag“, fügt sie hinzu. Doch als einer ihrer Schützlinge nach Erhalt des Negativbescheids eine Woche lang heulend im Bett gelegen habe, habe sie ihm klar gemacht, dass das nicht geht. Jetzt sei er wieder bereit, jeden Tag zu nutzen. Auch Keyboarder Mahdi will nicht alles negativ sehen. „Ich möchte sagen: Vielen Dank, dass wir zur Schule gehen können“, betont er am Ende des Interviews. Kaum verwunderlich, wenn Lehrer Jörg Christiani sagt, dass die jungen Afghanen zu den engagiertesten Schülern gehören, die er je kennen gelernt habe. Doch leider schützt Integration nicht zwangsläufig vor Abschiebung.

Hendrik Jung
Fotos Ivgenia Möbus



Die Schüler hatten die Wahl – und entschieden sich für ein Liebeslied.

Perlen des Monats

APRIL

Feten

(((5 Jahre sensor: Fühle deine Stadt-Party meets Neontanzattacke)))
1. April, 22 Uhr
Kulturpalast

Wir feiern 5 Jahre sensor Wiesbaden! Mit dem Kulturpalast voller Schwarzlicht erstrahlt die Fühle deine Stadt-Party zum Jubiläum in Neonfarben – sensor meets Neontanzattacke, das ist das ausgelassene Partyformat mit größtem Vergnügungsfaktor. Wer schon mal dabei war, weiß, was wir meinen. Erst die Gäste bringen den Club zum Leuchten. Dafür bieten die Gastgeber die passende Ausstattung: Neonschminkstation, leuchtende Drinks, Schwarzlichtspielchen á la Käsekästchen, Neonkicker und eine Fotostation mit Neonaccessoires für die Erinnerung an den Abend, die dem ein oder anderen eventuell am nächsten Morgen nach ausgiebiger Feierei fehlt. Das Lasertanzorchester feuert Hits aus den 90er und 00er ab, während Max Masher (Heilige Liga) auf dem zweiten Floor einheizt. sensor verlost 3 x 2 Freikarten: losi@sensor-wiesbaden.de

(((Depeche Mode – Official „Spirit" Release Event)))
8. April, 22 Uhr
Kulturpalast

Es ist soweit: Mitte März kam endlich das lang ersehnte Depeche-Mode-Album mit Namen „Spirit" auf den Markt. In Zusammenarbeit mit der Plat-

tenfirma lädt der Kulturpalast zu einer der wenigen offiziellen Release-Parties ein! DJ Tom101 und DJ Data werden das neue Studioalbum präsentieren – und das, ohne dabei die vielen anderen, allerseits bekannten Songs zu vernachlässigen. Mit Vorfreude auf die kommende „Global Spirit Tour" – am 20. Juni treten Depeche Mode (Foto: Anton Corbijn) in der Commerzbank Arena auf – werden hier um 22 Uhr die Korken knallen. sensor präsentiert und verlost 2 x 2 Freikarten: losi@sensor-wiesbaden.de

Konzerte

(((2. bestuhltes Wiesbadener Stonerkonzert: The Iascope & Treske)))
13. April, 21 Uhr
Kreativfabrik

Gründonnerstag. Tanzverbot. Was macht man nun? „Ganz easy", denkt sich da die Kreativfabrik und packt ihre Stühle aus. In diesem Sinne wird um 21

Uhr zum zweiten bestuhlten Wiesbadener Stoner-Konzert geladen. Zu Gast werden The Iascope & Treske aus Darmstadt sein. Sie verbinden in ihrem musikalischen Schaffen Einflüsse aus Psychedelic und Hardrock der 70er-Jahre. Daraus ergeben sich filigrane Beats, virtuoser Bass, zwei ineinanderfließende Gitarrenstimmen und sphärische Keyboards-Sounds zur Entspannung. Die Hausband Treske fügt dem bestuhlten Event dann noch eines ihrer seltenen Konzerte hinzu. sensor präsentiert und verlost 2 x 2 Freikarten: losi@sensor-wiesbaden.de

(((Chris & Taylor and Friends)))
13. April, 20 Uhr
Wartburg

Nach dem großen Erfolg in der letzten Spielzeit mit umjubelter Show vor ausverkauftem Haus ist das in London gegründete Wiesbaden „Ein-Mann-Duo" Chris & Taylor, bestehend aus Chris und seiner Gitarre der Marke Taylor, wieder zu Gast in der Wartburg. Seit 2012 spielte der in Wiesbaden geborene charismatische Singer/Songwriter vor namhaften Künstlern wie Culcha Candela, OK Kid oder Alin Coen, hat mit seiner Band vor bis zu 10.000 Menschen deutschlandweit auf der Bühne gestanden, und

wurde ausgewählt, als erster Popkünstler beim Hessischen Friedenspreis live im HR Fernsehen aufzutreten. Nun präsentiert sich der Autodidakt erstmals in deutscher Sprache mit Texten über Aufbruch, Ungewissheit und Abenteuerlust. „Phönix aus dem Staub" heißt das Album, das live seinen ganz besonderen Charme und Zauber entfaltet. www.chrisandtaylor.de

Bühne

(((25 Jahre GOJ T-A-TR: „Lauter Zugaben")))
6./7./8. April, 19.30 Uhr
Thalhaus

Das GOJ T-A-TR feiert seinen 25. Geburtstag – und nicht irgendwie, sondern mit „Lauter Zugaben": Mit einer besonderen Jubiläumsshow wollen sie 25 Jahre freie Theaterarbeit und kreatives Durchhalten mit kargen Mitteln, aber auch 25 Jahre Zusammenhalt in einem noch immer lebendigen Netzwerk als „Theater der Freunde" zelebrieren. Als Geburtstagspräsent für ihr Publikum packen die Akteure alles zusammen, was gut war und ist: die schönsten, schrägsten, herzergreifendsten, unvergessensten Szenen, Figuren, Lieder, Fundstücke und Erinnerungen. Und sie laden besondere Gratulanten ein … So wird jeder Abend ein Überraschungspaket, eine Wundertüte voll von Theater und Leben. www.goj-theater.de

(((Walhalla im Exil: „Raum (0) Uraufführung: „Fressen")))
7./8. April, 20 Uhr
Chopan, Bleichstraße 34

„Raum (0)" zeigt in Uraufführung ein Stück Theater. Das moderne Überfließen der Menschen in den dauermöglichen Überfluss, drückt sich im vielfältigen Akt des Fressens aus. Wir fressen die Tiere, die Pflanzen, die Erde, die Waren alles weitere und uns selbst. Am Fressakt schimmert die Konstruktion des ICH, das angetrieben in ständiger Unruhe niemals satt wird. Wir können noch so viel in uns hineinschlingen, unsterblich werden wir dennoch nicht. In traumhaft grausamen Bildern inszeniert „Raum (0)" assoziativ die inneren Zustände hinter diesem Fressen. (Preisträger des Brückenpreises 2014 zwischen Mainz und Wiesbaden). www.walhalla-studio.de

Termine an wiesbaden-lokales@vrm.de und termine@sensor-wiesbaden.de

Film

(((sensor-Film des Monats: Josef Hader „Wilde Maus")))
6. April, 20.15 Uhr, 7. April, 18 Uhr,
8. April, 20.15 Uhr, 9. April, 18 Uhr
Murnau-Filmtheater

Georgs Frau Johanna wartet auf ihren nächsten Eisprung, ihre Gedanken kreisen um das Kinderkriegen, doch Georg denkt nur an Eines: Rache! Rache an seinem Chef, der ihn aufgrund von Sparmaßnahmen entlassen hat. In seinem alten Schulfreund Erich findet Georg genau den richtigen Partner für anfänglich kleine Missetaten gegen seinen Chef, die sich zunehmend in wahrhaftigen Terror verwandeln und Georgs bürgerliches Leben völlig aus dem Ruder bringen. Josef Hader ist einer der bekanntesten

Kabarettisten Österreichs und schaffte mit seiner Rolle als schrulliger Kommissar Brenner in bislang vier Filmen den Durchbruch im Kino. Mit seiner Rolle als emigrierter Schriftsteller Stefan Zweig in Maria Schraders „Vor der Morgenröte" begeisterte er die Kritiker mit bislang ungeahnten schauspielerischen Facetten. Mit „Wilde Maus" kehrt Hader zu seinem unnachahmlichen Metier aus schwarzem Humor und kuriosen Geschichten zurück auf die Leinwand. Erstmals schrieb er hauptverantwortlich das Drehbuch und führte Regie. Im Wettbewerb der Berlinale 2017 feierte der Film seine Premiere. „2 für 1"-Tickets für 3 Kinofans, Mail bis 3. April an losi@sensor-wiesbaden.de

(((„Neo Rauch – Gefährten und Begleiter")))
9. April, 17 Uhr
Caligari Filmbühne

Neo Rauch ist einer der weltweit erfolgreichsten deutschen Maler seiner Generation. Seine Bilder faszinieren durch ihren rätselhaften Realismus, die Figuren scheinen wie aus der Zeit gefallen. Schlafwandlerisch gehen sie ihren Tätigkeiten nach. Das, was der Maler auf der Leinwand zeigt, bewegt sich zwischen Traum, Phantasie und schwer greifbarer Wirklichkeit, zugänglich und eigenwillig zugleich. Im Mittelpunkt des Films steht Neo Rauch selbst: Erstmals seit Jahren spricht er vor der Kamera über seinen Zugang zur Kunst, seine Bilderwelten und die vom frühen Verlust seiner Eltern geprägte Vergangenheit. Filmemacherin Nicola Graef zeigt den Künstler bei der Arbeit im Atelier, beobachtet den kritischen Austausch mit seiner Frau, der Malerin Rosa Loy, und diskutiert mit internationalen Sammlern, Galeristen und Kunstliebhabern das Phänomen Neo Rauch.

Literatur

(((Wladimir Kaminer: „Mama was tun? Von guten Ratschlägen und anderen Verhängnissen")))
21. April, 20 Uhr Lesung, ab 22 Uhr Russendisko
Tattersaal (Lesung), Kulturpalast (Disko)

Wladimir Kaminer hat nicht nur eine gute Mutter. Er hat vor allen Dingen eine kluge Mutter. Vielleicht ist seine Mutter sogar eine pädagogische Vorreiterin: Statt ihre Zeit mit der Erziehung von Kleinkindern zu vergeuden, hat sie einfach abgewartet. Zuerst das Kleinkindalter, denn in dem Alter sind die Kinder eh zu klein und dumm, um die Weisheit der Älteren zu verstehen. Danach die Pubertät, denn in dieser Zeit wehren Kinder sowieso alles ab, was von außen kommt. Dann die ersten Gehversuche als Erwachsener. Aber jetzt, wo sie einen gestandenen Mann vor sich hat, der zuhören und sie verstehen kann, holt sie alles nach und natürlich weiß sie alles und das auch noch besser. Aber auch Kaminer hält sich nicht zurück. Die Besucher erwartet ein amüsanter Abend mit dem best-of mütterlicher Erziehungsweisheiten, Geschichten über das ewig-Kindsein und über Russland anlässlich „100 Jahre Große Oktoberrevolution". Und nach der Lesung: Treppe runter, Tür auf und Willkommen in der Russendisko. Motto: „Schmeißt die Gläser an die Wand", natürlich auch ohne Lesung zu haben. sensor präsentiert und verlost 3 x 2 Freikarten für Lesung inkl. Disko: losi@sensor-wiesbaden.de

(((Jaroslav Rudiš: „Nationalstraße")))
28. April, 19.30 Uhr
Literaturhaus Villa Clementine

Der Roman „Nationalstraße" von Jaroslav Rudiš gleicht einem Schlag in die Magengrube – und basiert auf einer realen Figur: Gekonnt schlüpft der tschechische Autor darin in einem Monolog in den Kopf und den Körper eines Schlägers. In einer Kooperationsveranstaltung mit dem goEast-Filmfestival stellt der 1972 geborene Autor sein Buch im Literaturhaus vor. Vandam wohnt noch immer in der Plattenbausiedlung seiner Kindheit. Einst war er ein Held, einer von denen, die die samtene Revolution ins Rollen brachte. Einige Wochen später hat die Protestbewegung das kommunistische Regime hinweggefegt. Damals war Vandam ein junger Polizist, fünfundzwanzig Jahre später ist er kein Held mehr, sondern ein Verlierer: Wegen Gewaltexzessen aus dem Polizeidienst entfernt, prügelt er sich als einsamer Schläger durch Tage und Nächte und hebt im Fußballstadion regelmäßig die rechte Hand zum Hitlergruß.

Kunst

(((Gabriele Hattesen: „still I rise")))
Vernissage 7. April, 19 Uhr,
Ausstellung bis 19. April
Rathaus

Das berühmte Gedicht „still I rise" von Maya Angelou (1928 - 2014), amerikanische Schriftstellerin und Bürgerrechtlerin, inspirierte Gabrielle Hattesen zu ihrer Arbeit. Fünfundzwanzig ihr bekannte und geschätzte Frauen konnte sie für ihr Projekt gewinnen, jeweils eine Strophe des Gedichtes mit der Hand zu schreiben. Diese Schriftvariationen werden als großformatige Installation im Foyer des Rathauses inszeniert. In Verbindung damit schuf Gabrielle Hattesen Bildobjekte. Die Wiesbadener Künstlerin beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Bildobjekten sowie Objekten aus leichten, transparenten Materialien und sucht konsequent die Auseinandersetzung mit der in Papier, Stoff, Folie und Plexiglas Halt bietenden, aber ebenso Durchlass gewährenden Textur. Das Flüchtige, das Angedeutete ist unbedingtes Konzept und lädt dazu ein, die Wahrheit in flüchtigen, listenreichen Einblicken zu erkennen. Dr. Stefan Soltek, Leiter des Klingspor Museums Offenbach und Kurator dieser Ausstellung, spricht einführende Worte.

Familie

(((Mitspieltheater)))
7. April und jeden Freitag um 16 Uhr
Galli Theater, Café

Heidi Hinrichs erzählt, spielt und singt jeden Freitag um 16 Uhr ein Märchen der Gebrüder Grimm auf witzige und einfühlsame Weise mit liebevollen Details. Die Kinder spielen mit und erleben so das Märchen. Kontakt: Heidrun Ohnesorge, Tel: 06 11 / 3 41 89 99 oder Email: cafe@galli.de

(((Museumswerkstatt: Die Ostergeschichte)))
8. April, 11 Uhr
Museum Wiesbaden

Bei den Alten Meistern können Kinder von 6 bis 12 Jahren zusammen mit Irene Ursula Schwetz die Ostergeschichte wiederentdecken und illustrieren. Anmeldung bis Freitag, 7. April, 16 Uhr unter 06 11 / 3 35 21 96

(((Kinderkino: „Mein Leben als Zucchini")))
12. April, 11 Uhr
Caligari Filmbühne

Zucchini ist ein eher ungewöhnlicher Spitzname, aber wenn er einem von der Mutter verliehen wurde und diese dann unerwartet stirbt, hängt man trotzdem daran. Es gibt viel zu entdecken und zu lernen, vielleicht sogar glücklich sein!

SA 01/04 **5 JAHRE SENSOR: FÜHLE DEINE STADT MEETS NEON-TANZATTACKE** NEON-PARTY EINLASS 22 UHR

FR 07/04 **YOUTH CULTURE WARM UP SHOWCASE**
KONZERT EINLASS 19 UHR / BEGINN 20 UHR

FR 07/04 **EXTRAORDINARY**
INDIE-PARTY EINLASS 23 UHR

SA 08/04 **OFFICIAL DEPECHE MODE SPIRIT RELEASE EVENT**
DEPECHE-MODE-PARTY EINLASS 22 UHR

DI 11/04 **VIVA BELGRADO + KITERUNNER** SCREAMO/POST-HARDCORE-KONZERT
EINLASS 20 UHR / BEGINN 20.30 UHR

DO 20/04 **ASTA HSRM PRESENTS: GEDANKENGUT** KNEIPENABEND EINLASS 20 UHR

FR 21/04 **WLADIMIR KAMINER „MAMA WAS TUN? VON GUTEN RATSCHLÄGEN UND ANDEREN VERHÄNGNISSEN."**
LESUNG EINLASS 19 UHR / BEGINN 20 UHR

FR 21/04 **RUSSENDISKO MIT WLADIMIR KAMINER**
BALKAN-PARTY EINLASS 22 UHR

SA 22/04 **MARK GILLESPIE**
KONZERT EINLASS 19 UHR / BEGINN 19.30 UHR

SA 22/04 **90ER VS. OLDSCHOOL HIPHOP**
90ER-PARTY EINLASS 23 UHR

DO 27/04
WBS SEMESTER OPENING PARTY
STUDI-PARTY EINLASS 22 UHR

FR 28/04 **NUTS**
TECHNO-PARTY EINLASS 23.30 UHR

SA 29/04 **CITY KIDS FEEL THE BEAT + IN FRIENDS WE TRUST + SUCK IT UP**
POP-PUNK-KONZERT EINLASS 19 UHR / BEGINN 19.30 UHR

kulturpalast WIESBADEN
www.kulturpalast-wiesbaden.de

SCHLACHTHOF WIESBADEN MURNAUSTR.1 65189 WIESBADEN

SCHLACHTHOF WI

02.04. SO	**OWLS BY NATURE / WORST DAY DOWN & MIKE NASH**
03.04. MO	**OTAGO / LAKŒR**
07.04. FR	**SEUN KUTI & EGYPT 80**
09.04. SO	**THE FRANKLIN ELECTRIC**
15.04. SA	**12. WIESBADENER OSTERFEUERFEST**
19.04. MI	**SOUNDS & SIGHTS NO. VII: CHAD LAWSON: BACH & CHOPIN INTERPRETED** (MUSEUM WIESBADEN)
22.04. SA	**MÄDNESS & DÖLL**
23.04. SO	**MEGALOH / AMEWU / CHIMA EDE**
23.04. SO	**ESBEN AND THE WITCH**
26.04. MI	**BUKAHARA**
28.04. FR	**HELGI JONSSON WITH TINA DICO, MARIANNE LEWANDOWSKI & DENNIS AHLGREN** (RINGKIRCHE)
28.04. FR	**GOEAST PARTY**
28.04. FR-01.05. MO	**SCHOPPETAGE 2017**
01.05. MO	**EPHEMERALS**
04.05. DO	**TAMIKREST**
06.05. SA	**WELLE:ERDBALL**
07.05. DO	**JAMARAM / MELLOW MARK**
09.05. DI	**BRIDGES - MUSIK VERBINDET**
11.05. DO	**HANNA LEESS**
14.05. SO	**SLEAFORD MODS / MARK WYNN / PISSE**
15.05. MO	**SAMSARA BLUES EXPERIMENT**
16.05. DI	**LOCOMONDO**
17.05. MI	**MARTIN SONNEBORN**
24.05. MI	**KÄPTN PENG & DIE TENTAKEL VON DELPHI / PAVLIDIS**
26.05. FR	**SOOKEE**
06.06. DI	**HAZEL BRUGGER - „HAZEL BRUGGER PASSIERT"**
06.06. DI	**DESCENDENTS**
07.06. MI	**DINOSAUR JR.**

Unser komplettes Programm findet ihr im Internet unter **schlachthof-wiesbaden.de**

1))) Samstag

FETEN

21.00 SABOT
Punk und Hardcore

22.00 KULTURPALAST
5 Jahre sensor: Fühle deine Stadt-Party

22.00 PARK CAFÉ
Party Hard

23.00 SCHLACHTHOF
Let's Go Queer!

23.00 KREATIVFABRIK
Made of Concrete

23.00 DAS WOHNZIMMER
Live!

KONZERTE

19.00 EV. MARKTKIRCHE
Große c-Moll-Messe

19.30 AMMAJIS AYURVEDA ZENTRUM
Indische Klänge

20.00 THEATER IM PARISER HOF
Bernd Begemann (Walhalla im Exil)

BÜHNE

14.30 RHEIN-MAIN-THEATER
Sister Act

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
The Addams Family

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Die Hochzeit des Figaro

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Reigen

19.30 RHEIN-MAIN-THEATER
Sister Act

20.00 KUENSTLERHAUS43
Der kleine Prinz und die 7 Totsünden

20.00 AKZENT THEATER
Männer und andere Irrtümer

20.00 GALLI THEATER
Der Beziehungscoach

20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Kabarett der rote Stuhl

20.00 KAMMERSPIELE
Der Gott des Gemetzels

20.00 THALHAUS
Subito!

20.00 TURNHALLE BIEBRICH
Xi Dada - Wenn Sie uns nicht bald quälen, quälen wir Sie

20.00 VELVETS THEATER
Trennung für Feiglinge

LITERATUR

19.30 FRAUEN MUSEUM
Fahrradfahren ist Freiheit

FAMILIE

11.00 MUSEUM WIESBADEN
Kunstvoll!

19.30 EUROPAVIERTEL, SPORTHALLE
Freies Kicken, Basketball, chillen

SONSTIGES

14.00 WELTLADEN, ORANIENSTRASSE
Feier zum 30-jährigen Bestehen

2))) Sonntag

FETEN

19.00 DAS WOHNZIMMER
Salsa Jam

22.00 PARK CAFÉ
Urban Beats

KONZERTE

10.30 DAS WOHNZIMMER
Piano-Brunch

11.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
6. Kammerkonzert

17.00 ORANIER-GEDÄCHTNIS-KIRCHE
Klassische Gitarre, mit Philipp Romacker

19.30 KATH. KIRCHE ST. BONIFATIUS
Requiem, von Maurice Duruflé

19.30 SCHLACHTHOF
Owls By Nature

20.00 KURHAUS
Joja Wendt - Die Kunst des Unmöglichen

BÜHNE

14.30 RHEIN-MAIN-THEATER
Sister Act

16.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Ab jetzt

17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Siegfried, von Richard Wagner

18.00 AKZENT THEATER
Männer und andere Irrtümer

18.00 VELVETS THEATER
Grenzen-Los

20.00 KAMMERSPIELE
Sein oder Online

KUNST

11.00 KUNSTHAUS
Contiguity - Soundscape No.11

FAMILIE

15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Der kleine Prinz

SONSTIGES

18.00 CAFÉ KLATSCH
queer Riot. Jenseits der Monogamie.

3))) Montag

KONZERTE

19.30 SCHLACHTHOF
Otago / Lacoeur

4))) Dienstag

FETEN

19.00 DAS WOHNZIMMER
Premiere sensor-Afterwork. Feier-Abend. Livemusik und DJs.

20.00 BADHAUS.BAR
Casa de Musica

LITERATUR

19.00 LANDESBIBLIOTHEK RHEINMAIN
Der Aufbruch der Medien im Jahrhundert der Reformation

19.30 TATTERSALL
Überflieger – Zwei Abenteurer auf dem Weg nach Grönland

KUNST

19.00 WIES. CASINOGESELLSCHAFT
Wiesbadener Straßengeschichten

FAMILIE

10.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Der kleine Prinz

10.00 SCHLOSS FREUDENBERG
Stock - Speer - Bogen - Schuss

5))) Mittwoch

FETEN

17.00 RICHIE'S
After Work

20.00 PARK CAFÉ
Salsa Party

KONZERTE

19.30 SCHLACHTHOF
Disco Ensemble

20.00 KURHAUS
7. Sinfoniekonzert

20.00 THALHAUS
Jazz Session - Fornara & Friends

21.00 KONTEXT
Temple of free Sounds and Beats

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Judas

FAMILIE

10.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Der kleine Prinz

10.00 SCHLOSS FREUDENBERG
Stock - Speer - Bogen - Schuss

18.00 JUGENDZENTRUM AKK, REDUIT
Breakdance- und Hip Hop-Tanzkurs

6))) Donnerstag

FETEN

17.00 RICHIE'S
After Work

19.30 DAS WOHNZIMMER
Feier-Abend

KONZERTE

19.00 SCHLACHTHOF
To The Rats And Wolves

19.30 SALON-THEATER
Liederjan

20.00 EV. MARKTKIRCHE
The Gregorian Voices

21.00 BADHAUS.BAR
Beflügelt

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Hangmen

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Reinke & Roses ohrogene Zonen

20.00 THALHAUS
GOJ T-A-TR: Lauter Zugaben

LITERATUR

19.00 HEIMATHAFEN
Donnerstalk: Alternative Fakten

FAMILIE

10.00 SCHLOSS FREUDENBERG
Stock - Speer - Bogen - Schuss

7))) Freitag

FETEN

19.00 KULTURPALAST
Youth Culture Festival: Showcase

1. u. 28.

Eine „Trennung für Feiglinge", so der unmissverständliche Titel des Stücks, mit dem sich das Mainz-Wiesbadener Ensemble „Fairspielt" ab 20 Uhr auf der Bühne im Velvets Theater zeigt – und ein weiteres Mal am 28. April zur gleichen Zeit. Es spielen Tom Gerngroß, Pascal Simon Grote und Kathrin Maier. Doch was genau? Eine temporeiche, bissige Komödie über eine Ménage-à-trois. „Fairspielt" steht nicht nur für die Leidenschaft fürs Theater, sondern auch für faire Arbeitsbedingungen. www.ensemble-fairspielt.de

1.

Indische Klänge: Denen gilt es einmal um 19.30 Uhr in Ammajis Ayurveda Zentrum zu lauschen. Im neu eröffneten Ayurveda-Treffpunkt in der Rheinstraße darf einem meditativen Konzertabend beigewohnt werden. Peter Heß wird die indischen Trommeln, genannt Tablas, und Thomas Meisenheimer die indische Langhalslaute, die Sitar, sowie die Bambusflöte namens Bansuri spielen. Das Duo möchte die Zuhörer mit den geheimnisvollen Klangwelten Indiens bekannt machen. In dieser Atmosphäre wird ayurvedischer Tee gereicht.

2.

Joja Wendt begibt sich in diesem Jahr auf seine „Die Kunst des Unmöglichen"-Tournee – und beglückt damit auch die Gäste des Kurhauses. Um 20 Uhr wird er seinem Publikum zeigen, wie sich künstlerische Unmöglichkeit anhören kann. Ist es möglich, klassische Musik mit Heavy Metal oder Hip Hop zu kreuzen? Wendt macht es möglich - ein Erneuerer, der mit brillanter Technik und musikalischer Vision seine Leidenschaft auf das Publikum überträgt.

4.

Warum bis zur Nacht warten, wenn der Feierabend liegt so nah? sensor startet im und mit dem Wohnzimmer die neue Livemusik- und Partyreihe „sensor-After Work: Feierabend" – ab jetzt an dem ersten Donnerstag im Monat in der klasse Location auf der Schwalbacher Straße, im Erdgeschoss der Wartburg. Erst eine klasse Liveband, dann Tanzen, dazu nette Leute und beste Verpflegung, und das bei freiem Eintritt – wie könnte man besser abschalten? Startschuss ist um 19.30 Uhr, gegen 20 Uhr startet das Konzert mit Emerson Prime und einer grandiosen Soul-, Funk-, HipHop- und Jazz-Mischung. Anschließend gegen 22 Uhr wird Dr. Love als Special Guest die Tanzfläche mit einem Wohnzimmer-Resident-DJ eröffnen. Und als Kooperationspartner des Premierenabends ist der SV Wehen Wiesbaden am Start. Wenn das kein Treffer wird!

Termine an wiesbaden-lokales@vrm.de und termine@sensor-wiesbaden.de

FILMBÜHNE CALIGARI

AUS DEM APRILPROGRAMM

GOEAST – FESTIVAL DES MITTEL- UND OST-EUROPÄISCHEN FILMS

Alle Infos zum Programm auf:
www.filmfestival-goeast.de

ÜBER DEN TELLERRAND

DO 06.04. 20:00 · SA 08.04. 18:00
BAUER UNSER

SO 09.04. 20:00
10 MILLIARDEN – WIE WERDEN WIR ALLE SATT?

LICHTER FILMFEST

SA 01.04. 17:30
HAYMATLOZ – EXIL IN DER TÜRKEI

SA 01.04. 20:00
THE DISTINGUISHED CITIZEN – EL CIUDADANO ILUSTRE

CINETECA BOLOGNA

MO 24.04. 20:00
ASSUNTA SPINA

DI 25.04. 18:00
RAPSODIA SATANICA

DI 25.04. 20:00
BROT UND SCHOKOLADE

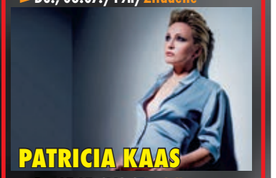
CALIGARI FILMBÜHNE
Marktplatz 9
(hinter der Marktkirche)
65183 Wiesbaden
Tel. 06 11 - 31 50 50
www.wiesbaden.de/caligari

FRANKFURTER HOF MAINZ +

-> Sa., 01.04.
CAVEWOMAN
mit Ramona Krönke
-> So., 02.04./Rheingoldhalle
EURE MÜTTER
-> Di., 04.04.
MONGOLIA FOLK-ORCHESTRA OF CHINA
-> 07.04./19.05
POETRY SLAM Mainz
Moderation: Ken Yamamoto & Jens Jekewitz
-> Sa., 08.04./22 Uhr/Halle 45
KUZ unterwegs:
PARTY NO. 1
-> So., 09.04.
Treffpunkt Jazz: STERNAL TRANSATLANTIC TRIO
-> Di., 18.04.
JASPER VAN'T HOF & ANGELIQUE KIDJO
-> So., 23.04./Lomo
KLEINGARTENANLAGE
-> Mi., 26.04.
PINK MARTINI „Je dis oui!"
-> Mi., 26.04./Lomo
BOV BJERG liest
Auerhaus und andere Texte
-> Do., 27.04.
ABDELKARIM
„Staatsfreund Nr. 1"
-> Fr., 28.04.
MÄNNERABEND mit Felix Theissen & Roland Baisch
-> So., 30.04.
SLAM VARIETÉ
-> Do., 04.05.
TREFFPUNKT KLASSIK
Mozart und Chopin mit Georgy Tchaidze & Mainzer Virtuosi
-> Sa., 06.05.
MATZE KNOP
„Diagnose Dicke Hose"
-> Mo., 08.05./Staatstheater MZ
MATTHIAS BRANDT & JENS THOMAS
„LIFE – Raumpatrouille & Memory Boy"
-> Mi., 17.05.
PEPPE SERVILLO & SOLIS STRING QUARTET
-> Sa., 20.05./Rheingoldhalle
TOBIAS MANN
-> Sa., 20.05.
NATALIE IMBRUGLIA
-> So., 21.05.
NATURALLY 7
-> Fr., 26.05.
GIANLUIGI TROVESI & GIANNI COSCIA

Summer in the City 2017
-> Mi., 28.06./20h/Zitadelle

PET SHOP BOYS
-> Fr., 30.06./19h/Taubertsbergbad
MARK FORSTER
Support: Amanda
-> Sa., 01.07./19h/Volkspark
SARAH CONNOR
-> So., 02.07./19h/Volkspark
PHILIPP POISEL
-> Mi., 05.07./20h/Zitadelle
YANN TIERSEN
-> Do., 06.07./19h/Zitadelle



PATRICIA KAAS
-> Fr., 07.07./19h/Zitadelle
JENNIFER ROSTOCK
-> So., 09.07./19 h/Domplatz
BEN BECKER
„Ich, Judas – Einer unter Euch wird mich verraten."
-> Do., 13.07./20h/Zitadelle
MARIZA Die Königin des Fado
-> Fr., 21.07./19h/Zitadelle
TOM ODELL
-> Sa., 29.07./19h/Volkspark
PATTI SMITH
with Tony Shanahan, Jackson Smith & Seb Rochford
-> Sa., 29.07./18h/Zitadelle
Mainzer Hip Hop Open Air mit
KOOL SAVAS, AZAD, CURSE, VEGA & OLLI BANJO
-> So., 30.07./19h/Volkspark
GREGORY PORTER
feat. AZIZA MUSTAFA ZADEH
-> Fr., 04.08./19h/Zitadelle

AMY McDONALD
-> Sa., 05.08./19h/Cassian Carl
NAMIKA, TEESY & Guest
Open Air an der Burgkirche Ingelheim
-> Fr., 23.06./20h
CHRIS DE BURGH & Band
-> Fr., 14.07./20h
MNOZIL BRASS

Tickets & Infos: www.frankfurter-hof-mainz.de & an allen bek. VVK-Stellen

Mehr als nur ein Buch zu lesen
Autoren, Lesungen, Gespräche, ...

Literaturhaus Villa Clementine

Programmauszug

Foto © Gaby Gerster

Mi 19.04. | 19.30 Uhr
Zsuzsa Bánk
„Schlafen werden wir später"
Autorenlesung
Moderation: Shirin Sojitrawalla (DLF und taz)

Foto © Peter von Felbert

Mi 26.04. | 19.30 Uhr
Preis der Literaturhäuser
Terézia Mora
„Die Liebe unter Aliens"
Autorenlesung
Moderation: Sandra Kegel (FAZ)
Veranstalter: Literaturhaus in Kooperation mit dem Netzwerk der Literaturhäuser mit ARTE als Medienpartner

Foto © Jan Rauch

Fr 28.04. | 19.30 Uhr
goEast-Filmfestival
Jaroslav Rudiš
„Nationalstraße"
Autorenlesung
Moderation: Eric Mar (ZDF)
Veranstalter: Literaturhaus in Kooperation mit dem goEast-Filmfestival

Keine Kartenreservierung mehr im Literaturhaus, nur noch Abendkasse ab 18.45 Uhr!

Vorverkaufsstellen:
Tourist-Information Wiesbaden, Marktplatz 1, Tel.: 0611 – 1729 30
TicketBox in der Wiesbadener Galeria Kaufhof, Kirchgasse 28, Tel.: 0611 – 30 48 08

Online unter: www.wiesbaden.de/literaturhaus

Frankfurter Straße 1, 65189 Wiesbaden
www.wiesbaden.de/literaturhaus

21.00 BADHAUS.BAR
Beseelt

22.00 PARK CAFÉ
La Fiesta

22.00 SCHLACHTHOF
Re:boot

23.00 DAS WOHNZIMMER
Storyteller

24.00 KREATIVFABRIK
Punkrock Pukebox

KONZERTE

19.30 SCHLACHTHOF
Seun Kuti & Egypt 80

20.00 ALTE SCHMELZE
Wolf Maahn

20.00 KURHAUS
Zürcher Kammerorchester

20.00 KREATIVFABRIK
Fahnenflucht

BÜHNE

19.30 FESTPLATZ GIBBER KERB
Zirkus des Horrors

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Die Hochzeit des Figaro

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Reigen

19.30 KATH. KIRCHE ST. FERRUTIUS
Judas

19.30 DERNSCHES GELÄNDE
Sarrasani und Chin. Nationalcircus: The Grand Hongkong Hotel (bis zum 17. April)

20.00 AKZENT THEATER
Der Trinker

20.00 CHOPAN
Fressen

20.00 KAMMERSPIELE
Traumfrau verzweifelt gesucht

20.00 THALHAUS
GOJ T-A-TR: Lauter Zugaben

FAMILIE

10.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Jumbo und Winz

8))) Samstag

FETEN

21.00 LENZ
Genuine Saturdays

22.00 PARK CAFÉ
Party Hard

22.00 KULTURPALAST
Depeche Mode: Release-Party

22.30 SCHEUER, IDSTEIN
Neon Club

23.00 DAS WOHNZIMMER
Team k!D

KONZERTE

19.00 INFOLADEN
Lukas Meister - Gitarrenpop

19.00 SCHLACHTHOF
Electric Wizard

20.00 WIES. CASINOGESELLSCHAFT
Flamenco Vivo

20.00 ALTE SCHMELZE
Steve Naghavi

20.00 KREATIVFABRIK
Heimatmelodien #18

21.00 SABOT
Tony Gorilla + Cold Stare

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Dr. med. Hiob Prätorius

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Eugen Onegin

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Loserville (Helden von Morgen)

20.00 AKZENT THEATER
Educating Rita

20.00 CHOPAN
Fressen

20.00 KAMMERSPIELE
Traumfrau verzweifelt gesucht

20.00 VELVETS THEATER
Momo

20.00 THALHAUS
GOJ T-A-TR: Lauter Zugaben

LITERATUR

16.00 VOLKSHOCHSCHULE
Erzählcafé: Ebby Memarpuri

FAMILIE

16.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Jumbo und Winz

9))) Sonntag

FETEN

22.00 PARK CAFÉ
Urban Beats

KONZERTE

10.30 DAS WOHNZIMMER
Piano-Brunch

17.00 SABOT
Syberia

19.00 KREATIVFABRIK
Beans on Toast

BÜHNE

16.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Ab jetzt

16.00 DAS WOHNZIMMER
Das Wohnzimmer im Himmel

17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Siegfried

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Loserville (Helden von Morgen)

FAMILIE

10.30 TIERPARK FASANERIE
Fabelhafte Tiergeschichten

15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Max und Moritz

10))) Montag

KONZERTE

21.00 KREATIVFABRIK
Heavy Hearty

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Liederabend

FAMILIE

8.00 SCHLOSS FREUDENBERG
Garten der Kinder

15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Max und Moritz

11))) Dienstag

FETEN

20.00 BADHAUS.BAR
Casa de Musica

KONZERTE

20.30 KULTURPALAST
Viva Belgrado

BÜHNE

18.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Kostprobe zu Maß für Maß

LITERATUR

18.00 MUSEUM WIESBADEN
Bodennutzung und Bodenschutz

18.00 VOLKSHOCHSCHULE
Der Kommunismus in seinem Zeitalter

FAMILIE

8.00 SCHLOSS FREUDENBERG
Garten der Kinder

12))) Mittwoch

FETEN

17.00 RICHIE'S
After Work

20.00 PARK CAFÉ
Salsa Party

KONZERTE

20.00 SCHEUER
Ulla Meinecke mit Band

BÜHNE

18.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Kostprobe zu Götterdämmerung

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Reigen

20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Non(n)sens

20.00 THALHAUS
Lars Redlich: Lars But Not Least!

FAMILIE

8.00 SCHLOSS FREUDENBERG
Garten der Kinder

15.30 MAURITIUS-MEDIATHEK
Schreibwerkstatt

18.00 JUGENDZENTRUM AKK, REDUIT
Breakdance- und Hip Hop-Tanzkurs

SONSTIGES

18.00 HOSPIZVEREIN AUXILIUM
Offener Trauer: Gesprächskreis

13))) Donnerstag

FETEN

17.00 RICHIE'S
After Work

22.00 DAS WOHNZIMMER
The Session

KONZERTE

20.00 STAATSTHEATER, WARTBURG
Chris & Taylor and friends

20.00 SABOT
Blank

21.00 BADHAUS.BAR
Beflügelt

21.00 DAS WOHNZIMMER
Green on Day

21.00 KREATIVFABRIK
2. Wiesbadener bestuhltes Stonerkonzert

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Das Rheingold

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Maß für Maß

20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
I love you, you're perfect, now change

20.00 KAMMERSPIELE
Traumfrau verzweifelt gesucht

20.00 THALHAUS
Beziehungsweise

FAMILIE

8.00 SCHLOSS FREUDENBERG
Garten der Kinder

14))) Freitag

FETEN

21.00 BADHAUS.BAR
Beseelt

22.00 PARK CAFÉ
La Fiesta

23.00 DAS WOHNZIMMER
Pony

KONZERTE

15.00 REFORMATIONSKIRCHE
Konzert zur Todesstunde Jesu Via crucis - Der Kreuzweg

21.00 SABOT
Wayste und Halluzination Generation

LITERATUR

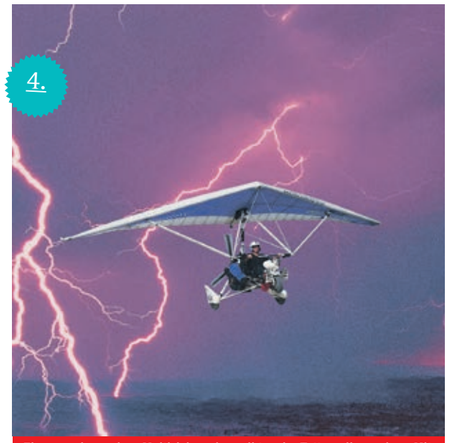
20.00 KREATIVFABRIK
Komische Lesung

BÜHNE

17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Die Walküre

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Judas

4.



Eine ganz besondere Multivisionsshow gibt es im Tattersall zu sehen: Mit einem Ultralight, einer Art fliegendem Motorrad, reisen Doreen Kröber und Andreas Zmuda seit 2012 um die Welt. In Wiesbaden zeigen die Abenteurer den zweiten Teil ihrer Etappe von Südamerika nach Grönland. Aus dieser Geschichte heraus ist ein Spiegel-Bestseller entstanden, die beiden halten viele Rekorde – zum Beispiel: den höchsten Flug in einem offenen Fluggerät, die erste Überquerung der Anden in einem Ultralight, längster Flug, längste Reise, ... und die schrillsten Leute. www.fernweh-winter.de

5.–8.

Ein absolutes Mekka für Musiker ist die Musikmesse, die Akteure aus aller Welt an den Main lockt, um die neuesten Instrumente und Trends zu begutachten, auszuprobieren, fleißiges Fachsimpeln gehört natürlich dazu. Auch bekannte Größen aus allen musikalischen Richtungen sind präsent. Und nach dem Erfolg im letzten Jahr gibt es auch wieder parallel zur Messe das Musikmesse Festival und bietet vier Tage lang Besuchern und Ausstellern sowie allen Musikfans ein vielfältiges Programm. Mit zahlreichen Konzerten an unterschiedlichen Orten sowie Musikaktionen im öffentlichen Raum trägt das Festival den Spirit der Musikmesse in die gesamte Stadt hinein. Wir verlosen 5 x 2 Tagestickets für die Messe: Mail an losi@sensor-wiesbaden.de – das volle Programm: www.musikmesse.de, http://www.musikmesse-festival.net/

8.

Ende 2018 soll es wieder losgehen mit dem Mainzer KUZ, unter Regie des Wiesbadener Kulturpalast-Kopfes a.D., Ulf Glasenhardt. Vorher finden verschiedene Formate in unterschiedlichen Locations statt. Im Rahmen der Reihe „KUZ unterwegs" soll es so möglich sein, das spätere KUZ-Programm vor dem eigentlichen Start zu erleben. Los geht es am 8. April mit der großen PARTY N°1 in der Halle 45 (Ex-Phönixhalle) mit dem „NO-Q-All Stars DJ-Team", „Karius und der Zahnfee" und dem Oriental Tropical-Kollektiv . Am 23. April folgt das „Theater des Absurden" im Staatstheater (Glashaus), am 30. April zum Tanz in den Mai in der Rheingoldhalle die legendäre Schlagerparty „back-to-the-KUZ-roots". www.kulturzentren-mainz.de

Termine an wiesbaden-lokales@vrm.de und termine@sensor-wiesbaden.de

MOZART GESELLSCHAFT WIESBADEN e.V.

KONZERT
IM KURHAUS
SO. 23. APRIL
17 UHR

Hamburger Camerata
Simon Gaudenz Dirigent
Ella van Poucke Violoncello
Werke von Schumann, Rameau, Logothetis und Mozart

FRIEDRICH-VON-THIERSCH-SAAL
KURHAUS WIESBADEN
WWW.MOZARTWIESBADEN.COM

Wiesbaden Tourist-Information · Marktplatz 1 · 65183 Wiesbaden
Tickethotline · 24 Stunden · 0180 50 40 300* · Print@Home · www.reservix.de
Veranstalter & Karten: Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V. · Spiegelgasse 9 · 65183 Wiesbaden
0611 305022 · info@mozartwiesbaden.com
*14 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz
ECKELMANN Source of inspiration

PUNK UND POMP
IMPROTHEATER
FESTIVAL
MAINZ
DONNERSTAG
FREITAG
SAMSTAG
6.–8. APRIL
TICKETS:
IMPROFESTIVAL-MAINZ.DE

SCHEUER ROCKS

Sa. 01.04. 19 Uhr	**HEAVYTONES** die Sat1 Band
22:30 Uhr	**Danse Gehn** DJane Karin
07. + 08.04. 19 Uhr	**JUST PINK** Pink Show
22:30 Uhr	**Danse Gehn**
Do. 13.04. 19 Uhr	**ROXXBUSTERS** 70/80er Rockshow
23 Uhr	**Danse Gehn** DJ Jochen
Sa. 15.04. 21 Uhr	**O-STERN** Party mit DJ George **Clubbing Deluxe**
Mi. 19.04. 19 Uhr	**ULLA MEINECKE CREW**
Do. 20.04. 19 Uhr	**GERD KNEBEL** spielt „weggugge"
Fr. 21.04. 21 Uhr	**Danse Gehn** DJane Karin
Sa. 22.04. 19 Uhr	**STAMMHEIM** spielt Rammstein
22.30 Uhr	**Scheuernrock**
Mi. 26.04. 20 Uhr	**KIKERIKI THEATER** in der Stadthalle Idstein
Sa. 28.04. 21 Uhr	**Neon Club** mit DJ Bjørn die 90er & 00er Jahre Party
Sa. 29.04. 19 Uhr	**DEMONS EYE** spielt Deep Purple
22.30 Uhr	**Old School of Rock** DJ Bernd
So. 30.04. 21 Uhr	**Danse Gehn** DJane Karin Die Tanz in den Mai Party
Fr. 05.05. 19 Uhr	**E3 ACOUSTIC BAND** American Folkrock
11. + 12.08.	**ZIEGELEI open air** mit Mrs. Greenbird, The Brew, Hattler, Absinto Orkestra u.v.a.

Karten online Verkauf und mehr Information unter:
www.scheuer.rocks
Wallbacher Str. 2, 65510 Idstein-Wörsdorf

6. MAINZER WEINTAGE
28.4.-1.5.2017

Weingenuss am Rheinufer zwischen Theodor-Heuss-Brücke und Kaisertor auf 620 Metern
Weingüter aus Mainz und Rheinhessen präsentieren ihren Jahrgang 2016
Mehr als 80 Weinstände und Essensstände
Live-Musik auf vier Bühnen
Fr. 16 - 1 Uhr
Sa. 14 - 1 Uhr
So. 12 - 24 Uhr
Mo. 12 - 24 Uhr
www.mainzer-weintage.de
m-mausolf.de

KUZ UNTERWEGS
PARTY Nº 1
SA. 08.04.2017
22:00 UHR
HALLE 45
powered by WE 6 TO PARTY

MAINFLOOR
NO Q ALLSTAR DJ-TEAM
KARIES & DIE ZAHNFEE
80-90-00/SCHLACHTHOF WIESBADEN

2ND FLOOR
ORIENTAL TROPICAL DJ-TEAM
CUMBIA & TROPICAL BEATS

Medienpartner
sensor STUZ PROUDY
unterstützt von
Freunden und Förderern des KUZ e.V.
Troika

Tickets:
Abendkasse 10,00 €
Vorverkauf 8,00 €

Kartenvorverkauf:
Tourist Service Center Mainz
::asphaltinstrumente skateshop::
Base Lounge & Bar
STUZ Büro

Location:
Halle 45, Hauptstraße 45,
55120 Mainz, www.halle45.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von Kulturzentren Mainz GmbH, Halle 45 GmbH & No Q Events

www.kulturzentrummainz.de
www.facebook.com/kuzmainz

KUZ KULTUR ZENTRUM MAINZ

FAMILIE
15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Lohengrin: Unterwegs mit Schwan

15))) Samstag

FETEN
22.00 PARK CAFÉ
Party Hard
22.00 PARK CAFÉ
Bomba Latina
23.00 KREATIVFABRIK
Zwölfzoll
23.00 DAS WOHNZIMMER
Bass-Nacht

KONZERTE
19.00 INFOLADEN
Bad Temper Joe & Band

BÜHNE
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
The Addams Family
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Shockheaded Peter
19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Terror
20.00 KAMMERSPIELE
Traumfrau verzweifelt gesucht

FAMILIE
19.00 SCHLACHTHOF, KULTURPARK
Osterfeuer-Fest

16))) Sonntag

FETEN
22.00 PARK CAFÉ
Urban Beats
23.00 DAS WOHNZIMMER
Easter Bunny's

KONZERTE
10.30 DAS WOHNZIMMER
Piano-Brunch

BÜHNE
17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Siegfried
18.00 VELVETS THEATER
Der Kleine Prinz
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Ungeduld des Herzens

FAMILIE
15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Lohengrin: Unterwegs mit Schwan

17))) Montag

BÜHNE
17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Die Hochzeit des Figaro
19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Auerhaus

FAMILIE
15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Mio, mein Mio

18))) Dienstag

FETEN
20.00 BADHAUS.BAR
Casa de Musica

KONZERTE
20.00 EV. RINGKIRCHE
Anton Bruckner: 8. Sinfonie in c-Moll

LITERATUR
19.00 INFOLADEN
Zapatismo actual

19))) Mittwoch

FETEN
17.00 RICHIE'S
After Work
20.00 PARK CAFÉ
Salsa Party

KONZERTE
19.00 MUSEUM WIESBADEN
Bach & Chopin Variationen

BÜHNE
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Eugen Onegin
19.30 KURHAUS
Der Spieler: Dostojewski

20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Der Kurgast
20.00 THALHAUS
Alles Lüge - echt wahr!

LITERATUR
19.30 LITERATURHAUS VILLA CLEMENT.
Schlafen werden wir später

FAMILIE
15.30 MAURITIUS-MEDIATHEK
Sehen - Hören - Mitmachen
18.00 JUGENDZENTRUM AKK, REDUIT
Breakdance- und Hip Hop-Tanzkurs

20))) Donnerstag

FETEN
17.00 RICHIE'S
After Work
22.00 DAS WOHNZIMMER
The Session

KONZERTE
20.00 THALHAUS
High Fly Jazz Quartet
20.30 DAS WOHNZIMMER
Brian Palisander
21.00 KREATIVFABRIK
Oaken
21.00 BADHAUS.BAR
Beflügelt

BÜHNE
19.30 KURHAUS
Der Spieler: Dostojewski
20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Das Leben in Fragen und Ausrufen
20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Passione – Leidenschaft für die Oper

LITERATUR
19.30 LITERATURHAUS VILLA CLEMENT.
Kleine Geschichte der Stadt Wiesbaden

21))) Freitag

FETEN
20.00 KULTURPALAST
Gedankengut
21.00 BADHAUS.BAR
Beseelt
21.00 DAS WOHNZIMMER
Sofa sucht Kissen
22.00 PARK CAFÉ
La Fiesta

KONZERTE
20.00 RUDERSPORT 1888
Tobias Christl
20.00 KREATIVFABRIK
My Friend the Immigrant

BÜHNE
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
The Addams Family
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Shockheaded Peter
20.00 AKZENT THEATER
Educating Rita
20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Jane Eyre
20.00 STAATSTHEATER, WARTBURG
Reformation, Baby
20.00 KAMMERSPIELE
Gut gegen Nordwind
20.00 KULTURPALAST
Wladimir Kaminer

LITERATUR
20.00 HILDE-MÜLLER-HAUS
Geschichte des Bürgertums

22))) Samstag

FETEN
23.00 ARTBAR
ARTbar wird 1!
21.00 LENZ
Genuine Saturdays
22.00 PARK CAFÉ
Party Hard
22.00 PARK CAFÉ
Back in the days mit Chilly-T
23.00 KULTURPALAST
90er Sounds vs. Oldschool Hip Hop
23.00 KREATIVFABRIK
Dub-a-rama #4
23.00 DAS WOHNZIMMER
Salt & Pepper

KONZERTE
20.00 KULTURPALAST
SOLO 2017
21.00 SABOT
Paddeln ohne Kanu und NO°RD

BÜHNE
18.30 HALLGARTER ZANGE
Vertriden - Jenseits ausgetretener Wege
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Eugen Onegin
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Maß für Maß
19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Terror
20.00 KUENSTLERHAUS43
Baron Münchhausen 2.0
20.00 AKZENT THEATER
Educating Rita
20.00 BRENTANO-SCHEUNE
Für Garderobe keine Haftung
20.00 BÜRGERHAUS
Gerd Brömser
20.00 KAMMERSPIELE
Gut gegen Nordwind
20.00 VELVETS THEATER
Die kleine Meerjungfrau Rusalka

LITERATUR
11.00 SCHLACHTHOF
see#12

FAMILIE
11.00 MUSEUM WIESBADEN
Ganz schön aufgeplustert
15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Spiel & Musik
19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Patrick anderthalb

23))) Sonntag

FETEN
22.00 PARK CAFÉ
Urban Beats

KONZERTE
10.30 DAS WOHNZIMMER
Piano-Brunch
11.00 LUTHERKIRCHENGEMEINDE
Kammermusikkonzert
17.00 SCHIFF MS RHEIN STAR
Jazz - einmal New York - Rio und zurück

18.

Geballte Leidenschaft, vielfältiges Talent und interkultureller Dialog – gemeint ist die „junge deutsch-französisch-ungarische philharmonie". Im vergangenen Jahr erarbeitete das internationale Nachwuchsorchester mit rund 90 jungen professionellen Musikern unter Gesamtleitung von Nicolaus Richter Bruckners 8. Sinfonie in c-Moll. Der Eintritt zum Gastspiel in der Ringkirche ist frei.

26.4.-28.5.

Das Maifestspiele-Programm mit über 50 Veranstaltungen ab 26. April bis 28. Mai steht unter dem Motto „Die Welt in Bewegung". Der Themenschwerpunkt „German Angst" widmet sich der aktuell weltweit um sich greifenden Angst. „Viele Aufführungen stellen sich diesem Thema musikalisch und thematisch mutig, lustvoll und radikal", wird versprochen. Angefangen mit Wagners „Ring"-Zyklus, wird mit Markus Öhrns buchstäblich explosiver Molotow-Cocktail-Oper „Verbrannte Erde" am Warmen Damm unter freiem Himmel die freudvolle Zerstörung erprobt. Alain Platel zeigt mit „nicht schlafen" verzweifelt kämpfende Menschen, die in der Musik Erlösung finden. Ersan Mondtags „Tyrannis" erzählt von der Angst vor dem Fremden. Gelacht werden darf garantiert in Herbert Fritschs Kultinszenierung „Murmel Murmel" (Foto) von der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz.

26.4. –3.5.

Sieben Tage und Nächte lang wird viel angeschaut, diskutiert, und natürlich wie immer auch kräftig gefeiert. Das von sensor als Medienpartner präsentierte go East-Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden steht diesmal ganz im Zeichen von Filmemacherinnen aus Mittel- und Osteuropa und starken Frauenfiguren im Kino. Im Zuge des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen aktuelle restaurative politische Entwicklungen weltweit hat auch die Diskussion über die Rolle von Frauen im Film – sei es vor oder hinter der Kamera – eine neue Dimension gewonnen. In diesem Kontext widmet goEast unter anderem die diesjährige Hommage der großen ungarischen Regisseurin Márta Mészáros und beleuchtet im goEast Symposium unter dem Titel „Feministisch wider Willen – Filmemacherinnen aus Mittel- und Osteuropa" emanzipatorische Positionen im historischen und zeitgenössischen Kontext. www.filmfestival-goeast.de

Termine an wiesbaden-lokales@vrm.de und termine@sensor-wiesbaden.de

27.4. –7.5.

Das tolle Figurentheater-Festival „No Strings Attached" vereint Künstler aus der ganzen Welt. Neun Stücke und sechzehn Vorstellungen an elf Festivaltagen stehen in den Mainzer Kammerspielen und dem Staatstheater auf dem Programm. Puppentheater, Objekttheater, Bühnencomic, Puppencomedy, Dokumentarfilm und Slam zeigen die verschiedensten Facetten des Figurentheaters – und mehr. www.no-strings-attached.de

28.4. –1.5.

Gefühlt hat man gerade erst den Tannenbaum entsorgt, da eröffnet auch schon wieder die Weinfest-Saison. Traditionell mit den Mainzer Weintagen am Rheinufer. Erwartet werden ca. 60 Winzerbetriebe auf einer Lauf- und Ausstellungsfläche von 620 Metern zwischen Theodor-Heuss-Brücke und Kaisertor. Hoffentlich mit frühlingshafteren Temperaturen. Auch die rheinhessische Weinprinzessin Rebecca Stephan (Foto) ist auch mit dabei.

BÜHNE

16.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Ab jetzt

17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Götterdämmerung

18.00 AKZENT THEATER
Educating Rita

18.00 KREATIVFABRIK
Skriptlos glücklich

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Auerhaus

KUNST

20.00 DAS WOHNZIMMER
Kunst gegen Bares

FAMILIE

15.00 KREATIVFABRIK
Sieg der Sterne

18.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Patrick anderthalb

24))) Montag

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Ab jetzt

SONSTIGES

19.30 HOSPIZVEREIN AUXILIUM
Plötzlich Pflegefall?

25))) Dienstag

FETEN

20.00 BADHAUS.BAR
Casa de Musica

KONZERTE

20.00 KURHAUS
Armonia Bläserensemble

BÜHNE

12.00 DAS WOHNZIMMER
Demokratielunch

17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Maifestspiele: Ring-Impressionen

FAMILIE

9.30 + 11.00 STAATSTHEATER, WARTBURG
Farbenspiele

26))) Mittwoch

FETEN

17.00 RICHIE'S
After Work

20.00 PARK CAFÉ
Salsa Party

KONZERTE

20.00 KURHAUS
Wiener Klassiker

20.30 KREATIVFABRIK
Mobina Galore

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Das Rheingold

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Maß für Maß

20.00 THALHAUS
Evi & das Tier

LITERATUR

19.30 LITERATURHAUS VILLA CLEMENT.
Die Liebe unter Aliens

FILM

19.00 CALIGARI FILMBÜHNE
Eröffnungsfeier: goEast (bis zum 2. Mai)

21.30 CALIGARI FILMBÜHNE
goEast-Eröffnungsfilm: My Happy Family

FAMILIE

9.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Farbenspiele

11.00 STAATSTHEATER, WARTBURG
Farbenspiele

15.30 MAURITIUS-MEDIATHEK
Schreibwerkstatt

18.00 JUGENDZENTRUM AKK, REDUIT
Breakdance- und Hip Hop-Tanzkurs

27))) Donnerstag

FETEN

17.00 RICHIE'S
After Work

22.00 DAS WOHNZIMMER
The Session

22.00 KULTURPALAST
WBS Semester Opening Party

KONZERTE

19.00 ALTE SCHMELZE
Mesh

20.00 KREATIVFABRIK
Open Stage

20.30 DAS WOHNZIMMER
Campbell & Green

21.00 BADHAUS.BAR
Beflügelt

BÜHNE

17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Die Walküre

20.00 AKZENT THEATER
Venus im Pelz

20.00 THALHAUS
Evi & das Tier

20.00 KUENSTLERHAUS43
Poetry Slam

SONSTIGES

19.00 RATHAUS
Wissenschaft findet Stadt

28))) Freitag

FETEN

21.00 BADHAUS.BAR
Beseelt

21.00 HEAVEN
Tanz in den Mai-Vorfeierei. Funk´n´Soul.

21.00 SCHEUER, IDSTEIN
Neon Club

22.00 PARK CAFÉ
La Fiesta

22.00 SCHLACHTHOF
goEast-Party

23.00 DAS WOHNZIMMER
Gold

KONZERTE

20.00 EV. RINGKIRCHE
Helgi Jonsson

21.00 SABOT
The Idiots, Frontex, HackePeters

BÜHNE

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Maß für Maß

20.00 AKZENT THEATER
Venus im Pelz

20.00 KAMMERSPIELE
Alle sieben Wellen

20.00 THALHAUS
Wir müssen reden!

20.00 VELVETS THEATER
Trennung für Feiglinge

LITERATUR

19.30 LITERATURHAUS VILLA CLEMENT.
Nationalstraße

20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Wälsungenblut

FILM

10.00 CASINOGESELLSCHAFT
Eröffnungssymposium: goEast

FESTE

16.00 KULTUR IM PARK
Wiesbadener Schoppetage

16.00 RHEINPROMENADE, ELTVILLE
Frühlingsfest

SEAT

TECHNOLOGY TO ENJOY

NULL ANZAHLUNG[1] UND NULL ZINSEN[1].

SEAT LEON SC STYLE, 1.2 TSI, 81 kW, Sport-/Komfortsitze vorne, Klimaanlage, Freisprecheinrichtung u. v. m.

Monatliche Rate:	**149,00 €**	Laufzeit:	60 Monate
Angebotspreis:	**16.480,00 €**	Laufleistung p. a.:	10.000 km
Listenpreis:	22.739,00 €	Schlussrate:	8.432,07 €

Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,2, außerorts 4,3, kombiniert 5,0 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert 116 g/km. Effizienzklasse: B.

[1]Ein Finanzierungsangebot der SEAT Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden und Finanzierungsverträge mit 12–60 Monaten Laufzeit. Gültig für SEAT Leon SC Neuwagen. Bonität vorausgesetzt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden SEAT Partner. Nicht kombinierbar mit anderen Sonderaktionen. Inkl. Überführungskosten.

LÖHR AUTOMOBILE WIESBADEN
Löhr Auto SZ GmbH
Mainzer Straße 130, 65189 Wiesbaden
T / 0611 505074-40, F / 0611 505074-470
www.wiesbaden.seat.de
www.facebook.com/seatfeeling-wiesbaden

löhr gruppe 1892

29))) Samstag

FETEN

16.00 WESTEND GARDEN
Tanz in den Mai Warmup Open Air

22.00 PARK CAFÉ
Party Hard

23.00 KREATIVFABRIK
Phuturistic

23.00 CASINOGESELLSCHAFT
Balkan Ballroom @ goEast

KONZERTE

19.30 EV. ORANIER-GEDÄCHTNIS-KIRCHE
Angelika Milster

19.30 KULTURPALAST
City kids feel the beat

20.00 KURHAUS
Gefährliche Liebschaften

BÜHNE

17.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Siegfried

19.30 HESSISCHES STAATSTHEATER
Mutter Courage und ihre Kinder

19.30 STAATSTHEATER, WARTBURG
Loserville (Helden von Morgen)

20.00 AKZENT THEATER
Venus im Pelz

20.00 BRENTANO-SCHEUNE
Im Zeitraffer

20.00 KAMMERSPIELE
Alle sieben Wellen

20.00 THALHAUS
Des bin i

20.00 VELVETS THEATER
Grenzen-Los

KUNST

17.00 MUSEUM WIESBADEN
Emil Nolde – Die Grotesken

FAMILIE

11.00 MUSEUM WIESBADEN
Kinder-Mal-Sonntag, 6-12 J., kostenfrei

FESTE

14.00 KULTUR IM PARK
Wiesbadener Schoppetage

16.00 RHEINPROMENADE, ELTVILLE
Frühlingsfest

18.00 TATTERSALL
Nacht der Trommeln

30))) Sonntag

FETEN

16.00 SEDANPLATZ
verschiedene Tanz in den Mai-Veranstaltungen. Siehe Beitrag "Der beste Tanz"

20.00 THALHAUS
Thalhaus Dancefloor

21.00 REDUIT
Tanz in den Mai - Delirians

22.00 PARK CAFÉ
Urban Beats

23.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Mai Tanz Nächte

23.00 KREATIVFABRIK
Hanz in den Mai

23.00 DAS WOHNZIMMER
Tanz in den Mai

KONZERTE

10.30 DAS WOHNZIMMER
Piano-Brunch

19.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Wagner-Galakonzert

20.00 KULTURCLUB BIEBRICH
Absinto Orkestra

21.00 REDUIT
The Delirians / The Steady 45s

BÜHNE

18.00 STAATSTHEATER, WARTBURG
Loserville

19.00 KUENSTLERHAUS43
Mord in Aussicht

20.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Der Kontrabass

21.30 PARKANLAGE WARMER DAMM
Verbrannte Erde

LITERATUR

11.00 HESSISCHE STAATSTHEATER
Vereint sind Liebe und Lenz

FAMILIE

14.30 + 16.00 BRENTANO-SCHEUNE
Der kleine Wassermann

15.00 HESSISCHES STAATSTHEATER
Rico, Oskar und das Herzgebreche

15.00 VELVETS THEATER
Die Zauberlampe

FESTE

10.00 RHEINPROMENADE, ELTVILLE
Frühlingsfest

13.00 KULTUR IM PARK
Wiesbadener Schoppetaget

28.

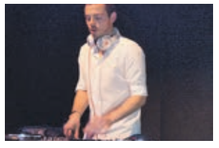
„The Idiots" kommen ins Sabot. Wer das ist? Die Band rund um Frontmann Hannes ist wohl eine – wenn nicht die dienstälteste Punkband dieses Landes. Vielen dürfte sie von Kultsamplern wie Schlachtrufe BRD I usw. bekannt sein. Dazu gesellt sich am selbigen Abend: „Frontex"! Für die Band aus Limburg bedarf es keiner weiteren Vorstellung, sie sei immer wieder im Sabot willkommen. Gestartet wird um 21 Uhr.

29.

Der Verein „Freunde Afrikas" feiert zehnjähriges Bestehen. Zur Finanzierung zahlreicher Hilfsprojekte organisiert der Verein Benefiz-Veranstaltungen. Der Erlös fließt in vollem Umfang in ihre Arbeit! Das erste Event, die „Wiesbadener Nacht der Trommeln", steigt um 19 Uhr im Tattersal – zu erwarten ist eine authentische Afro-Karibik-Party mit Live-Musik von vier Bands und Gruppen.

Der beste Tanz

WO IN DEN MAI TANZEN? GAR KEINE LEICHTE FRAGE. WIR HABEN EIN PAAR BESONDERS HEISSE TIPPS RAUSGEPICKT.



DJ Vigilance steht im neu eröffneten SEAT Autohaus als einer von vier DJs am Pult.

BOOGY DONWN THE MAY: Café Klatsch und goEast Festival machen gemeinsame Sache und locken mit funkigen Beats von Tonky Toothpick & Joe Cuba in die Marcobrunnerstraße **9. IBIZA NIGHT IM AUTOHAUS:** Das frisch eröffnete SEAT Autohaus auf der Mainzer Straße wird direkt mal zum Club umfunktioniert. Ganz im Zeichen der Balearen-Sonneninsel heißt es ab 21 Uhr „Ibiza Nights" – zum Auftakt der neuen Eventreihe mit vier DJs auf zwei Fllors (Main Floor Dance Sounds feat. Taikee & DJ Vigilance, Ibiza floor Electronic Sound feat. Sir Monocular & Treuebonus). www.wiesbaden.seat.de **MAI TANZ NÄCHTE IM STAATSTHEATER:**

Tanzen im Theater-Foyer? Der Mai macht´s möglich.

Der Preis für die pompöseste Kulisse geht an das Staatstheater, das sein pracht- und prunkvolles Foyer zum Clubben freigibt. Mit DJs und kleinen Liveacts sollen ab 23 Uhr Diskokugel, Neobarock, Weißweinschorle, Techno und Chanel-Kostüm zu einer einzigartigen Mai-Melange verschmelzen – weil´s so toll ist, übrigens im Rahmen der Maifestspiele auch am 4., 10. und 12. Mai, und am allertollsten: immer bei freiem Eintritt. **LIVE IN DEN MAI:** Die Sedanplatz-Gastronomen lassen sich auch zum Tanz in den Mai nicht lumpen und öffnen ausnahmsweise sonntags – anstatt wilder Feierei setzen sie auf Livemusik. Im Heaven bietet ab 19 Uhr Sänger und Songwriter Andreas Krause mit seiner Rock&Pop-Band Best Before After „bunte"

Livemusik ist am Sedanplatz angesagt, zum Beispiel von Best Before After.

Musik – von Gänsehaut bis Mitsingen ist alles drin. Im Schoppenhof starten ab 20 Uhr die aus Frau-Doktor- und Walter-11-Personal zusammengesetzten Puerto Hurracao Sisters Ska, Jazz, Reaggae der feinsten Sorte. „Bienvenue" an der Côte d'Azur heißt es bei Tante Simone mit französischer Musik der 50er und 60er, die jedes Tanzbein in Schwung bringt. Im Westend Garden gibt es schon ab 16 Uhr entspannte Sounds und Warmup, ab 18 Uhr dann das „Mach Mal Langsam DJ-Team" mit Claus Fussek (Kommdisco) und einem Liveset. Das Heaven schmeißt schon am 28. April ein Tanz in den Mai-Vorfeierei-Funk´n´Soul-Party im Schwarzen Salon, der Westend Garden am 29. April ab 16 Uhr ein Tanz in den Mai Warmup mit dem „Kupa-goes-Sedanplatz" DJ-Team. Das Lokal, eigentlich Keimzelle und Partyplace Nummer 1 zum Tanz in den Mai, setzt in diesem Jahr baustellenbedingt aus, wird aber geöffnet haben und damit die Anlaufstelle für leckere Stärkung zum Tanz in den Mai sein.

2x5

Andrea-Eva Ewels, Geschäftsführerin der Gesellschaft für deutsche Sprache, 46 Jahre, 1 Sohn

Interview Hendrik Jung **Foto** Arne Landwehr

Beruf

Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) mit Sitz in Wiesbaden feiert in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen. Wofür braucht es eine solche Institution?

Die GfdS versteht sich als wissenschaftlicher Repräsentant unserer Sprache im In- und Ausland. In weltweit über hundert Zweigstellen sind führende Germanisten und Sprachwissenschaftler für uns tätig. Als Mitglied des deutschen Sprachrates, derzeit in Leitungsfunktion, sind wir auch für die Entwicklung und Ausrichtung der deutschen Sprache zuständig. Besonders wichtig ist für uns, diese für jeden verständlich zu gestalten. Aus diesem Grund beraten wir auch Ministerien und andere politische Einrichtungen bei der Gestaltung von Gesetzestexten. Aber auch Firmen und Privatpersonen bekommen bei uns Rat. Unsere bekannte und viel genutzte Sprachberatung ist für jeden zugänglich. Neben dem „Wort des Jahres“ ermitteln wir auch die häufigsten Vornamen des Jahres zusammen mit dem Statistischen Bundesamt. Alle zwei Jahre gibt es einen besonderen Höhepunkt: Dann verleihen wir den Medienpreis für Sprachkultur im Kurhaus Wiesbaden.

Wie politisch ist denn die Arbeit der Gesellschaft für deutsche Sprache?

Sprache und Politik hängen sicher eng zusammen, aber unsere Arbeit ist politisch wertfrei. Bei der Bearbeitung von Gesetzestexten geht es uns um Verständlichkeit, nicht um Inhalte. Neutralität ist für uns wichtig, aber anhand von Sprache lassen sich sicher auch gesellschaftliche Veränderungen aufzeigen. Die dokumentieren wir zum Beispiel mit dem „Wort des Jahres“.

Was ist die größte Herausforderung bei Ihrer Arbeit?

Die GfdS an sich ist eine Herausforderung. Zum Beispiel durch die vielen Zweigstellen im In- und Ausland, die rund 170 Veranstaltungen im Jahr organisieren. Die müssen wir koordinieren. Wir geben bis zu 340 Pressemeldungen im Jahr heraus, veranstalten gut fünfzig Seminare und verleihen wie erwähnt den deutschen Medienpreis für Sprachkultur. Langweilig wird uns nicht. Darüber hinaus beraten wir Standesbeamte, die fragen, ob ein von den Eltern gewünschter Vorname eintragungsfähig ist. Namen wie Pfefferminzia, Zecke oder Zicke lehnen wir ab – kaum zu glauben, aber auch das sorgt für Diskussionen.

Was haben Sie sich für die Zukunft vorgenommen?

Es gibt da zahlreiche Projekte und Ideen. Ein neuer Schwerpunkt liegt auf der Arbeit für und mit Kindern. Viele Grundschüler in Wiesbaden haben Probleme, lesen zu lernen und es ist schwer, mit Flüchtlingskindern im Klassenverband noch zusätzlich zu üben. Deshalb möchte ich ab Anfang Mai in unseren Räumen die Möglichkeit bieten, zusammen mit Lesepaten zu üben. Dafür suchen wir noch ehrenamtliche Mitarbeiter. Diese können sich direkt bei uns melden.

Unser Stadtmagazin ist jetzt fünf Jahre alt. Finden Sie, dass es aus sprachlicher Sicht seinem Namen sensor gerecht wird?

sensor könnte als „Fühler“, „Spürsinn“, „Meinungsgespür“ oder auch salopper als „der richtige Riecher“ verstanden werden. In dieser Deutung ist sensor als Titel des Wiesbadener Stadtmagazins mit dem dazugehörigen Slogan „Fühle deine Stadt“ in vielerlei Hinsicht treffend: Der sensor tastet wie ein empfindlicher Fühler stetig das Wiesbadener Stadtleben ab und beleuchtet mit dem richtigen Spürsinn Stadtpolitik, Veranstaltungen und das Nachtleben. Dabei gelingt der Redaktion, das Gefühl für das Wiesbadener Zusammenleben nicht nur zu erfassen, sondern auch zu fördern.

Mensch

Welche Bedeutung hat Sprache für Sie persönlich?

Sprache ist etwas Faszinierendes, fast Magisches für mich. Man ist ein ganz anderer Mensch, je nachdem, welche Sprache man spricht. Ich spreche acht Sprachen, einige davon verhandlungssicher, und bei anderen reicht es für ein intensives Gespräch im Urlaub. Mit der Sprache verwandelt sich auch ein wenig die Gefühlswelt des Sprechers. Es macht es für mich zum Beispiel einfacher, in andere Kulturen, seien sie mir bekannt oder fremd, einzutauchen. Damit versteht man andere Völker auch ein wenig besser und kann sich in sie hineinversetzen. Sprache eröffnet neue Sichtweisen.

Wächst Ihr eigener Sohn mehrsprachig auf?

Zu Hause sprechen wir nur deutsch. Für mich ist wichtig, dass ein Kind erst mal in einer Sprache lernt sich auszudrücken. In der Schule besucht unser Sohn eine bilinguale Klasse und hat fünf Stunden Englisch-Unterricht pro Woche. Eine dritte oder vierte Sprache muss nicht sein. Hin und wieder streuen wir aber Wörter aus dem Ungarischen oder dem Japanischen ein. Manchmal schnappt er sie auf und verwendet sie im Alltag.

Sie reisen viel, sowohl beruflich als auch privat. Was war bislang ihr größtes Abenteuer?

Meine Hochzeitsreise. Nach der standesamtlichen Trauung sind mein Mann und ich mit dem Segelschiff über den Atlantik und haben uns auf hoher See vom Kapitän, einem Bekannten meines Mannes, trauen lassen. Ich bin dabei zum ersten Mal überhaupt mit einem Segelschiff gefahren, und die ersten drei Tage war es so stürmisch, Windstärke 10, dass ich wirklich gedacht habe, ich werde meine Hochzeit nicht mehr erleben ...

Lesen Sie in Ihrer Freizeit gerne oder verzichten Sie auch gerne mal auf Sprache?

Zurzeit habe ich kaum Freizeit. Im Sommer gehe ich morgens mit meinem Mann joggen, dann können wir in Ruhe alles besprechen. Und ich liebe Filme. Da mein Mann Naturfilmer ist, organisieren wir in unserer Freizeit seit drei Jahren die Naturfilm-Nächte im Murnau-Filmtheater in Wiesbaden. Da spielt Sprache natürlich wieder eine Rolle. Derzeit beschäftige ich mich aber auch mit der Sprache der Fußballer: Mein Sohn kickt gerade für sein neues Team in Wiesbaden-Bierstadt.

Was ist das Wort Ihres Lebens?

Da fallen mir viele Wörter und Namen ein, aber ich würde mich nicht auf ein einziges festlegen wollen. Die Namen meines Sohnes und meines Mannes sind aber ganz vorne dabei.

WALHALLA
IM EXIL

THEATER IM PARISER HOF
Bernd Begemann/ Sänger-Entertainer
Spiegelgasse 9, 65183 Wiesbaden
1.4.2017 um 20.00 Uhr

CHOPAN
FRESSEN „Raum (0)“ Uraufführung/ Theater
Bleichstraße 34, 65183 Wiesbaden
7.4. / 8.4.2017 um 20.00 Uhr

KULTURPALAST
Mark Gillespie SOLO/ Singer-Songwriter
Saalgasse 36, 65183 Wiesbaden
22.4.2017 um 20.00 Uhr

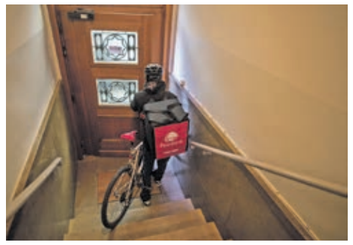
TICKETS: http://www.walhalla-studio.de
0611 / 9103743, info@walhalla-studio.de

Essen auf Fahrrädern

Invasion in Pink: Der Online-Lieferdienst Foodora will auch die Wiesbadener Gastronomie erobern

Die pinken Rucksäcke sind seit einiger Zeit unübersehbar im Stadtbild. Die Foodora-Fahrer düsen auch mitten durch die Fußgängerzone zu den Partnerrestaurants.

Schnelle Übergabe der heißen Ware.



Die Zeit isst mit, da muss das Fahrrad schon mal mit in die Treppenhäuser der Kunden, die ihr Essen direkt an die Haustür geliefert bekommen.

Wiesbaden ist wahrlich nicht der beste Ort für einen Job, den man mit dem Fahrrad erledigen muss. Otto Sudnis macht ihn trotzdem. Er ist einer von mehr als 70 Kurieren, die in Wiesbaden für den Essenslieferdienst Foodora im Einsatz sind, die meisten von ihnen mit dem eigenen Rad. Er sei ohnehin ein leidenschaftlicher Radfahrer, meint Otto Sudnis. Die Vorstellung, Geld mit dem Lieblingssport zu verdienen und dabei auch noch fitter zu werden, gefiel ihm von Anfang an. Und tatsächlich: Nach den ersten zwei Wochen merkte er die vielen Anstiege weniger deutlich, seine Ausdauer hatte sich gesteigert. Dazu kommt, dass der Job in seinen Augen recht flexibel und abwechslungsreich ist. Er komme in Winkel der Stadt, die er vorher nicht kannte, und erfahre immer wieder von neuen Restaurants. Ab 9 Euro zahlt Foodora dafür in der Stunde. Wer als sogenannter Rider Captain die Koordination eines Teams übernimmt, bekommt etwas mehr.

Knalliger Auftritt prägt das Stadtbild

Erkennen kann man Otto Sudnis und seine Kollegen an den pinken Rucksäcken, die Foodora den Kurieren für den Transport des Essens zur Verfügung stellt. Zusammen mit großen Plakatkampagnen, in denen das Unternehmen mit Nachdruck für sein Angebot wirbt, haben die knalligen Quader das Stadtbild in den vergangenen Monaten geprägt. Doch wie funktioniert Foodora überhaupt? Anders als bei einem herkömmlichen Lieferdienst bestellt der Kunde nicht direkt bei einem Restaurant, sondern über eine Website oder App, auf der – für Wiesbaden – gut 35 verschiedene Gastro-Betriebe gelistet sind: Pizzerien, Asiaten und Burger-Läden ebenso wie kleinere Cafés. Foodora übermittelt die Bestellung an das jeweilige Lokal sowie an einen Fahrer und hält den Kunden online und inklusive Minuten-Countdown über den Status seiner Lieferung auf dem Laufenden. Die Gebühren dafür liegen bei 3,50 Euro, bezahlt wird ebenfalls online, zum Beispiel mit Kreditkarte.

Angenommen werde der Service vor allem in den Stadtteilen Mitte, Nordost, Rheingauviertel und Westend, heißt es bei Foodora. Bevorzugt bestellt werde Asiatisch. Das ist vermutlich auch ein Grund, warum man neben dem „das!Burger“ und der „Curry Manufaktur“ mit dem „Thai Banyan“ im Gespräch ist, um die Liste der Partnerrestaurants zu erweitern. Von Gastronomen, die bereits mit dabei sind, hört man, dass sie „an guten Tagen 25 bis 30 Bestellungen“ über Foodora erhalten. 30 Prozent Provision zahlen sie pro Gericht, dafür übernimmt Foodora die gesamte Logistik. An sich eine gute Sache, wenn man selbst die Kapazitäten für einen Lieferdienst nicht aufbringen kann oder möchte, finden die Wirte. Sie stellen aber auch klar, dass die Gäste vor Ort immer Vorrang haben. Vermutlich sieht das Foodora nicht gern, aber wenn im Restaurant selbst zu viel los ist, nutzen sie die Offline-Funktion des kleinen Terminals, das der Dienst bei seinen Partnern installiert, und sind über Webiste und App nicht mehr zu erreichen.

Für Zeki Yared vom „Ambessa Afrika“ in der Dotzheimer Straße macht das Liefergeschäft mit zehn bis 15 Bestellungen pro Tag etwa 15 bis 20 Prozent seines Umsatzes aus. Er macht mit, „weil ich nichts zu verlieren habe.“ Gut getan habe dem vor einem guten Jahr eröffneten „Ambessa Afrika“ der Werbeeffekt durch die Präsenz seines Restaurants auf den verschiedenen Foodora-Kanälen. Für kritikwürdig hält Yared dagegen den wackeligen Transport und die teilweise unpünktlichen Fahrer. „Afrikanisches Essen schmeckt hier bei uns immer noch am besten“, meint er.

Foodora-Prinzip nicht unumstritten

Zu hohe Provisionen, zusätzliche Personal- und Verpackungskosten, monopolistische Tendenzen, die Gaststätten in Abhängigkeit eines Lieferdienstes bringen könnten – diese Bedenken tauchen im Zusammenhang mit Foodora und Co immer wieder auf. Das in Berlin ansässige, in zehn Ländern weltweit tätige, rasant wachsende Unternehmen Foodora antwortet darauf sachlich: „Die meisten verdienen immer noch den Großteil ihres Umsatzes mit den Gästen im Lokal, hier sind die Fixkosten ohnehin gedeckt. Außerdem sparen die Gastronomen an der Umsatzsteuer, die normalerweise bei 19 Prozent, für Außer-Haus-Lieferungen aber bei 7 Prozent liegt.“ Foodora übernehme hingegen alle Kosten, die im Liefergeschäft anfallen und die ein Restaurant sonst nicht tragen würde: Fahrer, Logistik, Onlinezahlung und ein aufwendiges Offline- wie Online-Marketing. Die zusätzlichen Einnahmen machten so nur einen Teil des gesamten Geschäftsbereichs aus und verursachten deshalb keine Abhängigkeitssituation.

Martina Breidenbach vom „Lokal“ in der Seerobenstraße hat sich trotzdem gegen Foodora entschieden. Das Konzept passt nicht zu ihrem Selbstverständnis, sie stört der Verpackungsmüll und die Tatsache, dass das Essen nicht so angerichtet werden kann wie im Restaurant selbst. Vor allem aber fragt sie sich, „ob wir bald gar keinen Grund mehr haben sollen, für ein geselliges Essen vor die Tür zu gehen.“

Julia Bröder
Fotos Offert Albers

Aus der (T)raum

Seit Jahren ist das Kunsthaus einer der raren Wiesbadener Orte für bezahlbaren Atelierraum. Nun soll das Gebäude saniert werden. Die Fünf-Jahres-Mietverträge der ansässigen Künstler wurden ersatzlos gekündigt.

Sie wähnten sich für fünf Jahre im Raumglück, müssen nun aber ihre Ateliers im Kunsthaus vorzeitig verlassen: (von links) Karin Hoerler, Andrea Diefenbach, Heinrich Voelker, Nicole Ahland und Uta Weil.

Das Kunsthaus
Das an ein Palais erinnernde Kunsthaus des Architekten Philipp Hoffmann wurde 1863 vollendet und zuerst als Elementarschule genutzt, dann von 1919 an als Handwerker- und Kunstgewerbeschule, aus der später die renommierte Werkkunstschule hervorging. Seit 1989 liegt die Verwaltung des Kunsthauses in Händen des Kulturamtes. Das Kunsthaus auf dem Schulberg setzt sich aus einem Altbau, in dem sich auch die Ateliers befinden, sowie aus einem 2011 eröffneten Neubau zusammen und beherbergt zwei Ausstellungsräume: Die über 300 Quadratmeter große ebenerdige Kunsthalle und die ehemalige Aula des Kunsthauses. Auch der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) hat dort sein Büro. Im Untergeschoss des Neubaus befindet sich zudem die Artothek, die Kunstwerke (Gemälde, Grafiken, Plastiken und Objekte) gegen eine Gebühr verleiht.

In einem der großen, hellen Atelierräume sitzen sie auf einer alten Sofagarnitur beisammen: fünf Wiesbadener Künstler. Ihre Blicke lassen erahnen, welcher Ungewissheit sie sich in der momentanen Situation zu stellen haben. Seit gut zweieinhalb Jahren verfügt jeder von ihnen über ein eigenes Atelier im Kunsthaus. Mit Leidenschaft eingerichtet, nutzen sie ihre Räume zum Planen, Gestalten und Ausstellen. Nicht mehr lange. Nun sind sie dazu gezwungen, ihren Arbeitsplatz aufzugeben – denn dem in die Jahre gekommenen Gebäude steht eine umfangreiche Sanierung bevor.

Mit herrlichem Blick über die Stadt, liegt das Kunsthaus auf dem Schulberg. Hier arbeiten und reflektieren seit 1988, als das Kulturamt der Landeshauptstadt die Verwaltung übernahm, abwechselnd unterschiedlichste Menschen. Als ein städtischer Raum für Kunstschaffende konzipiert, bietet das an ein Palais erinnernde altehrwürdige Gebäude einen Ort, um bezahlbare Atelierräume an Künstler aus diversen Disziplinen zu vermieten – seien es Fotografen, Maler, Bildhauer oder Vertreter anderer Ausdrucksformen. Regelmäßig entschied eine städtische Jury darüber, wem im Fünf-Jahres-Turnus die Möglichkeit zuteil wurde, eines der Ateliers zu einem fairen Preis anzumieten. Vor zweieinhalb Jahren wählte diese aus einer Vielzahl an Bewerbern acht Kunstschaffende aus: Nicole Ahland, Andrea Diefenbach, Karin Hoerler, Klaus Lomnitzer, Andreas Orosz, Heinrich Voelkel und Uta Weil. Glücklich richteten sich die Auserkorenen ein – in ihren Ateliers und darauf, hier bis Mitte 2019 arbeiten zu können.

Ein Freiraum weniger
Von der bevorstehenden Sanierung sei damals bereits die Rede gewesen, erinnert sich Nicole Ahland. „Dass das Haus jedoch derart sanierungsbedürftig ist, sodass wir unsere Ateliers bis Juli verlassen müssen, ahnten wir nicht“, sagt sie. Auch in einer öffentlichen Ausschreibung war damals noch die Rede von Ertüchtigungsarbeiten „im laufenden Betrieb“ bis Ende 2017. „Als wir einzogen, wussten wir, dass am Gebäude eines Tages etwas gemacht wird – dass wir dazu aber alle ausziehen müssten, dachten wir wirklich nicht“, bestätigt die Fotografin Andrea Diefenbach. Ihre Hoffnung, der Auszug sei lediglich für den Übergang angedacht, mussten die Künstler schnell begraben. „Das Kulturamt machte uns klar, dass eine Kündigung der Mietverträge unumgänglich ist“,

Gute Arbeitsbedingungen zu bezahlbaren Preisen, für Künstlerinnen und Künstler eine absolute Seltenheit in Wiesbaden.

Künstlern geht es nicht um Selbstinszenierung, sie verstehen sich als Zugewinn auch für die Stadt ...

... und wollen Offenheit in den Köpfen der Menschen erzeugen.

sagt Ahland betrübt. „Sicherlich haben sich die Zuständigen das so auch nicht gewünscht“, nimmt sie an, und dennoch müssen sich nun alle einer Tatsache stellen: „Wir brauchen dringend neue Räume – und noch dazu bezahlbare.“ Doch eben diese seien in der Stadt mehr als rar.

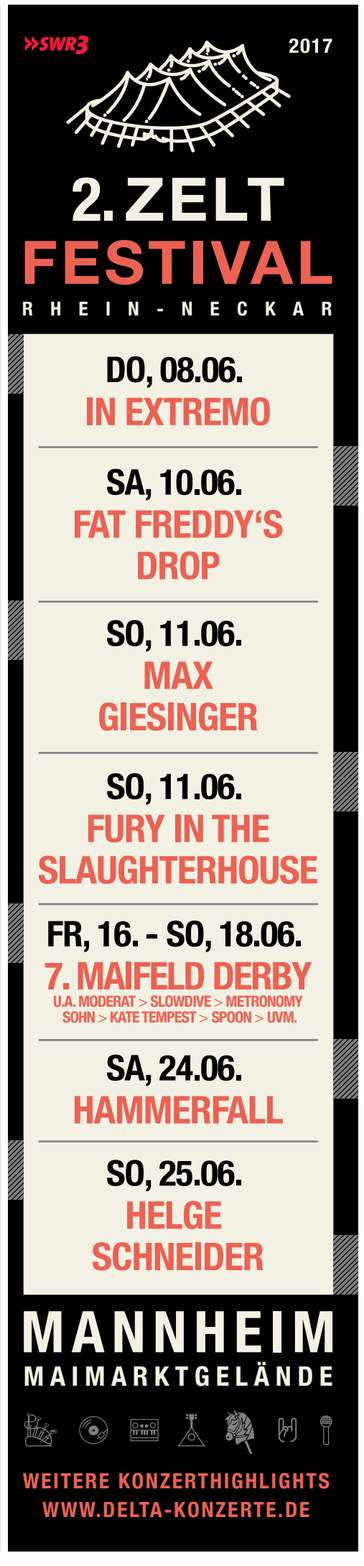
Keine Räume, wenig Wertschätzung
„Die Situation, erschwingliche Arbeitsräume zu finden, gestaltet sich in Wiesbaden schwierig“, unterstreicht Heinrich Voelkel. Die Mieten seien meist viel zu hoch. „Und genau hier ist der Wille der Stadt gefragt“, legt der Künstler nahe. Bislang blieben die Bemühungen seitens des Kulturamts, ihren Noch-Mietern alternative Räume zu stellen, erfolglos. „Damit sich hier etwas ändert, muss auch im Rathaus die Bereitschaft vorhanden sein, mitzuhelfen“, sind sich die Betroffenen einig. „Ich denke, ich spreche für alle Künstler in der Stadt, wenn ich sage: Man erfährt hier zu wenig Unterstützung und Wertschätzung“, beschreibt Ahland die Situation. Es gehe nicht um eine Selbstinszenierung der Künstler: „Nein, sie sind vielmehr ein Zugewinn für die Stadt.“ Die Politik müsse das erkennen und dementsprechend handeln. „Wenn auf politischer Seite Interesse an einer aktiven Kunstszene besteht, dann sollten sich die Zuständigen auch dafür verantwortlich fühlen“, so Voelkel. So sei der Grad an Unterstützung, den die Kunstschaffenden erlebten, im Hinblick auf Wiesbadens Status als Landeshauptstadt einfach unzureichend. „Dabei ist es doch so wichtig für die Lebensqualität“, erklärt Ahland: „Kunst erzeugt Offenheit in den Köpfen der Menschen.“

Ein Signal setzen
Auch die umstrittene Schließung des Walhalla-Theaters ist Thema in der Runde. Dass der Stellenwert der künstlerischen Aktivitäten zu niedrig sei, wird mit einem kollektiven Nicken untermauert. „Es hat schon länger an vielen Ecken gebröckelt“, äußert Uta Weil, „und jetzt kommt es eben raus.“ Erst im März 2016 mussten – entsprechend vertraglicher Vereinbarungen und doch überraschend – siebzehn Künstler Hals über Kopf ihre Ateliers im Alten Gericht räumen. Passiert ist in dem leer stehenden Gebäude seither nichts.
Die „Offenen Ateliers“ und andere Veranstaltungen seien gut besucht, berichtet Voelkel. Für ihn heißt das: Ein Interesse an der Kunst bestehe in dieser Stadt allemal. „Wir wollen nicht jammern“, auch hier herrscht Einigkeit, „aber wir wollen ein Signal setzen.“ Alle halten an der Hoffnung fest, dass die Stadt dieses wahrnimmt und danach handelt. Das Kulturamt ist laut Aussage der für das Kunsthaus zuständigen Referentin Dr. Isolde Schmidt weiter um die Vermittlung alternativer Räume bemüht, wenn auch bislang erfolglos: „Wir stehen in Kontakt mit dem Hochbauamt und anderen Gesellschaften“, versichert sie auf Anfrage. Mit dem Abschluss der Sanierung werde Ende 2019 gerechnet. „Danach wird neu vermietet“, lautet die Ansage – bislang. Vielleicht wird sich ja der neue Auch-Kulturdezernent und Weiterhin-Stadtkämmerer Axel Imholz der Sache annehmen, wenn er am 1. April sein zusätzliches Amt angetreten hat.

Bei den „Offenen Ateliers“ im Rahmen der Kurzen Nacht (1. April, 19–24 Uhr) können am 1. und 2. April Interessierte im Kunsthaus erleben, was eine aktive Kunstszene der Stadt zu bieten hat.

www.kunsthauswiesbaden.org, http://kurze-nacht.de/

Laura Ehlenberger
Fotos Ivgenia Möbus



Kunst kommt von Kommen

Kunst erscheint vielen als ganz schön elitäre Sache. Mindestens einmal im Jahr ist Kunst in Wiesbaden eine Sache für jedermann.

Kunst kommt von Können, heißt es ja. Bei der „Kurzen Nacht“ kommt die Kunst von Kommen. Wer sich für Kunst interessiert, kommt sowieso. Wer bisher nicht viel mit Kunst am Hut hat, darf sich getrost trotzdem auf den Weg machen – und die Gelegenheit nutzen, völlig locker und zwanglos in faszinierende Welten einzutauchen. Die „Kurze Nacht“ schafft Zugang zur Kunst ohne jede Schwellenangst. Zwischen 19 und 24 Uhr sind am 1. April 23 Stationen – Galerien ganz unterschiedlicher Art, Museen und Ausstellungsräume – quer durch die Stadt bei freiem Eintritt geöffnet und laden Experten wie Entdecker gleichermaßen ein. Tausende von Besuchern, Wiesbadener genauso wie Auswärtige, streunern durch diese besondere Nacht, lassen sich treiben, bleiben hängen, ziehen weiter. Außer der Kunst sind oft allein schon die Räume sehenswert.
Um 18 Uhr wird die Kurze Nacht 2017 vom dann wohl frisch gekürten Kulturdezernenten Axel Imholz – an seinem Amtsantrittstag – und dem Organisator der Veranstaltung, Erhard Witzel, im Kunstverein Bellevue Saal in der Wilhelmstraße 32 eröffnet. Anschließend kann man sich auf den Rundgang begeben, oder – auch das für sich allein schon ein riesiges Vergnügen – ganz besonders durch die Nacht kutschieren lasen: mit dem kostenlosen Oldtimer-Shuttle-Service, der beliebten Zeitreise des „rollenden Museums“. Etwa hundert Oldtimer unterschiedlichster Art drehen ihre Runden, beliebiges Zu- und Aussteigen ist an vier Haltestellen möglich.

Bedeutender Bildhauer trifft Kunst-LK-Pop-up

Im Museum Wiesbaden sind verschiedene Ausstellungen zu sehen – so die frisch eröffnete Schau des Jawlensky-Preisträgers und bedeutenden Bildhauers Richard Serra mit dem Titel „Props, Film, Early Work“. Die Ausstellung konzentriert sich auf frühe Arbeiten des 1939 in San Francisco geborenen Künstlers, bei denen die Handlung als künstlerische Aktion im Vordergrund steht. Daneben wird das Museum eigens zur Kurzen Nacht unter dem Motto „Nah dran – Begegnungen unter Nachbarn“ das Projekt „crazy artsy pop up shop – Fake shop Projekt by LK Kunst Oranienschule“ präsentieren.
Ab 23.30 Uhr bis in den Sonntagmorgen hinein steigt die Abschlussparty im Nassauischen Kunstverein. Diesen sollte man aber auf jeden Fall auch schon im Laufe des Abends ansteuern, um die Ausstellung einer Wiesbadener Neo-Rauch-Meisterschülerin in Ruhe anzuschauen. Die Einzelausstellung „Vorposten“ der 1977 in Wiesbaden geborenen Mirjam Völker zeigt surreale Gemälde und Zeichnungen, in denen ein spannungsgeladener Kampf zwischen Natur und zivilisatorischen Artefakten entbrennt.

Wie der große Maler Neo Rauch arbeitet, ist derzeit auf Kinoleinwänden zu sehen. Wie seine aus Wiesbaden stammende Meisterschülerin Mirjam Völker arbeitet, ist nun im Nassauischen Kunstverein zu sehen, hier das Werk „Bann“.

Wiesbadener Neo-Rauch-Schülerin zwischen Hoffnung und Apokalypse

In Acryl und Kohle hat Mirjam Völker teils leise hoffnungsvolle, teils apokalyptische Bilder geschaffen. Die Hütten und Wohnwagen sind menschenleer. Stattdessen ist die Natur Hauptakteur, die sich bedrohlich gegen die kleinen Hütten erhebt. Die Künstlerin hat mit großer Präzision surreale Landschaftsbilder geschaffen, die an den Detailreichtum der Fotografie erinnern. Die Grenzen zwischen Natur und Kultur verschwimmen. Können Zivilisation und Natur in Einklang gebracht werden? Siegt eine leise Hoffnung über die drohende Katastrophe? Mirjam Völker studierte freie bildende Kunst an der Akademie für Bildende Künste der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und anschließend Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, in Leipzig, wo sie seither lebt und arbeitet. 2010 schloss sie dort ein Meisterschülerstudium bei Neo Rauch ab.

Alle Stationen, Ausstellungen, Zeiten und Infos: www.kurze-nacht.de

Dirk Fellinghauer
Fotos Stefan Fischer, Museum Wiesbaden

Die Handlung selbst ist künstlerische Aktion – ein Prinzip des US-amerikanischen Jawlensky-Preisträgers Richard Serra. Ihm ist nun eine große Schau im Museum Wiesbaden gewidmet.

Die Radler

Im Hauptbahnhof, Gleis 11

Ganz weit hinten rechts im Wiesbadener Hauptbahnhof steht ein ganz besonderer Waggon. Er ist blau angemalt wie der von Peter Lustig. Aber hier ist kein lustiger Typ zu Hause, und der Waggon wird sich auch nicht wieder auf Reisen begeben. Es ist „Der Radler“. 2008 startete das Projekt der BauHaus-Werkstätten und der Stadt Wiesbaden. Seitdem sind hier nicht nur Tausende von Fahrrädern repariert worden, sondern auch viele Menschen wieder an eine regelmäßige Beschäftigung herangeführt worden. Beim „Radler“ handelt es sich nämlich um ein Beschäftigungsprojekt. Es ist zur Win-Win-Situation für ganz unterschiedliche Bedürfnisse geworden: Die ehemalige „Schmuddelecke“ auf Gleis 11, die voller Fahrradleichen und Müll war, ist nun sauber und einladend – das freut die Bahn und das Bahnhofsmanagement.

Reparatur, Reinigung, Verleih

Bahnkunden können sich hier unkompliziert ein Fahrrad leihen, Radbesitzer können ihres günstig reparieren oder reinigen lassen, Wiesbadens städtische Bedienstete finden hier für ihre Diensträder fachkundige Wartung und Pflege, und viele Langzeitarbeitslose oder in letzter Zeit auch Flüchtlinge konnten sich hier sinnvoll beschäftigen. Manche Arbeitsverhältnisse mündeten wie gewünscht in den ersten Arbeitsmarkt. Im nächsten Jahr soll es hier einen regulären Ausbildungsplatz geben. Eine tolle Sache also, der blaue Waggon – das finden auch die, die dort arbeiten.

Susanne zum Beispiel, derzeit die einzige Frau. Die 36-Jährige hat früher im Büro gearbeitet, aber ohne eine richtige Ausbildung. Als dann noch gesundheitliche Probleme dazukamen, war sie lange arbeitslos. Bei den BauHaus-Werkstätten, deren Kernkompetenz die Beschäftigungsförderung unter erschwerten Bedingungen ist, konnte sie in unterschiedliche Arbeitsfelder hineinschnuppern. Und blieb beim „Radler“ hängen. „Ich bin sowieso eine leidenschaftliche Schrauberin“, sagt Susanne. „Und hier ist ein echt tolles Team. Die Arbeit macht Spaß.“ Sie hofft, die Ausbildung dann auch regulär machen zu können – bis jetzt ist es ein Ein-Euro-Job. Es gibt unterschiedlichste Finanzierungstöpfe, aus denen die Belegschaft ihren Lohn erhält. Neid ist dem Team fremd. Und zusammengehalten werden sie durch ihre „Fachanleiter“, ausgebildete Techniker mit pädagogischer Zusatzqualifikation: Sven Geyer, ein KFZ-Meister, ehemaliger Opelaner, und Marius Bachofen, Zweiradmechatroniker.

Einzige Frau im Radler-Team – und ganz klar mit Durchblick. Susanne hat als leidenschaftliche Schrauberin ihre Erfüllung gefunden.

Ein besonderer Arbeitsplatz mit Win-Win-Situation, die Radler-Mannschaft am Gleis 11 im Hauptbahnhof macht Fahrräder fit und wird selbst fit für den Arbeitsmarkt gemacht.

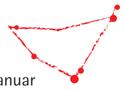
Vom Flugzeugmechaniker zum „Radler“-Mann für alle Fälle

„Die Saison geht gerade wieder los, sagt Geyer. „Den Winter nutzen wir eher zur Fortbildung.“ Natürlich ist das Ziel, die Menschen, die hier das „Schrauben“ lernen, auch wieder in Arbeit zu bringen. Das klappt nicht bei allen, manche merken auch, dass das nichts für sie ist, andere – wie Susanne – sind total begeistert und wollen bleiben. Auch Bijan ist so einer. Der 63jährige Iraner ist eigentlich Flugzeugmechaniker, vor Jahren als Flüchtling nach Deutschland gekommen, und fand keine Arbeit. Beim „Radler“ ist er seitdem eine Art „Mann für alles“.

Die Arbeitsfelder sind zahlreich: Räder reparieren, codieren, recyceln, verleihen, putzen, warten. „Alles bitte mit Termin“ – darauf legt Sven Geyer Wert (Telefon 0611 / 98 81 95 55). Mit den örtlichen Läden ist man gut vernetzt, erklärt Clemens Mellentin von den BauHaus-Werkstätten. „Die schicken oft Leute zum Radler, die ältere Fahrräder haben, bei denen sich die Reparatur eigentlich gar nicht mehr lohnt.“ Räder, die sonst vielleicht verschrottet würden, bekommen hier doch noch einmal neues Leben eingehaucht. Nur High-End-Bikes werden nicht bearbeitet. Dafür werden Radtouren organisiert: Ein- bis zweimal im Monat kann man kostenfrei inklusive Leihfahrrad in Wiesbadens schöner Umgebung eine geführte Sonntagsradtour machen. Verliehen werden übrigens auch Helme, Kindersitze, Packtaschen, Anhänger. Das Projekt, das von der Stadt Wiesbaden gefördert wird, muss für jeden Haushalt neu beantragt werden. „Angesichts der deutlich entspannteren Ausgangslage des Haushalts gegenüber der Situation vor zwei Jahren bin ich da recht optimistisch“, sagt Clemens Mellentin: „Auch die sonstigen Einkünfte aus den Integrationsmaßnahmen sowie den Dienstleistungen sehe ich aktuell nicht gefährdet. Von einer Fortführung 2018/19 gehe ich aus – zumal auch das Thema Radverkehr in Wiesbaden in den neuen Dezernatszuschnitten nochmals an Bedeutung gewinnen dürfte.“

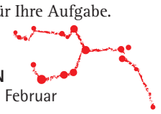
Anja Baumgart-Pietsch
Fotos Nele Prinz

Horoskop April



STEINBOCK
22. Dezember - 20. Januar

Zum Frühlingsanfang beginnt astrologisch ein neues Jahr und dieses Jahr ist ein Sonnenjahr, das viel kreatives Potential enthält. Verabschieden Sie sich von dem, was in Ihnen nicht mehr lebendig ist und Sie daran hindert ein erfülltes Leben zu leben. Finden Sie die innere Begeisterung für Ihre Aufgabe.

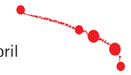


WASSERMANN
21. Januar - 19. Februar

Wassermanngeborene lieben experimentelle Liebes-, Lebens- und Arbeitsformen. Sie sind mit Ihren neuen, innovativen Ideen oft Wegbereiter einer neuen Zeit. Die Verbindung von Uranus und Saturn bringt derzeit mehr Substanz und Klarheit in Ihre manchmal noch unausgereiften Ideen.

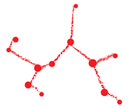
FISCHE
20. Februar - 20. März

Nutzen Sie das kosmische Kompetenzteam und begeben Sie sich mit Venus auf eine Reise zurück zu den Orten, die Ursprung Ihres Schmerzes sind. Nur wenn Sie die alten Wunden mit Liebe und Achtsamkeit verabschieden, können Sie in den neuen Zyklus des Lebens eintreten, der jetzt beginnt



WIDDER
21. März - 20. April

Sonne und Uranus im Widder begünstigen jede Art von Neubeginn. Bevor Sie allerdings so richtig loslegen, sollten Sie möglichst alte Dinge abschließen. Ab Mitte des Monats können Sie Ihren Frühlingsgefühlen wieder freien Lauf lassen. Jetzt ist Zeit für die Liebe.

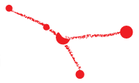


STIER
21. April - 20. Mai

Ab Mitte des Monats steigen die Chancen für Liebesglück wieder. Venus in den Fischen liebt romantische Stunden zu Zweit und Mars im Stier die sinnlichen Genüsse. Tun Sie das, was Sie ohnehin am liebsten tun und verwöhnen Sie sich jetzt mit einer Extraportion Sinnlichkeit.

ZWILLING
21. Mai - 21. Juni

Ab dem 10. April wird Merkur für 3 Wochen rückläufig. In dieser Zeit sollten Sie keine weitreichenden Entscheidungen treffen, größere Anschaffungen tätigen oder Verträge unterschreiben, da es hier häufig zu Fehleinschätzungen, Missverständnissen oder Verzögerungen kommen kann.

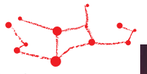


KREBS
22. Juni - 22. Juli

Bis zur Mitte des Monats befindet sich Venus noch in einer rückläufigen Phase. Dies ist eine Zeit der Aufarbeitung und Klärung. Wenn jetzt Unstimmigkeiten mit Menschen auftauchen, mit denen Sie verbunden sind, sollten Sie diese offen und direkt ansprechen und klären.

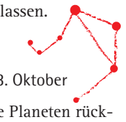
LÖWE
23. Juli - 23. August

Mit dem Frühlingsbeginn startet das Sonnenjahr, das besonders für Löwegeborene ein Schub in Richtung Verwirklichung Ihrer Ziele sein kann. Prüfen Sie, ob Sie wirklich mit Ihrem Herzen engagiert sind und da, wo Sie innerlich nicht wirklich dabei sind, sollten Sie sich jetzt achtsam verabschieden.



JUNGFRAU
24. August - 23. September

Mit Ihrer exzellenten Beobachtungsgabe können Sie meistens auftretende Schwierigkeiten schon früh erkennen und Lösungsansätze finden. Jetzt geht es allerdings weniger um aktives Handeln. Die kosmische Lektion für Jungfrauen lautet zurzeit: Dem Fluss des Lebens vertrauen und loslassen.



WAAGE
24. September - 23. Oktober

Im April sind viele Planeten rückläufig. Jetzt ist es günstig, Angelegenheiten nachzuarbeiten und zu einem guten Ende zu bringen. Gleichzeitig gibt es eine sehr dynamische Energie, die nach Aktivität sucht. Kosmischer Tipp: Finden Sie die Balance zwischen Reflexion und aktivem nach vorne gehen.

SKORPION
24. Oktober - 22. November

Vielleicht haben Sie sich von jemandem oder einer Sache innerlich schon verabschiedet, den Schritt im Außen aber noch nicht vollzogen. Jetzt ist die Zeit günstig, um sich von alten, belastenden Dingen zu lösen, um Platz zu schaffen, für das, was Ihr Leben lebendiger und glücklicher machen kann.

SCHÜTZE
23. November - 21. Dezember

Im April übernimmt Uranus einen wichtigen Part im kosmischen Tanz. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um sich von dem zu verabschieden, was nicht mehr zu Ihrem Leben passt. Finden Sie heraus, was Ihr Leben lebenswert macht, etwas, was Ihr Herz berührt und für das Sie wirklich brennen.

Katharina Dubno

Dieses Horoskop wird von der Mainzer Astrologin Dorothea Rector erstellt. Wenn Sie Interesse an einer ausführlichen, persönlichen Beratung haben, freue ich mich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:

dorothea.rector@googlemail.com
www.astrologie-mainz.de
www.astrologie-wiesbaden.de

DER BRUNO DES MONATS

Das Singh's in der Albrechtstraße wird von Balwinder Singh Thind und Sukhdev Singh geführt. Die beiden stammen aus dem Punjab, einem indischen Bundesstaat an der Grenze zu Pakistan. In Wiesbaden sind sie keine Unbekannten, führten sie doch zuvor schon unter gleichem Namen ein Restaurant im Westend. „Das war dann aber leider schnell zu klein", berichten sie stolz. Der dortige Erfolg hat sie in dem bestärkt, was sie nun auch seit Dezember 2015 in der neuen Location anbieten: „Unsere Heimat begeistert uns – denn Indien ist nicht gleich Indien, und auch der Punjab ist ganz speziell, genau das wollen wir vermitteln". Und dazu setzen die Singhs nicht nur beim Essen entscheidende Akzente, sondern bieten das Rundum-Paket.

Optisch-kulinarische Indien-Reise
Allein optisch fühlt man sich sofort nach Indien transportiert: Die Wände sind gelb und rot gestrichen, nach oben spitz zulaufende Fensterelemente und schwere Vorhänge sowie der Duft von Räucherstäbchen bieten authentisches Flair. Und das geht dann mit den Speisen weiter, die ebenfalls größtenteils den Punjab repräsentieren – denn wenn man sich vor Augen hält, wie viele Regionalküchen es in einem flächenmäßig kleinen Land wie Deutschland gibt, gilt dies für ein vergleichsweise großes Land wie Indien freilich ganz besonders. „Ursprünglich", so erklärt Sukhdev, „kocht man in unserer Heimat hauptsächlich vegetarisch". Im Mittelpunkt vieler Gerichte stehen Hülsenfrüchte wie Linsen und Kichererbsen, das bekannte Naan-Brot, Chutneys und Minzjoghurt.

Curry als Familiengeheimnis
Und, klar: Curry darf natürlich nicht fehlen. Dieses wird in Form von Masala serviert. Masala ist eine Currygewürzmischung, unter anderem aus Kardamom und Kreuzkümmel, von der es unterschiedlichste Rezepte und Zusammensetzungen gibt. Oft sind die Mischungen „alte und wohlgehütete Familiengeheimnisse", wie die Singhs erklären, „deren Bandbreite von süßlich bis sehr scharf variieren". Im Singh's hat man die Wahl: ob mild, pikant oder scharf darf jeder für sich selbst entscheiden. Besonders lecker ist zum Beispiel „Paneer Tikka Masala", ein Masala-Gericht, das mit Paneer-Käse serviert wird und das vor Aromen (Ingwer, Chili, Koriander!) nur so strotzt. Serviert wird es entweder in der traditionellen Variante mit dem Käse direkt in der Soße oder aber der Käse kommt gegrillt (und noch brutzelnd) auf Gemüsebett und die Soße separat dazu – beides ist köstlich. Natürlich gibt es das Ganze auch als fleischige Variante mit gegrilltem Lamm, Huhn oder Fisch, wozu dann hervorragend ein indisches Bier passt. Abgesehen davon, dass alle Speisen auch nach Haus geliefert werden, bietet sich vor allem der Mittagstisch an: zwischen günstigen 7 und 9 Euro sind die leichten Mahlzeiten perfekt für die Lunchtime.

Text Jan Gorbauch
Fotos Frank Meißner

Im Westend wurde es für ihr Restaurant schnell zu klein, deshalb sind Baldwinder Singh Tind und seine Frau Sukhdev Singh in deutlich größere Räume in der Albrechtstraße gezogen – und haben sich dort mit ihrem Restaurant etabliert.

Allein durch die Gestaltung des Ambientes fühlen sich die Gäste nach Indien versetzt. Der Duft der Räucherstäbchen tut sein übriges.

RESTAURANT DES MONATS

Singh's

ALBRECHTSTRASSE 21

Singhs Restaurant & Lieferservice,
Albrechtstraße 21, 65185 Wiesbaden, Tel.: 06 11 / 50 56 87 50, http://www.singhs-wiesbaden.de, Mo-Fr 11-14 Uhr und 17-22 Uhr

Rezept für Paneer Tikka Masala

Zutaten: 200g Paneer, gewürfelt, 1 mittlere Zwiebel, 2 Knoblauchzehen (gepresst), 1 Stück frischer geriebener Ingwer, 2 TL Garam Masala, ¾ TL gemahlener Koriander, 1 ½ TL gemahlene Chilis, ¼ TL Cayennepfeffer, 1 ½ EL geriebene Mandeln, 480 ml passierte Tomaten, 240 ml Kokosmilch, 120 ml Milch, ca. ½ TL feines Salz 1 ½ - 2 TL Zucker. Zum Bestreuen etwas gehackte Petersilie und Koriander sowie etwas Paneer

Authentische Küche aus dem Punjab, der Heimat der Familie Singh – da dürfen Chutneys und Minzjoghurt nicht fehlen, natürlich nach wohlgehüteten Familiengeheimnissen zubereitet.

Zubereitung: Zwiebel halbieren und längs in 2 mm dünne Streifen schneiden. In einer großen Pfanne mit etwas Öl 5 Minuten unter ständigem Rühren scharf anbraten. Auf mittlere Hitze reduzieren und weitere rund 10-15 Minuten anbraten, bis die Zwiebeln weich und golden sind. Knoblauch und Ingwer zugeben und nochmals 2 Minuten anrösten. Dann die Gewürze und die Mandeln einrühren und 30 Sekunden unter Rühren mitrösten. Die Hälfte der Tomaten zugeben und bei mittlerer Hitze soweit einkochen, bis fast die ganze Flüssigkeit verdampft ist. Den Rest der Tomaten zugeben und die Pfanne vom Herd nehmen. Die Masse in ein schmales und hohes Gefäß umfüllen und vorsichtig pürieren, bis sie glatt ist. Anschließend wieder in die Pfanne leeren. Kokosmilch, Milch, Salz und Zucker zugeben und einige Minuten leicht köcheln lassen. Den gewürfelten Paneer zugeben und nochmals 5 Minuten köcheln lassen.

Zum Servieren ein bisschen Paneer über die Sauce bröseln und mit Petersilie und Koriander bestreuen. Dazu passt am besten Naan.

Kleinanzeigen

Kleinanzeigen kostenfrei an kleinanzeigen@sensor-wiesbaden.de oder sensor Wiesbaden, Langgasse 21, 65183 Wiesbaden, Tel. 0611-355 5268 / Fax. 0611-355 5243. Chiffre-Antworten unter Vermerk des Chiffre-Wortes an die gleiche Adresse. Wir leiten die Antworten weiter. Übrigens: Kostenlose Kleinanzeigen auch online – jederzeit auf sensor-wiesbaden.de

Räume

Allerschönsten Arbeitsplatz zu bieten! Ein Haus im Grünen und doch in der Stadt sucht engagierte, motivierte, wunderbare Kreative. Nebst topsaniertem Bad und Küche bietet das Haus viel Platz zum kreativen Schaffen; einen Garten drum herum, tolles Licht, wunderbare Aussichten, gute Stimmung, viele Möglichkeiten. Wir, Fotografin und Illustrator, vermieten ein separates Arbeitszimmer und freuen uns über Anfragen. Samira: 01 76 / 877 877 05, Sören: 01 74 / 94 35 19 49.

Villa FARBEN froh
Farbenfrohe Kunstkurse & Workshops
Für Kinder & Erwachsene
Tel. 0611-1689 190
www.villafarbenfroh.de

Freizeit / Unterricht / Weiterbildung

Kino, Kneipe, Kreativ, Kultur und was sonst noch – wer hat Interesse an den K-Aktivitäten und an einem Kultur-Stammtisch so 1x Monat in MZ/WI Meldet euch bei: watercolors@posteo.de

Männerchor mit abwechslungsreicher Literatur sucht neue Sänger. Tel.: 06 11 / 50 01 81

Sie haben freie Zeit und wollen sich in einem Konzertverein engagieren? Die Mozart-Gesellschaft Wiesbaden besteht seit 1963 und veranstaltet ca. 10 Konzerte, Reisen und andere Veranstaltungen in der Saison. Für die Geschäftsstelle in der Spiegelgasse 9 (Pariser Hof) wird ein/e ehrenamtliche/n Mitarbeiter/in gesucht. Die Tätigkeit (ca. 8 St./Woche) umfasst Büroarbeiten aller Art. Bewerbungen und Infos 06 11 / 30 50 22 oder info@mozartwiesbaden.com

Wer weiß schon genau, wie der Boden unter seinen Füßen aussieht und wie der Boden die Landschaft um ihn herum prägt? Auf einer 30 Kilometer langen Fahrradtour erläutert der Bodenkundler Klaus Friedrich am 1. April die vielen großen und kleinen Unterschiede der Böden zwischen Wiesbaden und Flörsheim. Gestartet wird um 10 Uhr am Museum Wiesbaden, die Tour endet nach gut vier Stunden am Regionalpark Portal Weilbacher Kiesgruben. Da Boden und Genuss eng zusammenhängen, kann unterwegs auch Wein probiert werden. Die Tour erfordert eine durchschnittliche Fitness und ist kostenfrei. Anmeldung unter Telefon: 06 11 / 3 35 22 40 oder E-Mail: fuehrung@museum-wiesbaden.de

DIY-Werkstatt: Der Infoladen Blücherstraße will seine Räume und Werkzeuge regelmäßig im Rahmen einer offenen Werkstatt zur Verfügung stellen. Zweimal monatlich (einmal samstags, einmal Werktags, jeweils nachmittags) wollen wir unsere Räume dafür öffnen, damit Menschen aus dem Viertel vorbeikommen und sie nutzen können. Unser Werkzeugangebot besteht aus Akkuschraubern, Bohrern, Schleifgeräten, Stichsägen und vielem mehr. Noch ist es aber nicht so weit. Wir suchen handwerklich erfahrene Menschen, die mit uns die nutzenden Menschen beratend und praktisch unterstützen sollen und wollen und das Projekt verantwortlich mittragen. Bei Interesse bitte bei uns melden: infoladen-wi@riseup.net oder zum Info-Café kommen

Stammtisch für eher introvertierte Menschen zwischen 40 und 50 mit Interesse an Wandern, Kunst, Musik, Natur, Handwerk. Idee: wöchentliche Treffen in einem Lokal im Raum WI/MZ u. gemeinsame Aktivitäten: kristin.1272@yahoo.de

Junger gemischter Chor sucht junge Leute die Lust haben mit uns moderne Songs zu singen. Tel.: 01 51 / 64 60 41 67

Ferien/Reisen

Schülersprachreise in den Osterferien nach England. Noch Plätze frei.
Der Dt./Engl. Freundschaftsclub e.V. begleitet auch dieses Jahr wieder Schüler aus Hessen in den Osterferien beim Besuch des bekannten „Oxford College of English" in Torquay. Freundliche und sorgfältig ausgewählte Gastfamilien sorgen für das Wohlbefinden und bieten ein Zuhause auf Zeit. Während die Vormittage für das Lernen reserviert sind, bleibt an den Nachmittagen genug Zeit für Spiel, Spaß, Sport und Ausflüge um Land und Leute kennen zu lernen. Eine kostenlose Info-Broschüre mit Terminen und Preisen (auch für die Sommerferien) gibt es bei Andreé Beckers: club@cloudmail.de, SMS/WhatsApp 01 63 / 3 30 25 44 oder telefonisch: 04 31 / 79 94 90 69.

Was sagen Sie zu sensor und zu den Themen, die die Stadt bewegen? Lob, Kritik, Anregungen und Meinungen herzlich willkommen: hallo@sensor-wiesbaden.de, Betreff „Leserbrief".

sensor präsentiert:

01.04. 5 Jahre sensor-Fühle deine Stadt-Party meets Neontanzattacke – Kulturpalast*

01.04. Walhalla im Exil: Bernd Begemann, Theater im Pariser Hof*

06.04. Premiere sensor-After Work: „Feier-Abend", Das Wohnzimmer

06.–09.04. sensor Film des Monats: „Wilde Maus", Murnau-Filmtheater

13.04. 2. bestuhltes Wiesbadener Stonerkonzert: The Iascope & Treske – Kreativfabrik*

21.04. Wladimir Kaminer „Mama was tun? Von guten Ratschlägen und anderen Verhängnissen." *

22.04. see#12 conference – Die Konferenz zur Visualisierung von Kommunikation – Schlachthof

26.04.–02.05. goEast Festival des mittel- und osteuropäischen Films

28.04.–01.05. Wiesbadener Schoppetage, Kulturpark

17.05. Martin Sonneborn „Krawall und Satire" – Satirisches Multimedia-Spektakel, Schlachthof-Halle*

19.05. The Undertones, Schlachthof-Halle*

21.05. Mozart-Gesellschaft Wiesbaden: Sternenklang – Das Landesjugendorchester NRW spielt Filmmusiken – Schlachthof*

27.05. „Der blaue Vogel" – Jubiläumsinszenierung „50 Jahre Velvets Theater"

28.05. Der visionäre Frühschoppen im Exil, Das 60/40 (tbc.)

04.06. Götz Widmann – Schlachthof*

05.06. „Das Buch Ä live" – Eine Lesung 3.0 von und mit Stefan Üblacker feat. Reis against the Spülmachine, Schlachthof

07.–11.06. Wall Street Meeting, Brückenkopf Mainz-Kastel

25.06.–16.07. Sommerfestspiele, Burg Sonnenberg

21.07. Rheingau Musik Festival: Francesco Tristano, Schlachthof

01.–03.09. Street Food Festival & Market – Schlachthof + Kulturpark

08.11. Klassik im Klub: Simone Rubino / Percussion – Schlachthof

17.–26.11. exground Filmfest

28.01.2018 Nico Semsrott – Schlachthof

Für alle mit einem * versehenen Veranstaltungen verlosen wir 3 x 2 Freikarten. Mail mit Angabe der Wunschveranstaltung an losi@sensor-wiesbaden.de

sensor

Ich sehe was, was du nicht siehst ...

Welchen Ort suchen wir?
In Wiesbaden gibt es viele schöne Orte. Unser gesuchter Ort gehört aber definitiv nicht dazu. Ist auch eher ein Örtchen als ein Ort. Von der Geräuschkulisse her kein stilles Örtchen, von der Optik her definitiv. Irgendwie ist dieser Ort auch ein sehr passendes Sinnbild für die Art und Weise, wie viele Bewohner (nicht alle) in dieser Stadt scheinbar über ökologisch bewusste und bewegungstechnisch sinnvolle Mobilität denken: Drauf geschissen, im wahrsten Sinne des Wortes. Pessimisten meinen gar, bei diesem Thema sei der Zug längst abgefahren. Aber genug gemotzt, werfen wir mal einen Blick auf die positiven Aspekte: Anschlussmöglichkeiten sind gleich doppelt gegeben. Außerdem gibt es hier auch eine tolle Initiative, die arbeitslosen Menschen eine neue berufliche Perspektive gibt, im Normal- und im Notfall hilft und all die niemals abgeholten Reliquien recycelt und einer neuen Bestimmung zuführt. Und, ähm, wer eine Paketstation sucht, kommt direkt an ihr vorbei. Außerdem sind die Plätze auf knapp 100 (geschätzt) limitiert. Und so fühlt man sich ja irgendwie auch ein bisschen besonders, wenn man einen ergattert. Fazit: Der Ort ist nicht voll scheiße, aber halt schon voll Scheiße.

Schreiben Sie uns bis zum 15. April an raetsel@sensor-wiesbaden.de, um welchen Ort es sich handelt. Unter allen, die uns die richtige Antwort schicken, verlosen wir einen kleinen Preis.

Die Lösung des letzten Rätsels war der ESWE-Nightliner. Gewonnen hat Beatrice Donnay.

Herzlich Willkommen am Fachbereich Wirtschaft!

Betriebswirtschaftslehre
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsrecht

Beratung & Informationen zu Bachelor und Master

Workshop
Videojournalismus

Vorträge
English to go
Blick in die Zukunft: Megatrends
Die Welt steht mir offen

6. Mai 2017
INFO-TAG
HOCHSCHULE MAINZ

WIRTSCHAFT
HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Campus Hochschule Mainz
Lucy-Hillebrand-Straße 2 | 55128 Mainz | hs-mainz.de

Internationale

26. 4. — 28. 5. 2017

Die Welt in Bewegung

www.maifestspiele.de

HESSISCHES STAATSTHEATER WIESBADEN

Gestaltung: formdusche.de Illustrationen: Walter Linsenmaier

Maifestspiele